



jugend-journal

23. Jahrgang
Ausgabe 43

Das starke THW-Jugend-Magazin

mit
sammel-
poster

ausgetauscht:
Internationale Arbeit

auserwählt:
Die neue Bundesjugendleitung

ausgezeichnet:
Das neue Leistungsabzeichen



Exklusiv für das THW

zur Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges



WINDSTOPPER® SoftShell-Jacke **Taifun**

Weiterentwicklung unserer Jacke TORNADO: formschön, leicht, multifunktional und dabei alle Vorzüge des dreilagigen GORE WINDSTOPPER®-Materials.



Aufwendig gearbeitete Weste mit hochwertigen Details für den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die universelle Verwendung im Dienst, im Einsatz und in der Freizeit.

Weste **Premium**

jetzt auch als Jugend-Variante mit hellblauer Schulter

Fordern Sie unser detailliertes THW-Prospektmaterial an. Lieferung direkt ab Fabrik vom Hersteller des offiziellen THW-Einsatzanzuges.



WINDSTOPPER®-Jacke **Tornado**

Multifunktional für Dienst, Sport und Freizeit ist diese absolut winddichte und atmungsaktive Windjacke aus GORE WINDSTOPPER®-Material.



build to protect

Firma Geilenkothen · Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44-46 · 54568 Gerolstein
Tel. 0 65 91 / 95 71 - 0 · Fax 0 65 91 / 95 71 - 32
www.geilenkothen.de

Aus dem Versandshop

Die THW-Jugend-Version des Modells „**Washbag compact maxi**“ vom Hersteller McKinley ist schwarz mit aufgesticktem THW-Jugend-Logo.

Bei einer Größe von 49,5 mal 31,5 Zentimetern wiegt der Waschsalon aus Polyester nur 190 Gramm.

Bestell-Nr. 043

Preis: 7,00 €



Die vollständige, aktuelle Artikelliste findet Ihr unter:
www.thw-jugend.de – Versandshop.

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Welt befindet sich im Umbruch. Nicht mehr und nicht weniger. Nicht, dass das etwas gänzlich neues wäre. Streng genommen ist die Welt seit ihrer Entstehung noch nie zur Ruhe gekommen und wird es in absehbarer Zeit auch nicht schaffen. Präziser gesagt ist die THW-Welt im Umbruch: Nach Abschaffung der Wehrpflicht muss sich jeder Ortsverband aktiv um seinen Mitgliederstamm kümmern. Zwar wird dies durch die Kampagne „Raus aus dem Alltag - rein ins THW“ flankiert, jedoch muss jeder OV die Umsetzung vor Ort selbst gestalten. Da ist es nur konsequent, dass die Bundesanstalt THW und die THW-Jugend ihre Zusammenarbeit intensivieren und die Regeln zum Erwerb des Leistungsabzeichens auf bundesweit einheitliche Fundamente stellen. So geschehen auf dem Bundesjugendausschuss in Mainz.

Dort vollzog sich auch ein weiterer Umbruch. Denn die seitherige Bundesjugendleitung hat mit Ingo Henke und Marc-André Ciesiolka zwei neue Stellvertreter bekommen. Auch steht im Raum, dass sich der langjährige Bundesjugendleiter Michael Becker im Frühjahr 2012 anderen Aufgaben zuwendet und es zu einem weiteren Umbruch an der Spitze kommt, wird sich zeigen und bleibt abzuwarten. In welchem Zustand sich die THW-Jugend aktuell befindet, darüber berichtete die frühere Bundesjugendleitung in ihren Rechenschaftsberichten.

Was 2012 mit Sicherheit eine feste Größe werden wird und was man auf keinen Fall versäumen darf, ist das Bundesjugendlager in Landshut, wo die Gastgeber es nach eigenen Angaben „so richtig krachen lassen“ und Maßstäbe setzen wollen. Auch darüber wurde berichtet.

Eine weitere feste Größe ist unser Jugend-Journal, welches über das breite Spektrum des THWs und vor allem der Jugendarbeit in der THW-Jugend berichtet. Bahnbrechende Erkenntnisse wünscht

Bonn, im Dezember 2011

Marc Warzawa, Chefredakteur Jugend-Journal



Die Redaktion schreckt vor nichts zurück, um ein interessantes Heft zu gestalten ...

Inhalt

Wir an Euch 3

Bundesjugend

24. Bundesjugendausschuss 4 - 6
Neugewählte Bundesjugendleitung 7

News

Das neue Leistungsabzeichen 8
Unterzeichnung der Richtlinie zum Leistungsabzeichen 9
Neue Mitarbeiterinnen der Landesjugend BE/BB/ST 9
Wir in Bonn 10 – 11

Das heiße Interview

Gerd Friedsam, Vizepräsident der BA THW 12 – 14

Kurz notiert

Ausgezeichnete Freiwillige 14
Aktiv für Demokratie und Toleranz 16
THW bei der IdeenExpo 17
Extremismusprävention 17
12. RETTmobil in Fulda 18
Meinungs-Umfrage 19
FSJ beim THW 20 – 21
Fritz Rudolf Körper liest „Tom“ 53

Fachgruppe Zukunft 22 – 23

Team International

USAR 24 – 25
Vertiefte Freundschaft 26
ICE-SAR auf Island 27

Live dabei

Ellwangen: Eine Woche in Hoya 28
Leverkusen: Auf dem Wasser unterwegs 30
Offenbach, Warburg: Pfingsten 30
St. Ingbert: Präsentiert beim Straßenfest 31
Coburg: Tag der offenen Tür 31
Mecklenburg-Strelitz, Müritz: Frankreich 32
Osterholz-Scharmbeck: Zehnjähriges Bestehen 33
Donauessingen: Besuch in Saverne 34
Lohr am Main: Heldentaten im Kindergarten 35
Wuppertal: Technik zum Anfassen 36 – 37
Hückeswagen: Jugendfeuerwehr zu Besuch 37
Hessen: Junghelferabzeichen 38
Bad Kreuznach: Steuben-Parade 39
Hildesheim: Im Mittelalter 39

Reportage

Der rote Hahn mit blauen Federn 40 – 45

Modellbauecke 46 – 48

Gewusst wie

Alles was Recht ist: Haftung 49
AIDS: Risiko 50
Knobecke 51
Das gruppenspezifische Jugendfloß 52 – 53

Dr. Peinlich weiß Rat 54

Adressen 55

Impressum 11

24. Bundesjugendausschuss

24. Bundesjugendausschuss in Mainz

Langweilig ist anders

Zwei Jahre hatte der Bundesjugendausschuss (BJA) nicht getagt. Zu groß war die an der Satzung zu verrichtende Arbeit gewesen, als dass man 2010 ein verwertbares Ergebnis hätte vorstellen können. Doch das Warten hatte sich gelohnt, denn mit der nun vorgelegten Satzung scheint der große Wurf gelungen (siehe Kasten „neue Satzung“) und für jede Jugendgruppe sollte die passende Beitrittsmöglichkeit dabei sein. Die neue Satzung war erforderlich geworden, um die Gemeinnützigkeit der THW-Jugend erhalten zu können.

Aber der Reihe nach. Beim 24. Bundesjugendausschuss der THW-Jugend hatten sich die 75 Delegierten einiges vorgenommen: Insgesamt 22 Punkte standen auf der Tagesordnung. Traditionell wurden die Delegierten vom noch amtierenden Bundesjugendleiter (BJL) Michael Becker willkommen geheißen und er erläuterte die in der vorliegenden Länge bislang noch nicht dagewesene Versammlungspause. Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit stand die Annahme des Protokolls des 23. Bundesjugendausschuss an. In diesem Zusammenhang

erinnerte Becker an die Panne bei einer früheren Protokollierung und zeigte auf, dass man daraus gelernt habe: Die Geschehnisse werden von drei Personen mitgeschrieben und daraus dann ein gemeinsames Protokoll erstellt.

Im Plenum saßen auch rumänische Gäste, denen das Geschehen von Florian Pitulle, Mitglied im Team International und Delegierter der THW-Jugend Sachsen übersetzt wurde. Deren General Vasile Somlea überbrachte die Grüße des Cluj County „Avram Iancu“ Inspectorate for Emergency Situations (ISU) und den Dank seiner mitgereisten Begleiter. Unmittelbar darauf entbot Bundessprecher Frank Schulze als „oberster ehrenamtlicher Helfer“ dem Plenum seine Grüße. In der wie stets interessanten Ansprache wies er eindringlich darauf hin, dass sich das THW ändere und deswegen alle aktiv werden müssten. Als weitere zentrale Aussage brachte er die Erkenntnis ein, dass er die „Akkus“ für seine THW-Aktivitäten in der Jugendgruppe seines Ortsverbandes auflade. Wie das Kopfnicken zahlreiche Anwesender zeigte, sprach er damit vielen aus dem Herzen.

THW-Präsident Albrecht Broemme vertrat die Auffassung, dass es „unsere Aufgabe“ sei, und er meinte damit die erwachsenen THW-Helfer, „die Jugend zu unterstützen.“ Der Applaus war ihm allein schon dafür sicher, denn im Saal gab es vermutlich keinen, der diese Auffassung nicht mittragen konnte. Doch dann wurde er nachdenklich und verwies eindringlich auf die dem THW bevorstehenden Aufgaben, die sich hauptsächlich aus dem Wegfall der Wehrpflicht ergeben würden. Auch hier nehme die Jugendgruppe eine Schlüsselrolle ein: „Man kann gar nicht jung genug anfangen“, sich in die Gemeinschaft einzubringen und für die Demokratie zu interessieren. Bei allem Optimismus gab er den Anwesenden mit auf den Weg, „mit dem Jugendraum im Keller“ sei „kein Blumentopf zu



Aufmerksam verfolgen die rumänischen Gäste das Geschehen.

gewinnen.“ Wir stehen in Konkurrenz zu anderen Organisationen und dem Internet. Allerdings ist das auch eine Chance, die es zu nutzen gilt. Er verwies auf den hervorragenden internationalen Ruf des THW, die der Wirtschaft entstammende MINT-Initiative, mit deren Hilfe Schüler an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik herangeführt werden sollen und für die er sich habe als „MINT-Botschafter“ gewinnen lassen.

Partizi...was? – Ach so, Beteiligung!

Wenn ihr wissen wollt, was Beteiligung ist und wie sie im Alltag mit eurer Jugendgruppe funktionieren kann, dann empfehlen wir euch die neue Arbeitshilfe „Mit uns bestimmt! Das Rettungsbuch für Kinder- und Jugendbeteiligung im Verbandsalltag“. Unter der Federführung der THW-Jugend haben die sieben helfenden Jugendverbände (H7) eine gemeinsame Arbeitshilfe zum Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Jugendverband erstellt.

Die Arbeitshilfe bietet euch viele nützliche Anregungen für euren Verbandsalltag, Beteiligungschancen, Motivationsmethoden und jede Menge praktische Tipps. Die Onlineversion könnt ihr auf www.thw-jugend.de bei den Downloads unter „Publikationen“ einsehen und herunterladen. Weitere Informationen erhaltet ihr unter ruzica.sajic@thw.de.



THW-Präsident hatte mahnende und aufmunternde Worte.

BJL Becker dankte THW-Präsident Broemme, bevor er auf den von Broemme erwähnten neuen Ausweis zu sprechen kam und den Anwesenden Muster der neuen THW-Handschuhe zur Anschauung überließ, die ab sofort über THWin ab Größe 4 geordert werden können, um dann zur Abstimmung und Unterzeichnung der Richtlinie zum Leistungsabzeichen der THW-Jugend überzuleiten. Er dankte den Mitgliedern des „Team Ausbildungsleitfaden und Leistungsabzeichen“ sowie allen voran dem Referenten für Ausbildung, Alexander Schumann, und dessen Vorgänger im Amt, Marco Hämmer, deren Engagement dieses zukünftig bundesweit erwerbbarer Leistungsabzeichen erst ermöglicht habe. Nach der Zustimmung der Delegierten zur Richtlinie zum Erwerb des Leistungsabzeichens schritten THW-Präsident Broemme und Bundesjugendleiter Michael Becker zur Tat und setzten, indem sie ihre jeweiligen Unterschriften unter die Vereinbarung setzten, diese in Kraft.

Stephanie Lindemann, ihres Zeichens Bundesgeschäftsführerin der THW-Jugend, stellte das neue Selbstverständnis der THW-Jugend vor, das nach wenigen Anmerkungen von den Anwesenden angenommen wurde.

Anschließend ergriff wieder BJL Becker das Wort und stellte den Delegierten die neue Satzung vor und anschließend zur Diskussion. Wegen dieses Schriftstücks hatte es zu früheren Bundesjugendausschüssen kontroverse Diskussionen gegeben und letztlich auch zur Auslassung einer Versammlung geführt. Doch wie sich zeigte, hatte sich die intensive Vorarbeit gelohnt, denn der Entwurf wurde einstimmig als das neue „Grundgesetz“ der THW-Jugend e. V. angenommen.

In seinem Rechenschaftsbericht über die im zurückliegenden Zeitraum erfolgten Aktivitäten stellte BJL Becker danach in den Vordergrund, dass die THW-Jugend e. V. ein verlässlicher Partner sei: Im Inland ebenso wie auf dem internationalen Parkett und er verband damit seinen Dank an die vom Referenten für internationale Beziehungen, Ingo Henke, mit sei-



Bundessprecher Frank Schulze bei seinem Grußwort.

nem „Team International“ vielfältig geleistete Arbeit. Als nächstes ging er kurz auf das Jugend-Journal ein und sprach neben der Erscheinungsweise auch an, dass es „dazu gehört, Dinge in Frage zu stellen“. Da das Ringen um die optimale Berichterstattung nicht reibungsfrei ablaufe, werden „wir Diskussionen führen, so lange es das Jugend-Journal gibt“, um seinen Dank ans Redaktionsteam unter Leitung des Chefredakteurs Marc Warzawa anzuschließen. Teil des Rechenschaftsberichts war auch der Vortrag des Referenten für Internationale Beziehungen, Ingo Henke, der unter anderem in einem kurzweiligen Film über das USAR-Training im Frühjahr 2011 die vielfältigen Aktivitäten anhand einer Einsatzübung mit internationaler Beteiligung darstellte.

Michael Becker ging auch auf die im THW anstehenden demographischen Veränderungen ein, denen sich das THW gegenüber sieht, die sich in höherer Fluktuation äußern könnten und rief dazu auf, selbst die Initiative zu ergreifen. Danach erläuterte er, dass „Helferhaltung“ eine Aufgabe sei, der sich keine THW-Gliederung entziehen könne und stellte die Stärkung der Motivation in den Vordergrund.

Danach gab der stellvertretende Bundesjugendleiter Jürgen Redder seine Sicht der Dinge bekannt und gab mangelndes Vertrauen als wesentlichen Grund für den Rückzug von seinen Ämtern sowie der Mitarbeit im THW an. Anschließend verließ er wortlos die Versammlung und ließ neben erstaunten Delegierten auch ein überumpelt scheinendes Präsidium zurück.



Gerd Friedsam, der neue THW-Vizepräsident.

„Gemeinnützig“ ist nicht „gemein“

Nur wenn ein Verein – unabhängig davon ob er eingetragen ist oder nicht – bestimmte Kriterien erfüllt und diese dem Finanzamt regelmäßig aufs Neue nachweist, erhält er den Status „gemeinnützig“. Dadurch ist der Verein ganz oder teilweise von der Zahlung von Steuern befreit. Außerdem kann dann beispielsweise eine Privatperson oder eine Firma Spenden an diesen Verein von der Steuer „absetzen“. Die Steuerzahlung mindert sich um den Spendenbetrag.

Die neue Satzung – für jede(n) etwas

Ziel der THW-Jugend e. V. ist es, Kinder und Jugendliche in der Jugendverbandsarbeit zu beteiligen. Die neue Satzung schafft deshalb den Rahmen für die Verbandsstrukturen in den Ortsjugenden sowie für die Erlangung der Gemeinnützigkeit. Um so einfach wie möglich gemeinnützig zu werden, stehen den Jugendgruppen nun mehrere Wege offen. Die bisher bekannteste Variante ist die Gründung eines selbstständigen Vereins, mit der Möglichkeit den Verein auch eintragen zu lassen (e. V.). Zusätzlich gibt es jetzt die Variante, sich als Jugendabteilung in der örtlichen Helfervereinigung zu organisieren. Nach Absprache ist es außerdem möglich, eine unselbstständige Untergliederung der Landesjugend zu werden. Bei Fragen zur Gemeinnützigkeit hilft euch eure Landesjugend gerne weiter.

24. Bundesjugendausschuss



Jürgen Redder bei seinem Bericht.

Als einer der ersten fand Michael Becker Worte für den Auftritt und meinte, dass sich jeder selbst sein Urteil bilden möge. Danach trat Präsident Broemme ans Rednerpult und meinte, dass der Schritt kritikwürdig sei und zeige, wie wichtig Kommunikation sei. Zudem mahnte er, dass die Leistungsträger weder überfordert noch „überfahren“ werden dürfen und zeigte sich zuversichtlich, dass die Türen für einen Dialog auch weiterhin offen bleiben. Danach würdigte er Redders Verdienst.

Einer Pause schloss sich dann die Wahl der Mandatsprüfungs- und Stimmzählkommission an, die unter Vorsitz des als Wahlleiters fungierenden Hans-Georg Hartmann (vom Gastgeber-LV Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland) die Wahl des Bundesjugendleiters, seiner Stellvertreter sowie verschiedener Delegierter für Verbandsvertretungen begleitet. Nach Vorlage der aufschlussreichen Berichte bat Michael Mrugalla (Landesjugend Bayern) um die Entlastung des Vorstandes, was per Abstimmung auch bestätigt wurde. Als neuen Bundesjugendleiter stellte sich der seit zwölf Jahren an der Spitze des Verbandes stehende Michael Becker zur Wiederwahl und ließ die Anwesenden wissen, dass er in seiner Heimatgemeinde für ein öffentliches Amt kandidiere und im Falle einer Wahl das Amt des Bundesjugendleiters abgeben würde. Deswegen beantragte er nach seiner Wiederwahl, die

Anzahl der Vertreter von zwei auf drei zu erhöhen, was jedoch vom Plenum nicht mitgetragen wurde. Das brachte den bis dahin zügigen Fortgang der Versammlung ins Stocken, in dessen Verlauf sich die Vorstellung der Kandidaten Hanna Glindmeyer, Ingo Henke und Marc-André Ciesiolka anschloss.

In der nachfolgenden Wahlrunde erhielten Henke und Ciesiolka die meisten Stimmen und komplettieren so für die nächsten drei Jahre die Bundesjugendleitung. Nachdem auch die Wahl der Delegierten für die Bundesversammlung der THW-Bundesvereinigung e.V., zum Arbeitskreis zentraler Jugendverbände (AzJ), zum Deutschen Jugendherbergswerk (DJH) und zum Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA) e.V. abgeschlossen war, lauschten die Anwesenden den bebilderten Ausführungen von Marc-André Ciesiolka, der den Planungsstand des Bundesjugendlagers 2012 in Landshut vorstellte.

Abschließend dankte der neue und seitherige Bundesjugendleiter Michael Becker den Delegierten für ihr diszipliniertes Durchhaltevermögen und entließ die Anwesenden in die Obhut der Küche des Jugendgästehauses in Mainz.

Marc Warzawa



Bundesjugendleiter Michael Becker fuhr am 22. Oktober 2011 mit seiner frisch angetrauten Ehefrau Britta mit der vom OV Freisen gebauten AIDA in den Hafen der Ehe ein. Mit an Bord war die gemeinsame Tochter Paula.

Die THW-Jugend gratuliert sehr herzlich zur Hochzeit!



Die neue Bundesjugendleitung.

Die Karten sind neu gemischt:

Neugewählte Bundesjugendleitung

Beim Bundesjugendausschuss im November 2011 in Mainz wählten die Delegierten eine neue Bundesjugendleitung. Michael Becker, Ingo Henke und Marc-André Ciesiolka stellten sich in einem Interview den Fragen der Redaktion:

Jugend-Journal: Welche Ziele habt ihr euch für eure Amtszeit an der Spitze der THW-Jugend vorgenommen?

Michael Becker: Ich möchte dafür sorgen, dass das neue „Leistungsabzeichen der THW-Jugend“ flächendeckend in allen Bundesländern angeboten wird. Möglichst viele Jugendliche sollen die Chance bekommen, an einer Abnahme für das Leistungsabzeichen teilzunehmen, um danach stolz ihren Ausbildungsstand zeigen zu können. Außerdem gilt es nun die neue Satzung in den Landes- und Ortsjugenden umzusetzen und damit etwas Ruhe in diesem Bereich zu bekommen. Mit der Satzungsänderung besteht die Notwendigkeit zur Gewinnung von engagierten Jugendarbeitern fort. Es muss uns hier gelingen, mehr Begeisterung zur Mitwirkung zu erzeugen. Die Landesjugendvorstände wollen wir durch hauptamtliche Unterstützung von administrativem Aufwand entlasten. Im Jahr 2012 steht auch wieder ein großes Bundesjugendlager vor der Tür. Die Organisation einer solchen Großveranstaltung bedeutet nicht nur für den Gastgeber Bayern eine Kraftanstrengung, sondern für die ganze THW-Jugend. Persönlich möchte ich in meiner letzten Amtszeit den Generationenwechsel und einen möglichst reibungslosen Übergang zu einer Nachfolgerin beziehungsweise einem Nachfolger sicherstellen.

Ingo Henke: Da ich bisher als Referent der Bundesjugendleitung für internationale Beziehungen mich stark beim internationalen Jugendaustausch engagiert habe, liegt mir selbstverständlich besonders die Vertiefung der Kontakte zu unseren zahlreichen Partnern in aller Welt am Herzen. Für die Zukunft unseres Jugendverbandes ist die Aus- und Fortbildung unserer Jugendleiter

und Betreuer ein zentrales Thema. Diejenigen, die in unseren Ortsjugenden Jugendarbeit machen, benötigen umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten – auch über die fachtechnische Ausbildung hinaus. Hierfür mache ich mich seit Jahren stark und will dies auch in der neuen Funktion tun.

Marc-André Ciesiolka: Für mich hat das Thema Ausbildung in der THW-Jugend einen hohen Stellenwert. Auf diesem Gebiet möchte ich mich einbringen und dazu beitragen, dass die Jugendgruppen bei ihrer Arbeit unterstützt werden. Da ich in der Gremienarbeit noch relativ unbelastet bin, möchte ich aus dem Blickwinkel der Ortsjugenden neue Impulse in die Bundesebene bringen. Als Landshuter möchte ich natürlich auch dabei mitarbeiten, dass das nächste Bundesjugendlager 2012 für alle ein unvergessliches Erlebnis wird.

JJ: Das Bundesjugendlager ist ein gutes Stichwort: wie oft habt ihr bereits daran teilgenommen?

Michael: Ich habe an allen 13 Zeltlagern auf Bundesebene teilgenommen. Fünf davon als Bundesjugendleiter und damit in der Gesamtverantwortung. Auf das Bundesjugendlager in Landshut freue ich mich schon sehr.

Ingo: Ich habe schon dreimal daran teilgenommen.

Marc-André: Das erste Mal habe ich als Jugendlicher im Jahr 2000 in Gunzenhausen an einem Bundesjugendlager teilgenommen. Das nächste Bundesjugendlager, in meiner Heimatstadt Landshut, wird mein Siebtes.

JJ: Erzählt uns zum Abschluss bitte kurz euren bisherigen THW-Lebenslauf.

Michael: Mit elf Jahren bin ich als Junghelfer in Freisen ins THW eingetreten. Später wurde ich Jugendbetreuer, habe den Jugendverband im Saarland ab 1983 aufge-

baut und bin mehrmals zum Landesjugendleiter für das Saarland gewählt worden. Von 1987 bis 1990 war ich gleichzeitig auch stellvertretender Bundesjugendleiter. Im Jahr 1999 bin ich dann zum ersten Mal zum Bundesjugendleiter gewählt worden. Im THW war ich Zugführer, SEEBA-Einsatzgruppenleiter und bin derzeit als Ortsbeauftragter in der Organisation verwurzelt.



Gerd Friedsam gratuliert dem alten und neuen Bundesjugendleiter Michael Becker.

Ingo: Als ich ins THW Osnabrück eingetreten bin, war ich schon 20 Jahre alt. Im Jahr 1992 habe ich dann als Jugendbetreuer die Jugendgruppe in Osnabrück gegründet. Im Jahr 1998 wurde ich Bildungsreferent der Landesjugend Niedersachsen. Zum Referenten der Bundesjugendleitung für internationale Beziehungen wurde ich im Jahr 2003 ernannt. Im Jahr 2010 wurde ich zum Landesjugendleiter für Bremen/Niedersachsen gewählt, zuvor war ich bereits stellvertretender Landesjugendleiter.

Marc-André: Im Alter von 14 Jahren bin ich als Junghelfer zur Jugendgruppe Landshut gekommen. Seit dem Jahr 2000 bin ich im Ortsverband Jugendbetreuer und bin dann nach kurzer Stellvertreterstätigkeit im Jahr 2002 zum Ortsjugendleiter der THW-Jugend Landshut gewählt worden. Auf Bundesebene war ich bis zu dieser Wahl nicht für die THW-Jugend aktiv. In der Landesjugend Bayern bin ich aber Referent für das Bundesjugendlager 2012.

Michael Kretz

News @ THW-Jugend

Das neue Leistungsabzeichen der THW-Jugend

Bronze, Silber, Gold

Sicher habt ihr auf einem Zeltlager oder bei einer anderen THW-Veranstaltung schon einmal Jugendliche gesehen, die ein kleines Abzeichen an ihrer Jacke tragen. Diese Abzeichen in den Stufen Bronze, Silber oder Gold dürfen nur diejenigen tragen, die erfolgreich an einer Abnahme zum Leistungsabzeichen teilgenommen haben. Bisher war das nur in sieben Landesjugenden möglich. Ab dem Jahr 2012 gilt bundesweit eine einheitliche THW-Richtlinie, wodurch nun allen Junghelferinnen und Junghelfern eine Teilnahme an einer Leistungsabzeichen-Abnahme möglich ist.

Das Leistungsabzeichen der THW-Jugend setzt sich aus einem theoretischen, einem praktischen und einer Gruppenaufgabe zusammen. Von Stufe zu Stufe steigen die Anforderungen und es müssen mehr Aufgaben bearbeitet werden. So ist bei der Stufe Gold zusätzlich die Teilnahme an einem sozialen Gemeinschaftsprojekt erforderlich. Die Themen für Theorie und Praxis orientieren sich am Leitfaden für die Ausbildung von Junghelferinnen und Junghelfern im THW.

Während des bayerischen Landesjugendlagers 2011 in Aschaffenburg wurde am 2. August in Lohr am Main eine Abnahme des goldenen Leistungsabzeichens durchgeführt. Nach den Vorgaben der bayerischen Richtlinie – sie ist der neuen bundesweiten Richtlinie sehr ähnlich – wurde diese höchste Stufe erstmals abgenommen.

Personen aus Höhen kann man mit Steckleitern retten – eine Aufgabe des Leistungsabzeichens bestand deshalb darin, eine zweiteilige Steckleiter richtig miteinander zu verbinden. Natürlich wurde auch das ordnungsgemäße Aufrichten der Leiter abgefragt. Dabei wurde der Prüfling beispielsweise befragt, auf welche Arten Leitern gesichert werden können. „Kopfpunkt-, Fußpunktsicherung, Sicherung durch einen Helfer und Querriegel“ waren die richtigen Antworten. Wenn man diese alle wusste und das Aufstellen der Leiter

erfolgreich durchführte, hatte man diese Aufgabe in wenigen Minuten geschafft.

Weiter wurde geprüft, wie man mit einer Löschdecke eine brennende Person löscht. Dazu musste die Löschdecke vom Retter mit beiden Händen genommen, die brennende Person eingewickelt und so die Flammen erstickt werden. Auch Stiche und Bunde waren gefragt: Einfacher Ankerstich, Mastwurf, Sackstich, aber auch der Kreuzbund mit Rosette wurden abgefragt.

Neben den praktischen Aufgaben musste auch ein Theorie-Fragebogen ausgefüllt werden. So wurde zum Beispiel gefragt, wem die Behörde THW untersteht, wer das Sagen im Ortsverband hat, wie weit die Verkehrswarnkegel außer- und innerorts von der Unfallstelle entfernt sein müssen und wie groß der Sicherheitsabstand zu einem gespannten Drahtseil sein soll.

Bei der Gruppenaufgabe sollten die Junghelfer eine Holzpalette mit schweren Steinen bewegen. Dazu hoben sie die Last mit Brechstangen an und unterbauten die Palette mit Kanthölzern. Im vierten Teil der Abnahme präsentierten die Jugendlichen ein soziales Projekt ihres Ortsverbandes, das sie selbst mitgeplant und durchgeführt hatten.

Jede der drei Stufen des Leistungsabzeichens der THW-Jugend verlangt gewisse Voraussetzungen um an der Abnahme teilzunehmen. Für Bronze muss ein Junghelfer mindestens zwölf Jahre alt sein und mindestens ein Jahr Mitglied in der THW-Jugend sein. Bei Silber werden ein Mindestalter von 14 Jahren, eine Mitgliedschaft von zwei Jahren und die Teilnahme an einem Kurs in Lebensrettenden Sofortmaßnahmen gefordert. Für die höchste Stufe, das Abzeichen in Gold, sind ein Mindestalter

von 16 Jahren, eine Mitgliedschaft von drei Jahren und ein Erste Hilfe-Kurs erforderlich. Während die Gruppenaufgabe in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bei allen drei Stufen verlangt wird, steigt die Anzahl der theoretischen Fragen (Bronze – 10 Fragen, Silber – 25 Fragen, Gold – 40 Fragen) so wie die Anzahl der praktischen Aufgaben (Bronze – 7 Aufgaben, Silber – 15 Aufgaben, Gold – 24 Aufgaben) von Stufe zu Stufe.



Mit der so genannten Kombinationsprüfung ermöglicht die neue Richtlinie den Junghelferinnen und Junghelfern, die Grundausbildungsprüfung gemeinsam mit dem Leistungsabzeichen Gold abzulegen. Da die Themeninhalte sehr stark übereinstimmen, muss die Grundausbildungsprüfung dafür nur um die Gruppenaufgabe und die Gemeinschaftsaufgabe ergänzt werden. Eine Anpassung von THWin, die bis zum Sommer 2012 erfolgen wird, stellt sicher, dass die Ausbildungsinhalte in der Vorbereitung für das Leistungsabzeichen auch für die Grundausbildung angerechnet werden können.

Da die neue Richtlinie eine Übergangsfrist von sechs Monaten vorsieht, können noch bis zum Sommer Leistungsabzeichen nach den jeweiligen Landesregelungen vergeben werden. Ab dem 1. Juli 2012 finden dann in allen Bundesländern die Abnahmen ausschließlich nach der neuen Richtlinie statt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt bekommen alle Jugendlichen nach erfolgreicher Teilnahme das gewebte Leistungsabzeichen der THW-Jugend in der jeweiligen Stufe, um es an der Brusttasche ihrer THW-Jugend-Jacke zu befestigen.

Alle Unterlagen zum Leistungsabzeichen stehen auf der Homepage der THW-Jugend in der Rubrik „Ausbildung“ zum Herunterladen.

Marcel Edelmann/Michael Kretz

Unterzeichnung der Richtlinie zum Leistungsabzeichen der THW-Jugend

Abzeichen offiziell unterzeichnet

Als 20-seitige Broschüre lag das Ergebnis jahrelanger Arbeit in Mainz unterschrittsreif vor THW-Präsident Albrecht Broemme und Bundesjugendleiter Michael Becker: Von den Anfängen in einzelnen Landesjugenden über die Idee, ein bundesweit einheitliches Leistungsabzeichen einzuführen, bis hin zur Richtlinie, die Mitte November in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt dem Bundesjugendausschuss vorlag, hatte es mehr als fünf Jahre gedauert.

Nachdem die Delegierten einstimmig der Richtlinie für das „Leistungsabzeichen der THW-Jugend“ zugestimmt hatten, unterzeichneten Präsident und Bundesjugendleiter direkt im Anschluss das Dokument und setzten es zum 1. Januar 2012 in Kraft.

Ein gemeinsamer Arbeitskreis mit Vertretern der Bundesanstalt THW und der THW-Jugend hatte über mehrere Monate hinweg die neue Richtlinie erarbeitet.

Neben der Richtlinie an sich wurden die theoretischen, praktischen und die Gruppenaufgaben zusammengestellt und getestet. Außerdem musste die Gestaltung der Urkunden und der Abzeichen für die THW-Jugend-Jacken festgelegt werden.

Der Arbeitskreis führte im November auch eine Schulung für rund 40 Vertreterinnen und Vertretern von Landesjugenden und Landesverbänden durch. Diese Multiplikatoren erfuhren, wie die Abnahmen der Leistungsabzeichen zukünftig geregelt



Endlich offiziell: die bundesweite Richtlinie.

werden. Denn Junghelferinnen und Junghelfer in allen Bundesländern sollen die Möglichkeit bekommen, an Abnahmen für das neue Abzeichen teilzunehmen.

Michael Kretz

THW-Landesjugend BE/BB/ST

Neue Mitarbeiterinnen für die Landesjugend



Hallo, ich heiße Stefanie Berger und arbeite seit dem 01. Oktober 2011 bei der THW-Jugend BEBBST als Jugendbildungsreferentin. Ich bin Diplom-Sozialpädagogin, 32 Jahre alt, habe zwei Kinder (7 und 9 Jahre alt) und komme aus Berlin.

Die THW-Jugend ist mir nicht völlig fremd, weil ich von Oktober 2010 bis September 2011 befristet als Sachbearbeiterin für Hilfeangelegenheiten und Jugendarbeit im Landesverband BEBBST tätig war. Dadurch kannte ich die Länderjugendleitung schon und konnte mir eine intensivere Zusammenarbeit sehr gut vorstellen.

Jetzt arbeite ich in der neu eingerichteten Länderjugendgeschäftsstelle zusammen mit meiner Kollegin Juliane Rösch. Unsere gemeinsame Aufgabe ist die Unterstützung und Beratung der Junghelfer, Jugendsprecher, Jugendleiter und Jugendbe-

treuer. Dabei haben wir für das Jahr 2012 ein Jugendsprecherforum vorbereitet und werden mehrere Seminare zu unterschiedlichen Themen anbieten.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen, die sich in der THW-Jugend und für die THW-Jugend engagieren. Erreichbar bin ich unter (030) 233 20 47-11 oder stefanie.berger@thw-jugend-bebbst.de.



Hi, mein Name ist Juliane Rösch und seit dem 01.10.2011 teile ich mir als Jugendbildungsreferentin mit Stefanie Berger das Büro der THW-

Jugend BEBBST. Im Team macht mir die Arbeit viel Spaß. Bevor ich begonnen habe bei der THW-Jugend zu arbeiten, war ich viele Jahre in der außerschulischen politischen Bildung tätig. Dabei habe ich Seminare und Workshops mit und für Kinder und

Jugendliche geleitet mit dem Schwerpunkt auf dem Bereich der deutsch-polnischen Begegnung, aber auch Fortbildungen und Tagungen für LehrerInnen und MultiplikatorInnen durchgeführt.

Ich bin 36 Jahre alt und habe drei Kinder (11, 13 und 15 Jahre alt) und bin gern auf Reisen – mit und ohne Kindern.

Gemeinsam mit Stefanie ist es mein Ziel, Jugendliche der THW-Jugend an den Stellen zu unterstützen, an denen sie es möchten und fordern, ihre Ideen und Wünsche aufzunehmen und mit ihnen daran zu arbeiten, dass diese realisiert werden können. Parallel werden wir verschiedene Seminare und Foren anbieten zu unterschiedlichen Themen und für die entsprechenden Altersgruppen.

Ich bin gespannt, was mich in der nun folgenden Zeit erwartet. Auch ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit all denjenigen, die darauf Lust haben. Telefonisch bin ich zu erreichen unter (030) 233 20 47-12 oder juliane.roesch@thw-jugend-bebbst.de.

News @ THW-Jugend

Dienstleistungszentrale der Bundesjugend

Wir in Bonn

Wer zahlt das Geld für deine Jugendgruppe aus? Wer verschickt das Paket mit deiner Bestellung aus dem Versandshop? Wer bereitet Seminare vor und führt sie durch? Wer plant das Bundesjugendlager? Wer bastelt für dich Flyer, Poster und Postkarten? Wer schickt deine Jugendgruppe zu internationalen Veranstaltungen in aller Welt?

Die Antworten auf diese Fragen erfährst du auf den nächsten Seiten. Denn die acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend in Bonn erledigen alle diese Aufgaben und vieles mehr.

Stephanie Lindemann (30)**Sie hat „den Hut auf“**

tätig: seit Juni 2008, als Bundesgeschäftsführerin seit September 2008
dazu gekommen: Durch eine spannende Stellenausschreibung. Die abwechslungsreiche Arbeit und Vielseitigkeit

sowie die vielen, tollen Kontakte im Verband bestätigen nach wie vor, dass es die richtige Entscheidung war.

Aufgabenbereich: Leitung der Bundesgeschäftsstelle, Mitarbeiter/-innenführung und Teamentwicklung, konzeptionelle Weiterentwicklung der Jugendarbeit, Haushalt und Zuwendungen, Außenvertretungen, Netzwerk- und Gremienarbeit.

Ausbildung: Magisterstudium der Pädagogik, Psychologie und Politischen Wissenschaft
früherer Job: Landesjugenddezernentin der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. im LV Berlin-Brandenburg,

ehrenamtlich im THW: Nein. Ich bin jedoch seit 15 Jahren bei den Johannitern ehrenamtlich aktiv – zunächst in der Jugend, als Rettungssanitäterin und seit einiger Zeit in der Einsatznachsorge und Notfallbetreuung. Bei vielen Veranstaltungen, z. B. dem Southside-Festival, erlebe ich die enge, tolle Zusammenarbeit beider Organisationen, den Spaß und das Interesse der Mitarbeitenden an der gegenseitigen Tätigkeit.

Hobbys: Lesen, Wandern, Freunde, mein Ehrenamt



Kontakt: stephanie.lindemann@thw.de (0228) 940-1434

besondere / unvergessliche Eigenschaft: Meine Ambiguitätstoleranz ... – vielleicht hätten wir ein Gewinnspiel daraus machen sollen, wer den Begriff am Zutreffendsten in zwei Sätzen erklärt ;)

besonderes / unvergessliches Erlebnis in der THW-Jugend: Die erste Jugendakademie.

Ruzica Sajic (34)**Keine Rose ohne Dornen**

tätig: als Jugendreferentin seit März 2009

dazu gekommen: Durch eine spannende Stellenausschreibung, die meine Neugier auf die THW-Jugend geweckt hat

Aufgabenbereich:

Betreuung von Projekten und Kooperationen im Bereich Bürgerschaftliches Engagement, Fortbildungsseminare, Kampagne „tolerant-hilfsbereit-weltoffen“, interne und externe Netzwerkarbeit und vor allem ein offenes Ohr für die großen und kleinen Sorgen der „großen“ und „kleinen“ Helferinnen und Helfer haben.

Ausbildung: Magisterstudium der Literatur- und Politikwissenschaften

früherer Job: Geschäftsleistungsassistentin eines internationalen Versicherungsmaklers
ehrenamtlich im THW: Nein.

Hobbys: Reisen, Tanzen, Schwimmen und Krimis lesen

Kontakt: ruzica.sajic@thw.de (0228) 940-1833

besondere / unvergessliche Eigenschaft: südeuropäisches Temperament

besonderes / unvergessliches Erlebnis in der THW-Jugend: Mein erstes Bundesjugendlager in Wolfsburg.

**Michael Kretz (31)****Sprachrohr mit leisen Tönen**

tätig: als Referent seit März 2010

dazu gekommen: Durch ein unverbindliches Gespräch in der THW-Kantine.

Aufgabenbereich: Öffentlichkeitsarbeit, Inter-

net, Jugendakademie und Bundesjugendlager

Ausbildung: Diplom-Volkswirt und Volontariat in der THW-Pressestelle.

früherer Job: Volontär in der THW-Leitung und freier Journalist.

ehrenamtlich im THW seit: 1992

Hobbys: Natürlich das THW und Laufen.

Kontakt: michael.kretz@thw.de (0228) 940-1098

besondere / unvergessliche Eigenschaft: Beharrlichkeit

besonderes / unvergessliches Erlebnis in der THW-Jugend: Jedes Jahr aufs Neue ist für mich während der Jugendakademie das große Gemeinschaftsgefühl erstaunlich, das innerhalb nur einer Lehrgangswoche entsteht

**Kirstin Schüssler (27)****Neu, aber nicht unerfahren**

tätig: als Jugendreferentin seit September 2011

dazu gekommen: Beworben und eingestellt :)

Aufgabenbereich: Internationale Jugendarbeit und Jugendbildung.

Ausbildung: Europastudien (B.A.), Osteuropastudien (M.A.)

früherer Job: Bildungsreferentin Internationale Freiwilligendienste

ehrenamtlich im THW: Nein.

Hobbys: Reisen, Laufen, Werder Bremen, Doppelkopf spielen, Osteuropa.

Kontakt: kirstin.schuessler@thw.de (0228) 940-1132

besondere / unvergessliche Eigenschaft: (selbst)kritisch

besonderes / unvergessliches Erlebnis in der THW-Jugend: ich hoffe, da kommen noch ganz viele

**Ute Stuhlweißburg (41)****Hüterin der Kohle**

tätig: als Sachbearbeiterin Finanzen, Aus- und Weiterbildung seit März 1998

dazu gekommen: Durch ein interessantes Stelleninserat in einer Bonner Zeitung.

Aufgabenbereich:

Finanzen des Vereins, Förderung der Jugendgruppen (Gruppenarbeit 4311 u. Jugendlager 4320), Förderung der Landes-/ Länderjugenden, Gremienarbeit, Finanzierungsseminare

Ausbildung: Realschulabschluss, Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachhelferin
früherer Job: Zahnmedizinische Fachhelferin

ehrenamtlich im THW: Nein

Hobbys: Thai-Bo, Tauchen, Lesen, Konzerte, Freunde treffen

Kontakt: ute.stuhlweissenburg@thw.de (0228) 940-1327

besondere / unvergessliche Eigenschaft: Bei Problemen können meine Familie und Freunde immer auf mich zählen.

besonderes / unvergessliches Erlebnis in der THW-Jugend: Meine erste Teilnahme an einem Bundesjugendlager war 1998 in Pinneberg. Seitdem habe ich an insgesamt sieben BuJuLas teilgenommen und mitgewirkt. Jedes für sich war einzigartig und immer ein besonderes Erlebnis für mich! Insbesondere die Freude der Junghelfer/innen und die Zusammenarbeit mit tollen Menschen!

Shida Hatamlooy (50)

Die Größe im Hintergrund

tätig: als Sachbearbeiterin seit 1998

dazu gekommen:

Annonce in der Zeitung

Aufgabenbereich:

Buchführung, Abrechnung, Mahnwesen

Ausbildung: abgeschlossenes Chemiestudium

früherer Job: Arbeit in einer Zahnarztpraxis

ehrenamtlich im THW: Nein

Hobbys: Wandern

Kontakt: shida.hatamlooy@thw.de (0228) 940-1610

besondere / unvergessliche Eigenschaft: dass ich nicht aufgeben

besonderes / unvergessliches Erlebnis in der THW-Jugend: AzJ-Camp 1999



Carla Priesnitz (40)

Minigruppen und größere Aufgaben

tätig: als Sachbearbeiterin seit 1998

dazu gekommen: Durch eine Stellenausschreibung in der Zeitung.

Aufgabenbereich:

Minigruppen, Versicherungen, Jugend-Journal, Versandshop.

Ausbildung: Ausbildung zur Tierärzthelferin

früherer Job: Tierärzthelferin, Sprechstundenhilfe

ehrenamtlich im THW: Nein

Hobbys: Kinder, Musik, Freunde, Flohmärkte, Tiere, Kochen, draußen sein

Kontakt: carla.priesnitz@thw.de (0228) 940-1328

besondere / unvergessliche Eigenschaft: verlässlich und hilfsbereit

besonderes / unvergessliches Erlebnis in der THW-Jugend: Mein erstes Bundesjugendlager 1998 in Pinneberg!



Jonas Lorenz (17)

Auf der Durchreise?

tätig: als FSJler seit September 2011

dazu gekommen: Durch ein Gespräch mit Stephanie auf dem Bundesjugendlager 2010 in Wolfsburg.

Aufgabenbereich:

Michael bei der Öffentlichkeitsarbeit helfen; Carla beim Versandshop; Bundesjugendlager und vieles andere mehr (was halt so anfällt).

Ausbildung: Noch keine, aber nach dem FSJ Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik.

früherer Job: Schüler

ehrenamtlich im THW seit: 2005

Hobbys: THW, THW-Jugend, Fahrrad fahren, Reisen/unterwegs sein, mit Freunden treffen und vieles mehr

Kontakt: jonas.lorenz@thw.de, (0228) 940-1095

besonderes / unvergessliches Erlebnis in der THW-Jugend: Meine erste Jugendakademie, da es die erste Aktion in der THW-Jugend für mich war, die nicht auf OV-Ebene stattfand und obwohl sich die meisten nicht kannten, sind alle gut miteinander klargeworden.



Impressum

Herausgeber:

THW-Jugend e. V., vertreten durch Bundesjugendleiter Michael Becker

Bundesgeschäftsstelle

Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30

Redaktion: redaktion@jugend-journal.de

Berichte bitte an: live-dabel@jugend-journal.de

Chefredakteur:

Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

stv. Chefredakteur:

Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Redaktionsassistent:

Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de

Live dabel:

Jan Gaidetzka, Marcel Edelmann, Achim Keller,
live-dabel@jugend-journal.de

Leserbriefe:

Marc Warzawa, leserbriefe@jugend-journal.de

Kurz notiert:

Elke Schumacher, kurz-notiert@jugend-journal.de

Adressen:

Carla Priesnitz, adressen@jugend-journal.de

Gewusst wie, Knoebecke:

Hanna Dietrich, Jan Gaidetzka,
gewusst-wie@jugend-journal.de

Modellbauecke:

Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

Homepage, Computer & Internet:

Christoph Buhlheller, Kai Wegner,
homepage@jugend-journal.de

Fachgruppe Zukunft:

Hanna Dietrich, Marina Schiemenz, Elke Schumacher,
fachgruppe-zukunft@jugend-journal.de

Grafik, Zeichnungen:

Seha Sahiner, Christiane Titze,
grafik@jugend-journal.de

Reportage:

Andreas Duschner, Christian Handvest, Michael Philipp,
Marina Schiemenz, reportage@jugend-journal.de

Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:

Marc Warzawa, dr.peinlich@jugend-journal.de

Layout und Satz:

Heinz Ulrich Stille, Marina Schiemenz

Auflage: 18.000 kostenlose Exemplare

Anzeigen und Werbung:

Carla Priesnitz, werbung@jugend-journal.de

Druck und Herstellung:

Das Druckhaus, Bonn-Lengsdorf
Internet: www.druckhaus-bonn.de

Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände e. V. (AzJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk

Das heiße Interview

Heute:

Gerd Friedsam
Vizepräsident BA THW

Der neue Vize positioniert sich

Der wichtigste Bereich im THW: Die Jugend

Jugend-Journal: Wie dürfen wir Sie jetzt ansprechen: „Herr Vizepräsident“?

Gerd Friedsam: Da hat sich nichts geändert: Sie können mich mit Namen oder Titel anreden. Der Mensch Friedsam ist der gleiche geblieben.

Auf die Position des THW-Vizepräsidenten bewirbt man sich nicht, man wird berufen. Welche Eigenschaft(en) könnte(n) Sie wohl dafür qualifiziert haben?

Ich bin mir sicher, dass meine großen Erfahrungen im ehrenamtlichen Bereich wie durch meine hauptamtliche Tätigkeit in vielen Funktionen im THW, angefangen vom Landesverband bis hin zur THW-Leitung, dafür einen wesentlichen Ausschlag gegeben haben.

Die Tragweite von Entscheidungen ist in der Tat so. Während man im Landesverband stark auf die Belange des eigenen Landesverbandes fokussiert ist und Entscheidungen umgesetzt werden, geht es jetzt darum, Weisungen mit bundesweiter Tragweite zu fällen. Man muss eben viel mehr Rahmenbedingungen abwägen, bis man zu einer Entscheidung kommt. Ihr müsst euch quasi immer die Landkarte vor Augen halten.

Nein, wir nicht.

(lacht): Stimmt, aber ihr wolltet euch ja unbedingt in meine Situation versetzen. Deutlich zugenommen haben aber die repräsentativen Aufgaben. Wichtig ist, die Dinge so zu gewichten, dass alles noch

Worin lag dann für Sie, einmal abgesehen von der höheren Besoldungsgruppe, der Reiz darin, diese Aufgabe anzunehmen?

Wer so lange im THW tätig ist, sieht die Arbeit im THW nicht mehr als berufliche Tätigkeit, sondern im Grunde als seine Berufung und wer, wie ich, sein Hobby zum Beruf machen kann, für den ist das eine besonders schöne Sache. Freilich kann ich jetzt die Fortentwicklung und Gestaltung des THW von höchster Stelle aus maßgeblich steuern und das ist die besondere Herausforderung. Die Aufgabe macht man, ohne den finanziellen Aspekt zu betrachten. Das ist zumindest meine Einstellung.

Aha, das Gefühl der Macht ...

(lacht ausgiebig): Ja, das kann man nicht von der Hand weisen. Wenn ich jetzt einen Wunsch oder eine Weisung äußere, dann hat das natürlich einen ganz anderen Stellenwert als wenn man in einer Funktion tätig ist, die eine solche Ergebnisverantwortung nicht trägt.

Welche Weisung würden Sie gerne erlassen, die Sie nicht erlassen dürfen?

Die Einsatztätigkeit ist DER Motivationsfaktor für das Ehrenamt und was die Abrechnung von Einsätzen angeht, würde ich gerne von heute auf morgen erlassen, dass die Rechnungsstellung unmittelbar an den Begünstigten erfolgen kann.

Welche Akzente wollen Sie darüber hinaus setzen?

Im Moment stehen wir vor der großen Herausforderung, die Einsatzbereitschaft auf dem heutigen Stand zu erhalten. Dazu gehört in erster Linie, die Helferschaft zu motivieren, bei uns zu bleiben und zusätzlich neue Helferinnen und Helfer für das THW zu gewinnen. Dazu gehört auch, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine gute Einbindung in die Gefahrenabwehr sicherstellen. Nicht zu vergessen, dass wir attraktive Unterkünfte bieten müssen, was zugleich ein wichtiger Werbefaktor ist und der Motivation der Helferschaft dient. Dazu bedarf es einer ausreichenden finanziellen

Steckbrief

Gerd Friedsam ist seit mehr als 25 Jahren Mitglied im THW. Seine Karriere begann in den Landesverbänden Hessen und Baden-Württemberg. Später wurde er Referatsleiter und Leiter des Leitungsstabes der THW-Leitung. Zuletzt war Friedsam vertretungsweise Landesbeauftragter für Nordrhein-Westfalen. Seit 1988 ist Friedsam auch ehrenamtlich im THW aktiv; er war unter anderem Ortsbeauftragter in Ahrweiler.



Seither waren Sie in Nordrhein-Westfalen als Landesbeauftragter Herr über 18.425 THW-Schäffchen. Was hat sich für Sie außer dem Dienstort am Stärksten geändert?

Ich habe den NRW-Landesbeauftragten für ein halbes Jahr vertreten. Davor war ich in der THW-Leitung mit „Dienstort Bonn“. Von daher hat sich nicht allzu viel geändert. Allerdings hat die Reisetätigkeit enorm zugenommen. Denn es ist schon ein Unterschied, ob man für 18.500 oder für 80.000 Helferinnen und Helfer verantwortlich ist.

Ist deswegen Ihr tägliches Arbeitspaket ein anderes geworden oder nur das Bewusstsein, dass jede Entscheidung viel mehr Personen betreffen? Versetzen wir uns in Ihre Situation ...

handhabbar ist. So sind sicherlich herausragende Veranstaltungen wie 50-Jahr-Feiern oder die Auszeichnung von Helferinnen sowie Helfern mit dem Ehrenzeichen in Gold.

Das sind ja dann wohl die angenehmen Dinge, die man richtig gerne wahrnimmt. Allerdings ist zu vermuten, dass sich die Inhalte der Reden einander angleichen. Schreiben Sie alles selbst oder haben Sie einen „Ghostwriter“?

Die Personen vor Ort kennen alle Verhältnisse am besten, weswegen ich gerne auf deren Vorarbeit zurückgreife. Deren Einzelinformationen machen das Ganze authentisch. Es ist immer besser, das Ganze plastisch darzustellen als es nur von der Aktenlage her vortragen zu wollen.

Ausstattung für unsere Ortsverbände. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Anerkennung für die ehrenamtliche Tätigkeit durch die Organisation selber, durch die Politik, aber auch durch die Arbeitgeber. Speziell letztere müssen wir an der einen oder anderen Stelle noch überzeugen, wie wichtig diese staatliche Aufgabe ist, die unsere Helferinnen und Helfer wahrnehmen. 2012 steht dann die Umsetzung unseres Zielpapiers an, das ganze Handeln des THWs am Einsatz auszurichten. Weitere Aufgaben sind die Umsetzung der Werbung und die Verbesserung der Ausbildung. Das bedarf dann auch viel Zeit, die man am Schreibtisch verbringen muss.

Neue Helferinnen und Helfer für die Arbeit im THW zu gewinnen sehen Sie zu Recht als wichtige Aufgabe an. Welchen Einsatz bringen Sie persönlich dafür?

Zum einen zeige ich persönliche Präsenz in den Ortsverbänden, zum anderen setze ich mich sehr stark auf allen Ebenen für die auch zuvor schon genannten Belange der Helferschaft ein.

JJ. Wie viele Tage im Jahr sind Sie unterwegs?
Friedsam (lacht): Das habe ich noch nicht nachgerechnet. Aber seit dem 1. Oktober

bin ich sehr viel unterwegs. Freilich finden im 3. Quartal sehr viele Veranstaltungen statt, darunter auch KB/OB-Tagungen. Diese wiederum habe ich genutzt, um mich noch bekannter zu machen, als ich ohnehin schon war. Darüber hinaus finden viele Veranstaltungen außerhalb des THWs statt und die gilt und galt es zu nutzen.

Angeblich wollen Sie vor einer Entscheidung alles genau wissen und bleiben dann vergleichsweise fest bei Ihrer Meinung. Ist das eine „angeborene“ Verhaltensweise oder haben Sie sich die mit der Zeit angeeignet?

Ich denke, das THW ist eine große Organisation und Entscheidungen müssen, was die Tragweite angeht, genau bedacht werden. Es muss, so wie wir das vom Einsatz her kennen, eine gute Lagebeurteilung gemacht werden, um dann letzten Endes auch unter Berücksichtigung von Alternativen eine für die Organisation bestmögliche Entscheidung zu treffen. Je größer die Tragweite einer Entscheidung ist, desto sorgfältiger muss man sein. Wenn man den Entscheidungsprozess unter dem Aspekt des Führungsvorgangs behandelt und nachher die Entscheidung getroffen hat, dann war das die beste Entscheidung, die wiederum dann Bestand haben soll. Deswe-

gen stehe ich dann auch dafür ein, diese Entscheidung dementsprechend umzusetzen. Denn es bringt niemandem etwas, wenn man „heute“ etwas entscheidet, was dann bereits tags darauf keinen mehr interessiert.

Aha, je größer die Tragweite, desto sorgfältiger die Abwägung. Bedeutet dies im Extremfall, dass immens wichtige Entscheidungen überhaupt nicht fallen, weil deren Tragweite keiner mehr abzuschätzen vermag?

Wenn eine Entscheidung getroffen werden muss, wird diese auch fallen. Während es im Einsatz viel schneller gehen muss, kann man besser abwägen.

Ein früherer THW-Direktor hatte ebenfalls Ihren Vornamen. Spekulieren Sie nun aufs Amt des Präsidenten oder können Sie sich auch mit der Rolle des „ewig Zweiten“ abfinden?

Direktor Henkel hieß Gerd Jürgen mit Vornamen und grundsätzlich spekuliere ich nicht. Mit Albrecht Broemme haben wir einen sehr guten Präsidenten und ich hoffe, er ist das noch sehr lange.

Gemeint war die „Zeit danach“ und nicht, ob Sie „an seinem Stuhl sägen“.

So leicht entstehen Missverständnisse. Aus meiner Sicht stellt sich die Frage nicht.

Was lässt Sie alles andere als friedsam sein und stattdessen so „richtig aus der Haut fahren“?

Friedsam (denkt lange nach): Was ich nicht leiden kann, ist Unpünktlichkeit. Aber das lässt mich nicht aus der Haut fahren.

Zum Glück haben wir den Interviewtermin einhalten können. Wobei entspannen Sie dann, wenn Sie ohnehin immer ausgeglichen sind?

Bei einem guten Buch. Derzeit lese ich „Drachenläufer“ von Khaled Hosseini über Jugendliche in Afghanistan. Da ich schon in Kabul war, habe ich einen Bezug zum Thema.

Was machen Sie nach dem Lesen mit den Büchern?

Die stelle ich dann in mein Arbeitszimmer.

Nehmen wir an, dort brennt es: Was bringen Sie als erstes hinaus?



Mit Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte Gerd Friedsam (l.), damals noch Leiter des THW-Leitungsstabs, 2009 die THW-Einsatzkräfte nach dem Erdbeben in Onna/Italien.

Das heiße Interview

Es gibt dann nur zwei Dinge: Entweder, ich kann noch löschen oder ich bringe mich in Sicherheit und hole die Feuerwehr.

Wie ist es dann mit dem häuslichen Feuerlöscher bestellt: Hat der noch einen gültigen Prüfstempel?

Diese Frage nehme ich zum Anlass, das zu prüfen. Aber ich habe auch Rauchmelder.

Welches Lied singen Sie in der Dusche?

Wenn ich es kenne, das, was gerade im Radio läuft.

Sie sagen von sich, kein Morgenmuffel zu sein. Aber am Abend kann man Sie auch noch sehr spät bei bester Laune antreffen. Wann haben Sie dann Ihr Leistungstief?

Meistens von 17 bis 18 Uhr. Danach habe ich es immer geschafft. Gerade für THW-Aktivitäten ist das eine gute Zeit für einen Durchhänger.

Das Schlusswort an die Jugend gehört Ihnen.

Helfergewinnung und Helferhaltung sind hier zwei ganz wichtige Punkte. Überhaupt wird die Jugendarbeit immer wichtiger bei uns und deshalb muss man bei den Schwerpunkten die Jugendarbeit auf jeden Fall berücksichtigen. Kürzlich hatte ich das erste Mal Kontakt zur MINT-Initiative, mit der unter anderem Jugendliche an technische Berufe herangeführt werden sollen oder später ein

naturwissenschaftliches oder technisches Studium machen. Gerade für die technisch orientierten Bereiche unserer Industrie geben wir seitens des THW ein hervorragendes Rüstzeug mit. Bewerben sich Jugendliche um eine technische Ausbildungsstelle, dann müssten die Bewerbungsempfänger ja froh sein, jemanden zu bekommen, der, wie wir im Rheinland sagen, keine „zwei linken Hände“ hat. Übrigens machen wir das heute noch zu wenig: Wir geben unseren Junghelferinnen und Junghelfern nicht die Zeugnisse mit, die sie sich durch das Engagement im THW verdient haben und die ihnen beim Berufsstart zu einer besseren Position verhelfen würden. Auf dem richtigen Wege befindet sich hingegen das Leistungsabzeichen. Meine Überzeugung ist, dass die Werbung fürs THW am Küchentisch beginnt, denn dort treffen sich die Kinder mit deren Freundinnen und Freunden und Bekannten und wenn man da im Gespräch auch solche Dinge vorzeigen kann, welchen Leistungsnachweis man auch nach außen sichtbar erworben hat, dann trägt das ungemein zur Attraktivitätssteigerung unserer Jugendarbeit bei. Daher werbe ich bei allen Geschäftsführerbereichen und Ortsverbänden dafür, den Erwerb des Leistungsabzeichens trotz des damit verbundenen Aufwands anzubieten. Die Ortsverbände dürfen bei der Jugendarbeit einfach nicht nachlassen. Das ist der wichtigste Bereich im THW, wo wir unseren Nachwuchs für die



Neuer Abteilungsleiter

Seit Januar 2011 steht Norbert Seitz an der Spitze der Abteilung Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz (KM) im Bundesinnenministerium. Die Abteilung KM ist eine von insgesamt zehn Abteilungen in dem Ministerium. Zu ihrem Zuständigkeitsbereich gehört auch das THW. Der neue Abteilungsleiter nahm bereits an Ostern am Abschlussabend der Jugendakademie 2011 in Neuhausen teil.

Zukunft gewinnen. Es gibt auch noch die Aufgabe, Menschen mit gewissen körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen besser zu integrieren. Zwar sind für den Einsatz gewisse körperliche und geistige Mindestanforderungen zu erfüllen, aber dennoch ist ihre Mitarbeit wichtig und muss ermöglicht werden.

Vielen Dank.

Marc Warzawa

Bundespräsident ehrt Mitglieder der THW-Jugend

Ausgezeichnete Freiwillige

Bundespräsident Christian Wulff hatte am 26. August mehr als 160 junge Frauen und Männer zu einer besonderen Ordens-



Beim Bundespräsidenten.

verleihung ins Berliner Schloss Bellevue eingeladen. Alle Gäste, darunter auch Nathalie Pier und Christy Kiruparajah von der THW-Jugend, setzen sich in besonderer Weise ehrenamtlich für die Gesellschaft ein. Stellvertretend zeichnete der Bundespräsident 14 junge Frauen und Männer mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus. Der Bundespräsident hatte im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zu dem Empfang junge Ehrenamtliche eingeladen, die sich unter anderem im Bevölkerungsschutz, in der christlichen Jugendarbeit, in Sozialverbänden, im Sport oder im Tier- und Naturschutz engagieren.

Dabei wurde die THW-Jugend durch Nathalie Pier, stellvertretende nordrhein-westfälische Landesjugendleiterin, und Christy Kiruparajah, aktiv in der THW-Jugend Saarland, beim Jugend-Journal und bei verschiedenen Bundesjugendlagern, vertreten.

Michael Kretz

Infos kurz und bündig

Quelle: Bundesgeschäftsstelle
Kontakt: Michael Kretz
E-Mail: Michael.Kretz@thw.de
Internet: www.thw-jugend.de

RETTmobil 2012



12. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität
12th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

Fortbildungsevent

- > Workshops
- > Medizinisch-Rettungs-
dienstliche Fortbildungen



www.rettmobil.org

Fulda | Messe Galerie 09. - 11. Mai 2012
Mittwoch - Freitag 9 - 17 Uhr

Fulda | Fair Gallery 09th - 11th May 2012
Wednesday - Friday 9am - 5pm

Kurz notiert

Der leichte Weg ist nicht immer der Beste

Aktiv für Demokratie und Toleranz

Einen deutlichen blauen Akzent setzten sieben THW-Jugendliche beim Jugendkongress 2011 Ende Mai in Berlin. Mit zwei Betreuern nahmen sie am diesjährigen Kongress des Bündnisses für Demokratie und Toleranz teil. Vier Tage lang wurden für die Mitglieder der THW-Jugend und die insgesamt mehr als 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern von anderen Jugendverbänden und Schulen ein umfangreiches Programm mit Workshops, Diskussionsrunden und Ausflügen angeboten.

Unter dem Motto „Mach mit! Jugend aktiv für Demokratie und Toleranz“ fanden im Berliner Congress Center, dem zentralen Veranstaltungsort des Jugendkongresses, verschiedene, sehr interessante Workshops unter anderem zu den Themen „Moderner Neonazi“ oder „(Cyber)Mobbing, Hochfahren zum Runtermachen“ statt. Jeden Tag konnten sich die Teilnehmer für jeweils zwei Workshops entscheiden. Dabei bestanden die Workshops nicht nur aus langweiliger Theorie in Seminarräumen, sondern auch aus so genannten Außenforen, bei denen man zum Beispiel das Konzentrationslager Schönhausen oder andere Gedenkstätten besichtigen konnte.

Der Kongress war außerdem eine gute Möglichkeit, um mit Jugendlichen aus anderen Ländern ins Gespräch zu kommen. So waren zum Beispiel auch 30 Austauschschüler dabei, welche aus Indonesien, Chile, Peru, Ecuador, Frankreich, der Ukraine und weiteren Ländern kamen. Somit waren

viele Religionen vertreten – ein Hauptgesprächsthema für viele Jugendliche. Zum Beispiel tauschten sich die Teilnehmer über Ängste und Gefühle im Islam aus. Solche Fragen würden sie im Alltag wahrscheinlich nie ansprechen.

Auch für Freizeitaktivitäten war gesorgt, so führen die Mitglieder der THW-Jugend zum Berliner Ostbahnhof und gingen dort an der Spree in eine Strandbar an der East Side Gallery. Dort saßen sie zusammen mit den Betreuern in Liegestühlen an einem Lagerfeuer und verbrachten einen lustigen Abend. Später stießen auch andere Kongressteilnehmer zu der Gruppe, dadurch wurden weitere neue Kontakte und Freundschaften geschlossen.

Die Höhepunkte des Kongresses fanden am letzten Tag statt. Am Mittag begann das Programm mit einem ökumenischen Festgottesdienst, in dem der Gospelchor des Jugendkongresses sang, dieser bestand aus den Teilnehmern des „Gospel-Workshops“. Es sei ein wirklich schöner und „schneller“ Gottesdienst gewesen, waren sich die Jugendlichen einig, da die Zeit mit viel Musik sehr schnell verstrichen sei. Das zweite Highlight war der „Festakt des Bündnisses für Demokratie und Toleranz“, der im Haus der Kulturen stattfand. Bei dieser Veranstaltung wurden Toleranz-Botschafter dafür ausgezeichnet, dass sie verschiedene Projekte gestartet hatten, um Demokratie oder Toleranz in Deutschland zu stärken. Später trafen sich alle Teilnehmer zur Abschluss-



Auch in schweren Zeiten: stark bleiben.

party in der Kalkscheune zum gemeinsamen Feiern und Tanzen.

Der Jugendkongress 2011 war eine wirklich aufregende Zeit, in der die Teilnehmer viele neue Freunde aus vielen Nationen und anderen Verbänden gefunden haben. Und die vier Tage haben deutlich gezeigt, wie wichtig Demokratie in unserem Land ist. Für die Mitglieder der THW-Jugend aus Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf, Bottrop, Kiel, Radolfzell, Unna-Schwerte, Weingarten und Wolfenbüttel war es wichtig, mit anderen Jugendlichen zu sprechen, die ebenfalls ehrenamtlich arbeiten.

Lars Tietz

Infos kurz und bündig

Quelle: Bundesgeschäftsstelle
Kontakt: Ruzica Sajic
E-Mail: Ruzica.Sajic@thw.de
Internet: www.jugendkongress-berlin.de



THW bei der IdeenExpo

Technik sinnvoll einsetzen

310.000 Besucherinnen und Besucher, 500 Exponate, Wissenschaftsshow, Experimente und Konzerte – Vom 27. August bis zum 4. September verwandelte die IdeenExpo die Messehalle 9 und die Expo Plaza in Hannover in einen Technik- und Naturwissenschaftspark mit Event-Charakter. Der Schwerpunkt der Messe lag darin, Jugendliche über technische und naturwissenschaftliche Berufe zu informieren und Kontakte zu Firmen und Auszubildenden



Faszinierende Technik.

Infos kurz und bündig

Quelle: LV Bremen, Niedersachsen
Kontakt: Britta Kindler
E-Mail: Britta.Kindler@thw.de
Internet: www.lv-hbni.thw.de

den herzustellen. Wie kommt nun bei einer Messe zur Berufsorientierung das THW ins Spiel?

„Die IdeenExpo war eine hervorragende Gelegenheit, um jungen Menschen nicht nur die Aufgaben des THW, sondern auch die Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement im Katastrophenschutz näher zu bringen“, begründet Ralph Dunger, Landesbeauftragter des THW für Bremen und Niedersachsen, die Mitwirkung bei der IdeenExpo. „Hier konnten die Gäste Technik live ausprobieren, mit der man bei Unglücken Menschen suchen und retten kann.“ Dafür wurde eigens in liebevoller Detailarbeit ein Trümmerfeld aufgebaut, an dem verschiedene Ortungs- und Rettungsgeräte präsentiert wurden: So standen Geophone und Videoendoskop zur Verfügung, mit denen man Menschen unter Trümmern orten kann. Auch die Geschicklichkeit im Umgang mit Hebekissen konnte mit Hilfe eines kleinen Spieles erprobt werden. Auf Interesse bei den Fachleuten stieß insbesondere das Einsatzsicherungs-System (ESS), dass auf der Messe unter dem Aspekt der „Eigensicherung“ vorgestellt wurde.

Im Außenbereich der IdeenExpo sollten mit einem Radlader Autoreifen aufeinander gestapelt werden. Außerdem konnten die



Vom EGS in die Tiefe.

Teilnehmer mit dem Einsatzgerüstsystem (EGS) einen Steg bauen, wie er bei Hochwasser eingesetzt wird. Neben dem Stegbau wurde auch das Retten aus Höhen über einen EGS-Gerüstturm simuliert.

Die IdeenExpo war eine gelungene Veranstaltung, bei der das THW sich gut präsentieren und auf sich aufmerksam machen konnte.

Britta Kindler

Geschäftsstelle Arnsberg

Extremismusprävention auf hohem Niveau



Dr. Grumke

„Spannend und auf hohem Niveau vorgetragen“ war die einhellige Meinung aller Teilnehmer an einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Extremismus in Deutschland“.

Dazu hatte die Geschäftsstelle Arnsberg alle Jugendbetreuer ihres Bezirks eingeladen. Deren Geschäftsführer, Bernd Mielisch, begrüßte den Referenten, Herrn Dr. Thomas Grumke, vom Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Dieser stellte zunächst die Unterschiede zwischen

Links- und Rechtsextremismus vor, um dann auf die Gefährdung der Bevölkerung durch rechtsextreme Gruppen einzugehen. Die Vorgehensweise dieser Gruppierungen hat sich in den vergangenen Jahren entscheidend geändert: Die typischen Erkennungsmerkmale, wie Haarschnitt, Kleidung, Springerstiefel, sind einem eher unauffälligen Erscheinungsbild gewichen. Die Möglichkeiten der Früherkennung sind daher deutlich minimiert. In einer äußerst interessanten und beispielhaften Darstellung wies Dr. Grumke auf aktuelle Vorgehensweisen rechtsextremer Gruppen hin. Mit Konzerten

und im Internet dargestellter Propaganda will man als Zielgruppe insbesondere Jugendliche ansprechen.

Im Zweifelsfall gibt es über Kontaktdaten des Landes Nordrhein-Westfalen weitere Informationen.

Sascha Meyer

Infos kurz und bündig

Quelle: THW GST Arnsberg
Kontakt: Sascha Meyer
E-Mail: Sascha.Meyer@thw.de

Kurz notiert

12. RETTmobil in Fulda vom 9. bis 11. Mai 2012

Das Dutzend ist voll!

Vor dem Start der 12. RETTmobil laufen die Vorbereitungen für die europäische Leitmesse auf Hochtouren.

Anlässlich einer Mitgliederversammlung der IKR (Interessengemeinschaft der Hersteller von Kranken- und Rettungsfahrzeugen e.V.), die seit 2001 ideeller Träger der RETTmobil ist, wurden alle Einzelheiten besprochen, die mit dem größten Branchenereignis in Europa, der Fachmesse Fortbildung und Mobilität zusammenhängen. Erneut werden über 300 Aussteller aus mehr als 16 europäischen Ländern auf 70.000 Quadratmetern Gesamtausstellungsfläche vertreten sein und ihre Produkte präsentieren. In 17 Ausstellungshallen, dem umfangreichen Freigelände, dem Offroad-Bereich für Geländefahrtrainings und der Teststrecke für Fahrsicherheitsübungen werden wieder über 20.000 Fachbesucher aus dem In- und Ausland erwartet. Die Fachausstellung, das Fachprogramm mit medizinisch-rettungsdienstlichen Fortbildungen und Workshops sowie die Mobilität sind seit

Beginn der RETTmobil die drei Säulen des Erfolgs. Die RETTmobil mit ihrer elfjährigen Erfolgsstory hat sich zu einer international anerkannten Leitmesse in Europa entwickelt.

Die 12. RETTmobil präsentiert Produkte, Innovationen und Dienstleistungen namhafter Hersteller von Kranken- und Rettungsfahrzeugen, renommierter Aussteller aus den Bereichen Fahrzeugausrüstungen, Notfallmedizintechnik, Bekleidung, Funktechnik, Fachverlagen, Fachverbänden, Hilfsorganisationen, Feuerwehr und Bundeswehr sowie von vielen mit der Thematik befassten Branchen.

Das Fachprogramm wird um ein Messe-Forum erweitert, welches täglich mit Live-Vorträgen und Diskussionen zu rettungsdienstlichen Themen stattfinden wird. Die Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehren im Rettungsdienst der AGBF (AG FReDi) engagiert sich erstmalig an der diesem repräsentativen Forum auf der 12. RETTmobil. Das seit Jahren bewährte Programm der



Buntes Treiben auf der Messe.

medizinisch-rettungsdienstlichen Fortbildungsveranstaltung und Workshops mit wichtigen Fachbereichen und namhaften Referenten wird auch auf der 12. RETTmobil das Fachpublikum zu aktuellen Themen informieren. Haupt- und Ehrenamtliche aus Feuerwehren und Hilfsorganisationen, Mitglieder des Technischen Hilfswerks, der Polizei und weiterer Organisationen zeigen ihr Können. Dazu bietet das Freigelände mit Off-Road-Parcours und integrierter Teststrecke erstklassige Voraussetzungen. Hier können alle Interessenten Mobilität mit aktuellster Fahrzeug- und Rettungstechnik hautnah und eindrucksvoll erleben. Die Bundeswehr stellt eine Vielzahl moderner Fahrzeuge im Sanitätsbereich vor. Diese werden auf dem Off-Road-Parcours vorgeführt.

Auch die 12. RETTmobil wird in der Barockstadt Fulda stattfinden, die als Standort der Mitte und der kurzen Wege bezeichnet wird. Die Messe ist täglich von 9.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet. Es stehen über 2.000 kostenlose Besucherparkplätze und ein Shuttleservice vom Bahnhof zum Messegelände zur Verfügung.

Frau Hommel-Liebich



RETTmobil in Fulda: Fahrzeuge zum Anfassen.

Infos kurz und bündig

Quelle: RETTmobil Pressestelle
E-Mail: info@messefulda.de
Internet: www.rettmobil.org

Quo vadis, Jugend-Journal?

Du bist wichtig! Deine Meinung auch.

Liebe Freundinnen und Freunde, die Redaktion hat den Anspruch, ein lesenswertes Heft für Kinder, Jugendliche und junggebliebene Helferinnen und Helfer zu gestalten. Damit wir auch zukünftig euren Nerv treffen können, bitten wir euch, bei unserer Fragebogen-Aktion mitzumachen. Am besten gleich zum Stift greifen! Wenn du möchtest, dass deine Meinung schnell

im Jugend-Journal berücksichtigt wird, dann schicke uns deine Antwort bis zum 15. April 2012. Unter allen Einsendungen bis zu diesem Termin verlosen wir eine original THW-Jugend-Messengerbag! Die Fra-



gebögen behalten aber auch darüber hinaus ihre Gültigkeit und werden unbegrenzt angenommen.

Schicke deine Antwort bitte an die Bundesgeschäftsstelle THW-Jugend e. V., Provinzialstraße 93, 53127 Bonn; per Fax: (02 28) 9 40 – 13 30 oder auch per E-Mail an: deine-meinung@jugend-journal.de.

Vielen Dank für Deine Mithilfe.

1) Seit wann (welches Jahr) bist Du im Technischen Hilfswerk oder der THW-Jugend?
Seit

2) Wann wurdest Du geboren?

3) Dein Geschlecht?
☐ männlich ☐ weiblich

4) Aus welchem Bundesland kommst Du?

5) Welche Funktion übst Du aus?
☐ Junghelfer/-in
☐ Jugendbetreuer/-in
☐ Helfer/-in
☐ Gruppenführer/-in, Zugführer/-in, Ortsbeauftragte/-r
☐ Hauptamtliche/-r
☐ Sonstige

6) Wie gefallen Dir die einzelnen Rubriken? (Bewertung in Schulnoten)

- Liebe Freunde
- Schwerpunktthemen
- Live dabei
- Kurz notiert
- News @ THW
- Modellbauecke
- Interview
- Gewusst wie
- Termine / Adressen
- Zu guter Letzt
- Werbung

7) Die Länge der Beiträge ist
☐ zu kurz ☐ ausreichend ☐ zu lang

8) Wie viele Ausgaben des Jugend-Journals soll es im Idealfall pro Jahr geben?
☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ mehr

9) Von wie vielen weiteren Personen wird Deine Jugend-Journal-Ausgabe noch gelesen?
☐ keine
Anzahl:

10) Wie lange liest Du durchschnittlich im Jugend-Journal?
 Minuten

11) Das Jugend-Journal ist nach meiner Meinung
☐ ausschließlich für Junghelfer/-innen
☐ für junge und ältere Helfer/-innen
☐ überwiegend für ältere Helfer/-innen

12) Mit dem Jugend-Journal verbinde ich (bitte maximal drei ankreuzen)

- ☐ Infos vom und über das THW
- ☐ neue Ideen
- ☐ Nachrichten der Bundesjugend
- ☐ Spaß
- ☐ Rätsel
- ☐ Blick "über den Tellerrand" zu anderen Jugendgruppen
- ☐ Unterhaltung
- ☐ Information
- ☐ technische Neuheiten
- ☐ Modellbau
- ☐ Langeweile
- ☐ Anregungen für eigene Aktivitäten
- ☐ kritische Anmerkungen
- ☐ Anleitungen zum Selbstbau
- ☐ Hintergrundinformationen

13) Poster und Stundenplan gehen auf Anregungen der Leser zurück. Was muss, bezogen auf das Jugend-Journal, unbedingt in die Tat umgesetzt werden?

14) Das wolltest Du uns schon immer einmal sagen:

Kurz notiert

Erfahrungen fürs Leben:

Freiwilliges Soziales Jahr im THW

Für jeweils zwölf Monate machen jedes Jahr mehrere Jugendliche in verschiedenen Dienststellen des THW ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Seit September 2011 arbeitet auch in der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend ein FSJler. Während eines gemeinsamen Seminars schrieben neun Jugendliche, die zwischen dem 1. September 2010 und dem 31. August 2011 ihr FSJ beim THW gemacht haben, einige ihrer Erlebnisse nieder.

Warum solltet ihr ein FSJ beim THW machen?

Wir möchten euch kurz aufzeigen, welche interessanten Möglichkeiten ihr in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) beim THW habt: Zum einen taucht ihr in die Berufswelt ein und könnt sehen wie die Arbeitsprozesse in einer Behörde ablaufen. Zum anderen lernt ihr viele unterschiedliche Menschen kennen. Nicht nur eure Kollegen, sondern wenn ihr Glück habt den THW-Präsidenten, Albrecht Broemme. Das ist mir nämlich passiert: Als ich grade an die Arbeit ging, die Homepages von Ortsverbänden und Geschäftsstelle zu aktualisie-

ren, vernahm ich hinter mir eine unbekannte Männerstimme. Ich drehte mich um und sah den Präsidenten, der mich fragte, was ich da machte. Ich erklärte ihm kurz meine Arbeit und habe den Präsidenten, als einen ganz normalen Menschen kennengelernt so wie du und ich.

Des Weiteren wurden mir auch erstklassige Bildungs-Seminare speziell für das FSJ angeboten. Darüber hinaus konnte ich mir Seminare aus einem riesigen Katalog herausuchen, die für mich ganz individuell interessant waren.

Highlights im FSJ

Auch im Hauptamt sitzt man nicht nur im Büro, denn oft ist man bei Auszubildungsveranstaltungen mit dabei. Ein ganz besonderes Ausbildungswochenende stand gleich zu Beginn des FSJ für mich auf dem Plan. Die Schnelleinsatzeinheit Wasser Ausland (SEEWA) übte an vier Stationen den Einsatzfall. Dazu gehörten: Der Umgang mit Funkgeräten, die rudimentäre Landvermessung, der Aufbau eines Camps für die Einsatzkräfte und Erste Hilfe in einem Ausnahmefall. Für letzteres stellte ich mich

als Verletztendarsteller zur Verfügung. Dreimal simulierte ich verschiedene Verletzungen. Hierbei wurden aber nicht die Sanitäter, sondern andere THW-Spezialisten für den Ernstfall ausgebildet. Wenn ich mit einer Bein- und einer Nackenschiene versehen und nicht mehr bewegungsfähig dastand, konnte es sich keine Gruppe verkneifen, diesen lustigen Anblick noch einmal fotografisch festzuhalten. In der vierten Runde konnte ich mich anderen Aufgaben widmen. Ich begleitete die Vermessungsausbildung. Da auf dem Übungsplatz auch das Militär zu gegen war, bekamen wir alle gelegentlich einen Panzer oder zerschossene Zielscheiben zu sehen. Der Besuch eines Klettergartens am Samstagabend unterbrach die Lehrveranstaltung. Als ich wieder in Göttingen ankam, hätte ich einen Verletzten auch in der Wüste erstversorgen können.

Weit häufiger finden Bereichsausbildungen statt, bei denen ich dabei war. Die erste war eine Kraftfahrerausbildung auf einem Truppenübungsplatz. Die Themen waren: Rangieren mit Anhänger und der richtige Umgang mit der Seilwinde. Den krönenden Abschluss bildete eine Geländefahrt mit den LKW über die Panzerfahrstrecke. Dort durfte ich, unter den Augen von einem Fahrlehrer einen LKW fahren.

Auch bei einer Bereichsausbildung für Kettensägen war ich dabei. Bei der Ausbildung mit Schwerpunkt Hägglund und Geländegabelstapler kümmerte ich mich um die Verpflegung. Dafür durfte ich in dem Hägglund auf einer Geländestrecke mitfahren. Zur Erklärung: Ein Hägglund ist ein Amphibienfahrzeug mit Kettenantrieb, das auf Land und im Wasser fahren kann. Diese Veranstaltungen hätten ich nicht besuchen können, wenn ich kein FSJ beim THW gemacht hätte.

Abwechslungsreiches Seminarangebot

Als Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) beim Technischen Hilfswerk gab es für uns ein eigenes Bildungsangebot. Wir nahmen an drei nur für uns organisierten Seminaren teil. Diese besuchten wir an den



Die THW-FSJler des Jahrgangs 2010/2011.

Standorten der Bundesschule in Hoya und Neuhausen, sowie zum Abschluss in Berlin. Für jeden war dies eine spannende Abwechslung zum Alltag und etwas Neues. So lernten wir FSJler uns untereinander besser kennen, da sonst alle bundesweit verstreut waren. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch war eine wichtige Hilfe für alle. Darüber hinaus erfuhren wir bei den Seminaren grundlegende Informationen über das THW. Außerdem zählten Team-Maßnahmen zum Programm. Andererseits erfuhren wir auch interessante Methoden, die unseren späteren Lebensweg vereinfachen können. Dazu gehörten zum Beispiel Zeitmanagement, Arbeitsorganisation oder auch der angemessene Umgang mit Konflikten. Den Abschluss unserer Seminare bildete ein Besuch in Berlin. Hier nahmen wir an Besichtigungen teil oder erfuhren geschichtliche Hintergründe zu unserer Hauptstadt. So konnte jeder von uns für sich etwas entdecken und auch fürs Leben mitnehmen.

Für den Auslandseinsatz vorbereitet

Hallo, mein Name ist Andreas Backhausen. Ich bin 18 Jahre alt und mache mein FSJ im Zentrum für Auslandslogistik (ZAL) des THW in Mainz.

Das ZAL wurde, nach einer Bauzeit von neun Monaten, im Oktober 2010 eröffnet. Da ich mein FSJ bereits im September 2010 begonnen hatte, bekam ich sehr viel von den Bauarbeiten mit. Das tolle dabei: Ich unterstützte das Bestücken des Lagers tatkräftig.

Alle Auslandseinsätze des Technischen Hilfswerks werden heute vom ZAL aus mit Materialien versorgt. Hierzu haben wir in unserem Lager Platz für über 2.000 Paletten. Auf diesen Paletten lagert alles, was man für einen Auslandseinsatz braucht. Dazu gehören zum Beispiel: Trinkwasseraufbereitungsanlagen, Campausstattung für bis zu 65 Personen pro Camp oder Bergungsausrüstungen.

Im Einsatzfall werden die Fahrzeuge beladen und die Ausstattung mit Blaulicht und Martinshorn zum Flughafen befördert. Deshalb ist auch die Nähe zu den Flughäfen Frankfurt am Main und Hahn von Vorteil. Bis zum Abflug der Auslandseinheiten vergehen daher nur wenige Stunden.

Diese Ausstattung zu packen und zu kon-

trollieren ist die Aufgabe meiner drei Kollegen und mir. Außerdem warten und reparieren wir die Ausrüstung, die aus dem Einsatzgebiet zurückkommt. Neben regelmäßigen Fahrten mit THW-Fahrzeugen, machen auch diverse Wochenendveranstaltungen im ZAL viel Spaß.

Was man lernen kann

Wenn man sich für ein FSJ in einer THW-Geschäftsstelle entscheidet, dann kann man

aus unterschiedlichen Bereichen der Arbeitswelt etwas lernen.

- KFZ:

Beim Gerätehandwerker lernt man vieles über Autos zum Beispiel die Durchführung von Wartungsarbeiten, wie Ölwechsel, oder Montage einer Sondersignalanlage.

- HYDRAULIK:

Man erfährt etwas über Hydraulik, und kann zum Beispiel Wagenheber und Büffelheber im Betrieb sehen.

- SICHERUNGSTECHNIK:

Bei den Wartungen und Prüfungen der Seile und Rundschnellen kann man einiges über Qualität und Verschleiß bei Seilen lernen.

- ATEMSCUTZ

Man bekommt die verschiedenen Formen des Atemschutzes und ihre Vor- und Nachteile zu sehen.

- KAUFMÄNNISCHES

Bei Ausstatter, Ausbilder oder Bürosachbearbeiter Verwaltung bekommt man es mit Kaufmännischem, wie Buchführung und Verwaltung von Ausstattung und Helfern, zu tun.

Freiwillig und Sozial

So stellte ich mir mein Freiwilliges Soziales Jahr beim Technisches Hilfswerk vor: Autounfälle, Hochwasser und Großbrände. Aber ein FSJ beim THW ist wesentlich mehr. Die Aufgaben sind sehr interessant und spannend. Während meiner Zeit als FSJlerin arbeite ich im Bereich der Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit mit. Für die Jugend organisieren wir regelmäßig Spiele-, Filmbende, Wanderungen, Radtouren und vieles mehr. Spielerisch Lernen, das ist das Motto für die Kinder und Jugendlichen. Durch die Öffentlichkeitsarbeit lernte ich den Umgang mit den Medien. Jetzt kann ich mit einem Fotoapparat umgehen, vor

der Kamera agieren oder einen Presseartikel schreiben. Dazu gehörten aber auch Vorträge und Informationsveranstaltungen vorzubereiten sowie Dokumentationen und Archive zu erstellen.

Der soziale Aspekt ist für mich allerdings das Wichtigste am FSJ. Durch Lehrgänge, Ausflüge mit den Kollegen, Tagungen und verschiedene Veranstaltungen habe ich nette Leute kennen gelernt und wichtige Erfahrungen gesammelt, um mit verschiedensten Menschen umzugehen. So konnte ich mich selbst besser kennenlernen und meine Stärken und Schwächen sowie meine Grenzen finden. Nun besitze ich durch meinen Freiwilligendienst einen ausgeprägten Sinn für Teamwork und Verantwortung. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt!

Fazit

Wenn wir unser FSJ beenden, haben wir die Arbeitsstruktur einer Bevölkerungsschutzbehörde umfassend kennen gelernt. Neben den Verwaltungsprozessen sind uns nun auch die einen oder die anderen technischen Komponenten geläufiger. Nicht nur in unseren jeweiligen Dienststellen, sondern auch auf den Seminaren haben wir interessante Menschen kennen gelernt. In den Seminaren haben wir uns zusätzlich neue Fähigkeiten erarbeitet, die uns auch auf Urkunden bestätigt wurden. Vielen von uns werden diese Urkunden bei einer Bewerbung behilflich sein. Bald können sie vielleicht auch für euch nützlich sein.

FSJler 2010/2011

Andreas Backhausen, LV HERPSL - ZAL
Sema Demirbas, LV HBNI
Manuel Kaiser, BuS Neuhausen
Christian Klamt, GSt Hof
Florian Lenfers, GSt Münster
Matthias A. Pfeiffer, GSt Göttingen
Wolfram Schikorr, GSt Schleswig
Philip Smith, GSt Dortmund
Gunnar-Björn Westphal, GSt Schwerin

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Leitung
Kontakt: Markus Schröder
E-Mail: markus.schroeder@thw.de
Internet: www.thw.de



Zum Schlafen bauen Eichhörnchen große, kugelige Nester, die „Kobel“ genannt werden. Mit Moos und Gras polstern sie die Behausung weich aus.



Das Eichhörnchen

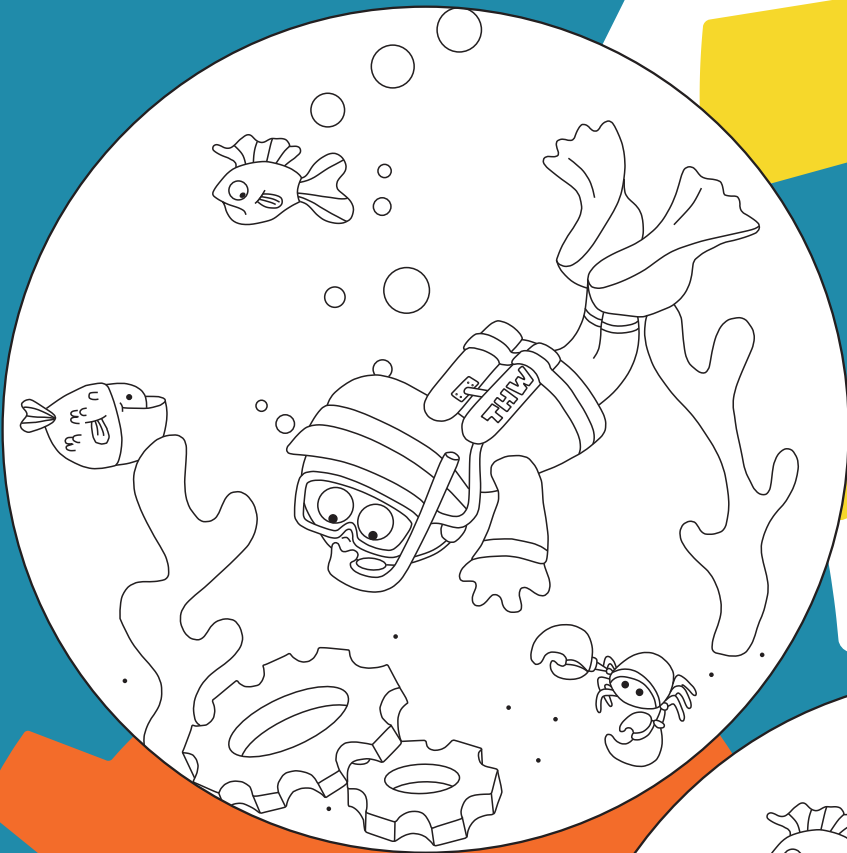
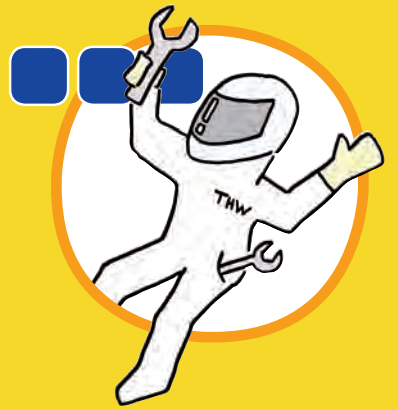
Dieses süße Nagetier hat einen buschigen Schwanz, der ihm beim Klettern und Springen hilft. So können die Tiere leicht vier bis fünf Meter weit springen.

Eichhörnchen fressen Beeren oder Nüsse, aber auch Würmer und Pilze. Im Herbst legen sie einen Wintervorrat an. Dabei vergraben sie die Nahrung im Boden oder verstauen sie in Astgabeln. Oft vergessen die Tiere die Verstecke, dann beginnen die Samen im Frühjahr zu keimen. Deshalb schätzen die Förster das Eichhörnchen als Waldgärtner.

Was ist
denn
das?

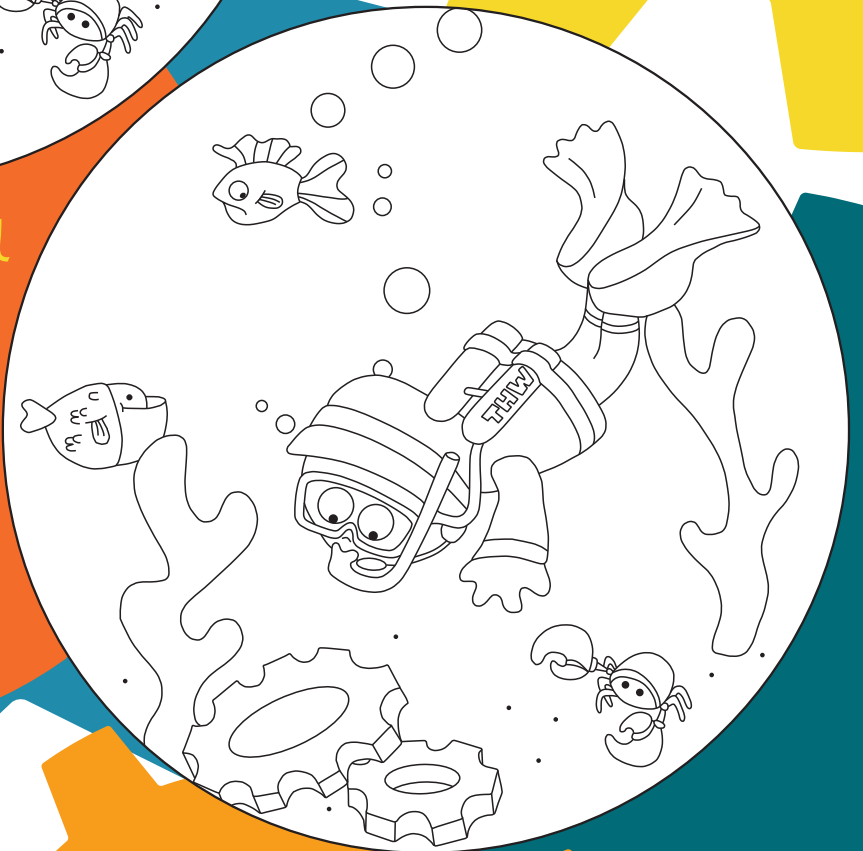


Dieses Herdentier lebt im heißen Afrika und frisst nur Pflanzen. Es hat große Ähnlichkeit mit den Pferden, die ihr von der Weide oder vom Reiten kennt.



Bilderrätsel zum Ausmalen

Tino ist auf den Grund eines Sees
getaucht und sucht dort einen
Schatz. Aber etwas stimmt nicht:
Kannst Du die fünf kleinen
Fehler entdecken?



Minigruppen im Freizeitpark

Die Minis hatten auch in diesem Jahr
wieder großen Spaß beim sommer-
lichen Ausflug in den Freizeitpark.

Inzwischen zählen die Minigruppen
über 300 Mädchen und Jungen. Seit
dem letzten Jahr sind etwa 80
Kinder dazu gekommen.



Team International

Jugendarbeit grenzenlos:

USAR – basic training for youngsters

Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 13 und 18 Jahren kamen vom 6. bis 13. Juni in Osnabrück und Münster/Handorf zusammen, um am „USAR basic training for youngsters“ teilzunehmen. Unter den Teilnehmern befanden sich Jugendgruppen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie eine russische und eine rumänische Jugendgruppe. Zusätzlich war eine isländische Delegation aus Jugendbetreuern vor Ort, um sich ein Bild von der Arbeit der THW-Jugend zu machen und künftige Kooperationen zu verabreden. Ziel dieser Jugendbegegnungen (es waren tatsächlich mehrere Begegnungen, denn die Junghelferinnen und Junghelfer lebten nicht komplett gemischt, sondern vielmehr in „platoons“, die je zwei Nationen beinhalteten) war es, einen gemeinsamen Einsatz in einem fiktiven Erdbebengebiet zu simulieren. Um einen möglichst guten Ausbildungserfolg zu erzielen, und den Teilnehmern einen ersten Eindruck davon zu vermitteln, wie Zusammenarbeit im internationalen Einsatz funktioniert, wur-



Sicherung ist international.

den für die anstehende Stationsausbildung wie auch für die Einsatzübung binationale „platoons“ gebildet. Auch das Freizeitprogramm, welches aus Besichtigungen und Sprachtrainings bestand, wurde stets gemeinsam verbracht. Im Rahmen einer Stationsausbildung wurden unter anderem die Themen „Lifting tools“, „search and rescue“ und „safety and assistance“ behandelt. Nach Abschluss dieser Stationsausbildung wurden die Teilnehmer mittels eines realistischen Lagevortrages auf die bevorstehende Einsatzübung vor-



Klärung der Lage.

bereitet. Die Lage besagte, dass ein Erdbeben mit dem Epizentrum in Bielefeld schwerste Schäden verursacht habe. Die aus internationalen Kräften gebildeten Züge müssten nun in den Einsatz. Gleich nach dem Lagevortrag verlegten die Züge in die zugeteilten Bereitstellungsräume. In diesen eingetroffen, mussten sich die Jugendlichen selbst mit Fertignahrung aus den Beständen der Bundeswehr verpflegen und eigenständig die Ausstattung für den Einsatz vorbereiten. Mit einer Personensuche begann um 04:00 Uhr in der Früh

„Uns wurde die Ehre zuteil, Russland im Rahmen des deutsch-russischen Jugendaustausches zwischen VSKS MCHS Russland und THW-Jugend Deutschland zu repräsentieren!

Nach unserer Ankunft in der schönen Stadt Osnabrück wurden wir herzlich empfangen. Wir wurden in einem wohnlichen Hotel untergebracht. Während der ersten drei Tage haben wir die Museen besichtigt, die Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Umgebung besucht. Wir waren auch im Schwimmbad. Diese kleine, wohnliche, saubere Stadt hat uns sehr gut gefallen. Wir haben auch das Rathaus, die Kirchen, das Erich-Maria-Remarque-Museum und die Hauptabteilung der Feuerwehr besucht.

Dann hat das Interessanteste begonnen. Wir wurden zum Übungsgelände gebracht. Am ersten Tag gab es den Lehrgang. Am

nächsten Tag hat der Übung begonnen. Es wurden reale Notfallsituationen hergestellt. Wir haben die Kinder aus den Trümmern geborgen. In der Nacht haben wir das Feld nach den vermissten Leuten abgesucht. Wir haben sowohl Verkehrsunfallopfern Hilfe geleistet, als auch die Opfer nach einem Gebäudeeinsturz heruntergelassen. Abschließend stand uns bevor, eine Havariesituation an einem Tank zu beheben.

Wir können zugeben, dass diese Reise wirklich klappte. Es hat uns gefallen, mit den deutschen Jugendlichen in einem Team zu arbeiten. Und was besonders wichtig ist – wir haben uns untereinander angefreundet. Die Aufgaben könnten auch schwieriger sein.

Wie bedanken uns bei den Veranstaltern für den herzlichen Empfang und für das gastfreundlichen Verhältnis zu uns!

Wir warten darauf, dass ihr zu uns zu Besuch kommt!”

Maja Dekastro, Anatolij Cherkas



„The Experience we lived in Munster was unique for us and totally different from the one in Wolfsburg. Why? It's simple. This time we were actors in a real life simulation of an earthquake, we were impressed by the exercises we had to do, by the methods of the professional instructors, the equipment and the real commitment of the THW members. We learned a lot of new things, important issues related to how to act in situations of disaster, of how important it is to obey the rules in such circumstances, and the most important thing we have learned is what volunteering really means. Though at the beginning we were unexpectedly surprised by everything we had to

do, we adapted to the program and got involved in action. We really felt that we were actors in a real life movie, where everything developed after a certain script and the actors knew exactly what they had to do. We realised the difficulty and the risks the THW members assume during their actions and we appreciate the methods, the commitment and the devotion they prove. I am very happy I had the chance to participate in such a camp and I thank the THW for this unique opportunity.“

Denisa Dan,
„Alexandru Papiu Ilarian“ Highschool
Dej, Romania



der Einsatz für die Teilnehmer. Es galt eine vermisste Person auf einem Feld aufzufinden. Der Einsatzauftrag wurde den Zügen von den vor Ort bereits tätigen isländischen Kollegen erteilt. Direkt im Anschluss verlegten die Züge in das „Einsatzgebiet“, das Übungsgelände Münster/Handorf, und wendeten dort die zuvor erworbenen Kenntnisse in unterschiedlichen Situationen an. Verletzte Personen mussten aus den verschiedensten Situationen gerettet und versorgt werden. Das gesamte Spek-

trum der Bergungsausbildung wurde hier bearbeitet: Retten aus Höhen und Tiefen, das Durchdringen und Überwinden von Hindernissen und vieles mehr. Während der gesamten Zeit arbeiteten die jeweils binationalen Züge gut zusammen und lösten alle gestellten Aufgaben. Abschlussaufgabe für alle war das Abdichten eines Tanks – natürlich nicht, ohne gründlich nass zu werden... Besonders in der Übungssituation zeigten die Teilnehmer, dass eine Zusammenarbeit auch unter schwierigen,

Bedingungen möglich ist. Im Jahr 2012 soll die äußerst gelungene Veranstaltung erneut stattfinden.

Ingo Henke

Gefördert durch:



Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch



Weg aus der Gefahrenzone!

USAR '12

Im Sommer 2012 wird „USAR basic training for youngsters“ bereits zum zweiten Mal stattfinden. Vom 20. bis 29. Juli werden Jugendlichen aus Deutschland, Russland, Rumänien, Island und der Türkei in vier „ platoons“ an dem multilateralen Jugendaustausch in Osnabrück teilnehmen. Geplant und durchgeführt wird „USAR '12“ vom Team International der THW-Jugend. Weitere Informationen erhaltet ihr bei international@thw-jugend.de



Team International

Kooperation mit Leben gefüllt:

Vertiefte Freundschaft

Elf Jugendliche und drei Betreuer der Jugendgruppe des Technischen Hilfswerks (THW) Hauenstein waren Mitte Juli für zwei Wochen zu Gast im russischen Rostow. Sie besuchten dort im Rahmen eines internationalen Jugendaustauschs eine Gruppe des RSCOR – Russian Student Corps of Rescuers – der Don State Technical University (DSTU) Rostow. Die russischen „jungen Retter“ waren im vergangenen Jahr zu Gast im Wasgau.

In der Stadt am Don wurden die Hauensteiner von ihren 13 russischen Kameraden und dem Leiter des an der DSTU angesiedelten Rettungszentrums, Roman Karasev, in Empfang genommen. Nach der ersten Fahrt quer durch 1,2-Millionen Metropole bezog die Truppe ihr Quartier in einem Studentenwohnheim direkt neben dem Campus. Dieses sollte aber nur vorübergehend das Domizil der deutschen Delegation sein. Denn nach dem Kennenlernen der Universität, der Stadt und natürlich den jungen Rettern aus Rostow begab sich die ganze Gruppe auf eine knapp sechstündige Reise in ein Sommercamp des RSCOR nach Diwnomorski am Schwarzen Meer. Bei dem dortigen sechstägigen Aufenthalt wurde den jungen THW-Helferinnen und -Helfern die Grundlagen des Rettungstauchens in Theorie und Praxis vermittelt. Unter Anleitung von Roman Karasev, der auch Leiter des russischen Pendants zum THW, MCHS, in der Region Rostow ist, lernten die Jugendlichen den Umgang mit der umfangreichen Ausrüstung und wurden im letz-



Insel-Freaks.

ten Tauchgang in eine Tiefe von über 15 Metern geführt. Darüber hinaus hatten die russischen Gastgeber ein unterhaltsames und kurzweiliges Rahmenprogramm mit Ausflügen zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten und unterhaltsamen Abenden zusammengestellt, das die Zeit im „Camp Regenbogen“ wie im Flug vergehen ließ. In der zweiten Woche besuchte die gesamte Gruppe ein weiteres Ausbildungscamp des MCHS, das „Camp Sajzewka“, etwa 100 Kilometer von Rostov entfernt. Hier, am Ende einer staubigen und buckligen Schotterpiste durch ein abgelegenes Flusstal, trainieren sonst die hauptamtlichen Helfer des russischen Katastrophenschutzes. An einer 30 Meter hohen Felswand wurden den Gästen aus Deutschland die Grundlagen der Klettertechnik näher gebracht. Außerdem wurden verschiedene Möglichkeiten ausprobiert, um den zwölf Meter breiten Fluss mit einem Seil zu überqueren. Die Besichtigung der Fliegerschule Neklinowski und der Stadt Taganrok am Azowschen Meer sowie der Besuch eines universitätseigenen Erholungszentrums rundeten das Programm ab.

Die Hauensteiner Gruppe wurde während ihres Besuchs auch vom Gouverneur der rund 100.000 Quadratkilometer und 4,3 Millionen Einwohner zählenden Region Rostow, Wassili Gobulew, in dessen Amtssitz in Rostow empfangen. Der Gouverneur zeigte sich bei der Vorstellung der THW-Organisation durch Jugendbetreuer Florian Rapp überrascht, dass im deutschen Katastrophenschutz die meiste Arbeit unentgeltlich von Ehrenamtlichen in ihrer Freizeit geleistet wird. Dies wäre in Russland absolut unmöglich, führte Gobulew aus. In einem weiteren Gesprächstermin besprachen Zugführer Andreas Wilde und Gruppenführer Jens Keiner mit dem Rektor der Universität, Professor Bessarion Chokhovich Meskhi, und dessen Stellvertreter, Vacislav Lebedenko, die Gestaltung des Jugendaustauschs in den kommenden Jahren. Denn der Vertrag, den

beide Organisationen im vergangenen Jahr im Hauensteiner Schuhmuseum feierlich unterzeichnet haben, soll weiterhin durch einen regen Austausch mit Leben gefüllt werden. Professor Meskhi wird voraussichtlich im kommenden Jahr zur Vorbereitung des Austausches im Jahr 2013 nach Hauenstein reisen.



Schwankende Flussquerung.

Die Hauensteiner Kameraden möchten sich ganz besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesgeschäftsstelle und den verantwortlichen Mitgliedern des Team International der THW-Jugend sehr herzlich für ihre Unterstützung bedanken.

Finanziell unterstützt wird das Projekt durch die Stiftung deutsch-russischer Jugendaustausch (www.stiftung-drja.de) sowie durch den Förderverein des Hauensteiner THW.

Aktuelle Berichte sind stets auf der Homepage unter www.thw-hauenstein.de oder unter www.facebook.com/thw-hauenstein zu finden!

Jens Keiner

Infos kurz und bündig

Quelle: Team International
Kontakt: Ingo Henke
E-Mail: ingo.henke@thw-jugend.de
Internet: www.thw-jugend.de/international

Zu Besuch bei den Jugendgruppen des ICE-SAR auf Island

Ei-ja-fjat-ja-jö-kül

Nachdem über Pfingsten eine Isländische Delegation beim Jugend-USAR zu Gast war, besuchte Anfang Juli ein fünfköpfiges Team aus Jugendbetreuern und Mitgliedern des Team International die Jugendorganisation des Isländischen Katastrophenschutzes. Im Rahmen von Volunteer Together – einer Aktion, die besonders die Jugendorganisationen von ehrenamtlichen Hilfsorganisationen zusammenbringt – besuchten wir die Vulkaninsel zwischen Amerika und Europa. Gemeinsam mit Jugendbetreuern aus Tschechien, Großbritannien lernten wir die Insel und ihre Besonderheiten kennen und hatten eine ganze Menge Spaß.

Nicht nur aufgrund der Vulkane ging es in Island heiß her. Die Kollegen vom ICE-SAR heizten uns mit ihrem Programm richtig ein. Morgens mit Pistenraupen auf einen Gletscher zu fahren nach dem Mittagessen im Nordpolarmeer zu schwimmen, abends noch eine Führung durch eine bei einem Vulkanausbruch entstandene Höhle zu erleben und zwischendurch noch ein original deutsches Abendessen für die ganze Gruppe

auf den Tisch zu bringen, so sieht ein ganz normaler Tag auf Island aus. Gut, dass die Tage auf Island im Sommer so lang sind – die Sonne geht eigentlich nur kurz unter und eine Taschenlampe kann man getrost zuhause lassen. Anders könnte man dieses extrem vielseitige Land und seinen noch vielseitigeren Katastrophenschutz, den ICE-SAR, auch gar nicht erleben. Besonders Spaß machte es unseren Freunden aus Island, uns Isländische Worte beizubringen. Dazu gehörte unumstritten der Name des Vulkans, dessen Ausbruch in 2010 den europäischen Flugverkehr lahmlegte. Er hieß Ei-ja-fjat-ja-jö-kül, oder so ähnlich.

Aber auch inhaltlich ging es gemeinsam mit den internationalen Jugendbetreuern zu Werke. In einem Workshop zu wichtigen Themen freiwilliger Jugendarbeit wie Nachwuchsgewinnung und der Integration körperlich beeinträchtigter Jugendlicher und Jugendlicher mit Migrationshintergrund konnten durch die internationalen Arbeitsgruppen ganz neue Herangehensweisen entwickelt werden.

Höhepunkt war jedoch unumstritten die Teilnahme am Bundesjugendlager des ICE-SAR. Doch hier läuft das Lager etwas anders ab, als bei unseren Lagern. Wegen des zum Teil starken Winds gibt es dort nur kleine Zelte und in den hellen Nachtstunden mussten sich die etwa 400 Teilnehmer mit den Temperaturen um den Gefrierpunkt anfreunden.

Tagsüber ging dort so richtig die Post ab. Neben gemeinsamer Ausbildung in nach Heimatorten gezielt gemischten Gruppen und einem Wettkampf ging es auf den üppig motorisierten Schlauchbooten von ICE-SAR in der Bucht von Dalvik zur Sache. Man hatte buchstäblich alle Hände voll zu tun, um nicht in das eiskalte Wasser zu fallen. Ausbildungsinhalte waren ähnlich dem THW beispielsweise die Flächensuche oder das Bewegen von Lasten. Zusätzlich gab es eine Benefizaktion, bei der Toilettenpapier für wohltätige Zwecke verkauft wurde. Der Rekord von



Gruppenfoto der Internationalen Gruppe am Snæfellsjökull.



Auf dem Landsmot (Bundesjugendlager).

über 350 Euro für eine Rolle spricht für sich. Auch abends riss die super Stimmung der Jugendlichen und ihrer Betreuer nicht ab. Bis spät in die Nacht wurde am letzten Abend mit über 400 Leuten bei Lagerfeuermusik und Spielen gefeiert.

ICE-SAR wird übrigens nur zu einem Teil aus öffentlichen Geldern finanziert, eine weitere Einnahmequelle ist der Verkauf von Feuerwerk und Böllern zu Silvester. In diesem Sinne eine Rakete für die spannende Zeit in Island und das tolle Team vom ICE-SAR!

Christian Hohmann



Seil statt Leiter.

Infos kurz und bündig

Quelle: Team International
Kontakt: Ingo Henke
E-Mail: ingo.henke@thw-jugend.de
Internet: www.thw-jugend.de/international

Live dabei

THW-Jugend Ellwangen

Eine Woche in Hoya

Sechs Jugendliche und ein Betreuer der THW-Jugend Ellwangen machten sich am Sonntag, den 08.08.2011 auf den 555 Kilometer langen Weg nach Hoya. Dort befindet sich eine von zwei THW Bundesschulen, wo die sieben Schwaben an dem Lehrgang „Jungshelfer im THW“ teilnahmen.

Zusammen mit den Jugendgruppen aus Hagen, Witten und Castrop-Rauxel wurden verschiedene Themen rund um das THW, aber auch viele Freizeitaktivitäten unternommen.

Los ging es mit dem Beziehen der Zimmer, einer Besichtigung der Bundesschule Hoya und einer Theorieeinheit rund um das THW. Wasser satt gab es am 2. Tag. Der Wasserübungsplatz (WÜPL) begeisterte die Teens, denn hier wurde ein Schwimmsteg aus SD-Fahrbahnplatten errichtet. Weiter wurden Pontonboote gebaut und der Seitenarm der Weser überquert. Natürlich ging hier der eine oder andere auch baden.

Nach dem Abbau am Tag darauf verwandelte man den die Pontons zu einem Floß, bevor es am Nachmittag in den Wald zu

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ellwangen
Kontakt: Reiner Mangold
E-Mail: Reiner.Mangold@gmx.de



Fachgerechter Verletztentransport.

einer Rettungsübung ging. Hier galt es, vermisste Personen im Bereich einer Bunkeranlage zu finden und zu retten. Nach dem Abendessen wurde das Rahmenprogramm auf die drei Mädchen der Jugendgruppen zugeschnitten: Es ging zu einem Einkaufsbummel in das 40 Kilometer entfernte Bremen.

Einen gemeinsamen Ausflug unternahmen die Jugendgruppen am Donnerstag. Hamburg hieß das Ziel, und das erkundete man

mit einer Stadtrundfahrt und einer Wanderung durch die Innenstadt.

Schneller als man dachte verging die Woche im Norden. Auf Grund einer kurzfristigen Krankheit eines Ausbilders waren die Jugendbetreuer in die Ausbildung voll integriert. Trotzdem bekamen alle eine tolle und erlebnisreiche Woche geboten. Neue Freundschaften entstanden und man kam rechtzeitig zum Sommerfest des THW Ellwangen wieder zurück.

Reiner Mangold

ENGEL-Feldbetten "Made in Germany"



49 Jahre



...seit 49 Jahren Eigenfertigung
mit Ersatzteilgarantie!
Gestelle aus Hartholz und Alurohr
in Sondergrößen bis 220 cm
Bezüge in 3 Gewebearten
eigene Konfektion
Bitte, fragen Sie an.

E.ENGEL GmbH
Industrie- und Ausrüstungsbedarf
Reichenberg 8-10 - D-36214 Nentershausen
Tel. +49(0)6627-684 Fax 8427
www.eee-engel.de - info@eee-engel.de



Schwimmpfannen als Schnellsteg.

gleich hinter den Dünen

JUGENDCAMP

HIER GEHT'S AB

GRÖMITZ



**Unterkunft in festen Zelten
mit Vollpension/Gruppenpreise**

Vor-/Nachsaison (Mai, Juni, September) **16,90 €** pro Pers./Nacht

Himmelfahrt **15,00 €** pro Pers./Nacht

Pfingsten/Fronleichnam **15,00 €** pro Pers./Nacht

Hochsaison (Juli + August) **17,90 €** pro Pers./Nacht

**Kapazität bis zu 800 Personen in Zelten
und 120 Personen in Campinghütten und Zimmern!**



e-Mail: ostseejugendcamp@aol.com
Telefon: 04562/44 00 · Fax: 04562/2 51 93

GRÖMITZ

Ostseeheilbad der Sonnenseite

www.ostseejugendcamp.de
Blankwasserweg 135 · 23743 Grömitz

STRAND & MEER

Live dabei

THW-Jugend Leverkusen

Auf dem Wasser unterwegs

Am Samstag, den 16.07.2011 baute die Jugendgruppe am Silbersee in Leverkusen einen Tonnensteg und ein Floß. Ab 10 Uhr wurden die Fahrzeuge für die Übung mit Rundhölzern, Dielen, Spanngurten und Bindeleinen beladen. Anschließend wurde der Aufbau und wichtige Informationen, wie „Verhalten an Gewässern“ und die richtige Sicherung am und auf dem Wasser, mit den Junghelfern besprochen. Gespannt machten sich alle Jugendlichen zu Fuß auf den Weg zum Silbersee, gefolgt von zwei THW-Fahrzeugen, die das Material transportierten. Am See angekommen, wurde das Material von den Fahrzeugen geladen und die ersten Tonnen-Elemente zusammengebaut. Während die letzten Kreuzbünde am Floß gebunden wurden, wurde der Steg ins Wasser gelassen und mittels Erdnägeln und Halteleinen vor Wegtreiben gesichert. Als dies schließlich erledigt war, wurde das



Ankunft und Zusammenbau der Floßelemente.

Floß zu Wasser gelassen. Nun wurde auch die erste Testfahrt mit Paddeln auf dem Floß gemacht. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten beim gleichmäßigen Paddeln wurde die Technik später souverän gemeistert.

Nach einer kleinen Mittagspause freuten sich alle, wieder eine kleine Runde mit dem Floß zu drehen. Am Ende des Tages wurden die Tonnenelemente wieder zerlegt und zum Trocknen aufgehängt. Da auch das Wetter mitspielte, wollen alle diesen Dienst noch einmal wiederholen und freuen sich auf den nächsten Tag am Silbersee.



Fertiger Steg und Floß.

Martin Gluch

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Leverkusen
 Kontakt: Martin Gluch
 E-Mail: martingluch@gmx.de
 Internet: www.thw-leverkusen.de

THW-Jugend Offenbach und Warburg

Pfingsten in Warburg

Zum ersten Mal haben Jugendliche aus Offenbach und Warburg zusammen gezelte und geübt. Mehr als 25 Junghelferinnen und Junghelfer haben am Pfingstwochenende in Warburg übernachtet. Ein interessantes und abwechslungsreiches Freizeitprogramm haben sich die Mitglie-

der aus dem Ortsverband Warburg für den THW-Nachwuchs einfallen lassen. Am Samstag und Sonntag stand die technische und handwerkliche Teamausbildung im Vordergrund: Die Jugendlichen mussten einen Tonnensteg über einen Seitenarm des Flusses Diemel bauen. Neben Lagerfeuer und Leckerem vom Grill gab es auch eine Fahrt mit dem Schlauchboot. Besonderer Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, insbesondere natürlich der hervorragenden Küche.



Tonnen tragen THWler.

Sascha Meyer

Infos kurz und bündig

Quelle: THW GSt Arnsberg
 Kontakt: Sascha Meyer
 E-Mail: Sascha.Meyer@thw.de

THW-Jugend St. Ingbert

Präsentiert beim Stadtfest

Hunderte Kinder besuchten das Angebot der THW-Jugend St. Ingbert beim diesjährigen Stadtfest. Die THW-Jugend übernahm am Samstagnachmittag einen Teil des Kinderprogramms in der Fußgängerzone. Besonders die 19 Meter lange Rollenrutsche und das Entenangeln waren Attraktionen, die die jungen Besucher in ihren Bann zogen. So kam es an der Rollenrutsche teilweise zu kurzen Wartezeiten. Beim Entenangeln bekamen die Kinder, die fünf Enten erfolgreich aus dem Wasserbassin geangelt hatten, ein kleines Geschenk. Um die Schwierigkeit zu erhöhen, war das Wasserbassin natürlich nicht strömungsfrei, so dass die Enten darin teilweise mit hoher Geschwindigkeit herumgewirbelt wurden. Weitere Angebote waren der bekannte „heiße Draht“ und



THW auf dem Stadtfest von oben.

das Hebekissenspiel. Auch die Bobby-Cars wurden von den jüngsten Besuchern gut angenommen. Auf Grund der guten Resonanz werden wir uns auch nächstes Jahr wieder beim Stadtfest engagieren.

Sascha Schuh



Die Rollenrutsche in Aktion.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend St. Ingbert
Kontakt: Sascha Schuh
E-Mail: schuh@thw-jugend-igb.de

THW-Jugend Coburg

Tolle Stimmung beim Tag der offenen Tür

Begeisterte Besucher und lachende Kinder – das war der erste Eindruck, den man beim Tag der offenen Tür im Technischen Hilfswerk bekam. Der Grund: Spannende Vorführungen und ein großer Kinderspielfeld mit Hüpfburg.

Am späten Vormittag öffnete das THW seit über zehn Jahren erstmals wieder für die Öffentlichkeit die Tore. Ortsbeauftragter Frank Heublein staunte nicht schlecht über den großen Besucheransturm, der erst am Abend wieder abflaute. Heublein ist stolz auf seine Helfer. Was hier auf die Beine gestellt wurde, begeisterte jeden: Betonkettensäge, Sauerstoffflanze oder Sandsack-Füllanlage sind ein Teil der Spe-



Großaufgebot für die Gäste.

zialgeräte, die live vorgeführt wurden. In einer Notunterkunft konnten die Besucher einen Einblick bekommen, was es heißt, wenn die Versorgung der Bevölkerung gesichert werden muss: Strom erzeugen, Wasserversorgung herstellen, Zelte und Feldbetten bereitstellen, Beleuchtung installieren – alles Aufgaben, die nach einer Katastrophe binnen Stunden erledigt werden müssen. Das THW kann das.

Thomas Ebert



Spektakulär: Einsatz der Sauerstoffflanze.



Ein Helfer erläutert sein Spielzeug.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Coburg
Kontakt: Thomas Ebert
E-Mail: thwcoburg@googlemail.com
Internet: www.thw-coburg.de

Live dabei

THW-Jugend Mecklenburg-Strelitz und Müritz

„Kinder unterm Blaulicht“ in Frankreich

Seit Anfang 2009 gibt es den Zusammenschluss „Kinder unterm Blaulicht“ von Feuerwehr, DRK und THW in den Landkreisen Mecklenburg-Strelitz und Müritz. Nach mehreren gemeinsamen Veranstaltungen, zum Beispiel Zeltlagern in Neuendorf, führte diesmal eine einwöchige Reise nach Paris und in die Normandie. Vom 10.–16. Juli erlebten die Teilnehmer ein buntes Programm. Neben den Sehenswürdigkeiten von Paris wie dem Eiffelturm, Montparnasse und einer Bootsfahrt auf der Seine besuchten die Jugendlichen auch die „Pompiers“, die französische Feuerwehr. Die Feuerwehrleute stellten die Organisation der Feuerwehr in Frankreich vor und zeigten, wie sie eine verletzte Person bei einem Verkehrsunfall aus dem Auto retten. Ebenso beeindruckend war der Besuch im Organisations- und Logistikzentrum des Roten Kreuzes in Paris. Die Mitarbeiter luden die Jugendlichen ein,

sich die Einsatzleitung bei den Feierlichkeiten des französischen Nationalfeiertages anzusehen, was diese sich natürlich nicht entgehen ließen. Ein weiterer Höhepunkt war die Fahrt in die Normandie. Dort besichtigte die Gruppe Bunker aus dem zweiten Weltkrieg und hörte einen Vortrag über den D-Day, bevor es zum Baden an den Strand ging. Die Fahrt nach Frankreich endete mit einem Besuch des Disneyland. Eine Menge Fahrgeschäfte wie Achterbahnen, Geisterhäuser und Weltallflugfahrten begeisterten die Reisenden. Auf der anschließenden nächtlichen Heimreise mussten sich alle von

der anstrengenden, aber schönen Woche erholen. Dies war sicher nicht die letzte Aktion von „Kinder unterm Blaulicht“!

Jens Becker

Infos kurz und bündig
 Quelle: LV HH/MV/SH
 Kontakt: Anne-Gesa Busch
 E-Mail: Anne-Gesa.busch@thw.de



Ausflug nach Paris.

Zelte vom Profi für Profis!



ZELTE + ZUBEHÖR

Am Reitstück 12 · 36381 Schlüchtern
 Tel. 06661/606 969-0 · Fax 606 969-4
 info@inhag-zelte.de · www.inhag-zelte.de

Aufblasbare Rettungszelte

- pneumatisches Traggerüst mit 2 getrennten Sicherheitskammersystemen
- hochwertige Polyesterplane, PVC-beschichtet, wasserdicht, fäulnishemmend, schwer entflammbar
- stabiler PVC-Fußboden
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive



Typ	Breite(m)	Länge(m)	Höhe(m)
PRZ 15	5,00	3,00	2,85
PRZ 20	4,90	4,60	2,85
PRZ 25	5,00	5,00	2,85
PRZ 30	5,50	6,00	3,00
PRZ 40	5,70	7,00	3,00
PRZ 45	5,70	8,40	2,90

Unterkunfts- und Mannschaftszelte

Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Zivil-, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst

- Eloxiertes Aluminiumrohr
- Steckverbindungen aus Alu-Druckguss
- 420 g Baumwollpolyesterplane
- 2 Giebeleingänge • Fenster
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive

Top-Qualität!

Unsere Zelte sind von Rettungsorganisationen geprüft und anerkannt.



Typ	Breite(m)	Länge(m)	Seitenhöhe(m)	Fenster
MUZ 110	4,75	5,00	1,70	2
MUZ 160	5,65	6,00	1,70	2
MUZ 170	5,90	6,00	1,90	2
MUZ 220	5,65	8,00	1,70	4
MUZ 280	5,65	10,00	1,70	4
MUZ 290	5,90	10,00	1,90	4

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Günstige Paketpreise · Sonderkonditionen für THW Verbände

THW-Jugend Osterholz-Scharmbeck

Eine Dekade: Zeit zu feiern

Zehn Jahre ist es nun her, dass die Jugendgruppe des Technischen Hilfswerks Osterholz-Scharmbeck wiedergegründet wurde. So etwas muss natürlich gefeiert werden. Zusammen mit den Eltern, dem Ortsverband und einigen Gästen wurde am 24. September 2011 ein gemütlicher Grillabend veranstaltet. Los ging es gegen 16 Uhr mit einem Rückblick auf die letzten zehn Jahre. Gegründet wurde die Jugend offiziell am 3. Juni 2001, nachdem am 5. Mai 2001 bei einem Tag der offenen Tür dafür geworben worden war. Jugendbetreuerin Andrea Tietjen freute sich besonders über die Anwesenheit von Marvin Naumann (nunmehr ebenfalls Jugendbetreuer), denn er war damals einer der ersten Junghelfer in dieser Jugendgruppe. Weiter ging es im Rückblick mit einigen Traditionen, unter anderem dem seit 2003 jährlich stattfindenden Grillabend mit den Eltern. Eine besondere Rolle spielen die regelmäßigen Dienste. Diese finden seit 2002 jeden zweiten Dienstag von 18 bis 20 Uhr statt. „Erstaunlich hieran ist, dass von diesen Diensten noch nie einer ausgefallen ist“, führte Marvin Naumann weiter aus. Darüber hinaus blickt die Jugendgruppe auf eine große Anzahl von Sonderdiensten zurück. Neben THW-spezifischen Themen waren eine Menge Freizeitaktivitäten dabei. Besonderes Highlight für die Jugendgruppe war der Doppelsieg beim Schlauch-

bootrennen der THW-Jugend in Bremerhaven im Jahr 2005. Hier war die Jugendgruppe mit je einem Team in zwei Altersklassen angetreten. Beide Teams schafften es auf den ersten Platz. Am Ende bedankte sich

geplant hatte, ging es darum, eine verletzte Person aus einem Erdloch zu retten. Hierbei zeigten die Jugendlichen unter anderem ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im Umgang mit technischem Gerät, wie



Vorbereitung für einen Anschlagpunkt.

Jugendbetreuer Marvin Naumann für die tolle Unterstützung durch den Ortsverband, die Eltern und die anderen Organisationen. „Ohne die viele Mithilfe wäre eine so tolle Jugendarbeit nicht möglich gewesen“, so der Jugendbetreuer. Der Ortsbeauftragte Bernd Schumacher bedankte sich ganz besonders bei Andrea Tietjen. Sie ist seit acht Jahren Jugendbetreuerin für den Ortsverband Osterholz-Scharmbeck. „Der Ortsverband ist sehr stolz, mit Andrea Tietjen und Marvin Naumann zwei sehr aktive und verantwortungsvolle Jugendbetreuer zu haben“, so Bernd Schumacher. Ein weiterer Dank ging an alle Helfer, die die Beiden unterstützen. Im Anschluss an die Reden präsentierte die Jugendgruppe mit einer kleinen Übung einen Teil der Aufgaben des Technischen Hilfswerks. Für die Eltern war es interessant zu sehen, was ihre Kinder beim Technischen Hilfswerk machen. Bei dem Szenario, welches die Jugendgruppe selbst

zum Beispiel dem Einsatzgerüstbausatz (EGS). Dieser wurde verwendet, um über dem Loch einen geeigneten Anschlagpunkt für das Auf-/Abseilgerät, das sogenannten Rollgliss, zu schaffen. Mit dem wurde dann die verletzte Person, gespielt von Andrea Tietjen, aus dem Loch gerettet. „Zu unseren Aufgaben als Jugendbetreuer gehört auch, dass wir hin und wieder als Verletztendarsteller erhalten müssen“, so Marvin Naumann. Auch hier zeigte sich wieder, dass besonders der Spaß für die Jugendgruppe im Vordergrund steht. Beendet wurde der Abend dann mit leckerem Essen vom Grill.

Marvin Naumann



Jugendbetreuer müssen für Vieles herhalten.

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Osterholz-Scharmbeck
 Kontakt: Marvin Naumann
 E-Mail: marvin.naumann@web.de

Live dabei

THW-Jugend Donaueschingen

Zu Besuch in Saverne

Am Wochenende vom 24. bis 26. Juni 2011 besuchte die Jugendgruppe des THW Donaueschingen die Jugendfeuerwehr Saverne (Frankreich). Bei der zum 10. Jubiläum der Partnerjugend organisierten Olympiade belegten die Donaueschinger Junghelfer den dritten Platz.

Seit rund zwei Jahren hat die Donaueschinger THW-Jugend Kontakt mit der Saverner Jugendfeuerwehr. Diese Zusammenarbeit entstand anlässlich der vom THW Donaueschingen ausgerichteten Jugendolympiade im letzten Sommer. Die Junghelfer hatten während der Planungsphase den Wunsch geäußert, die Jugendfeuerwehr der französischen Partnerstadt Saverne einzuladen.

Im Frühjahr bekamen die Jugendlichen Post aus Frankreich. Sie wurden offiziell zur 10. Jubiläumsfeier und einer Jugendolympiade in Saverne eingeladen. Sofort war klar, dass dieser Ausflug stattfinden musste. Leider waren zu der angegebenen Zeit in Baden Württemberg Schulferien, und deshalb konnten nur vier Jugendliche an dem Austausch teilnehmen.



Nicht nur die Schuhe waren abgekämpft.

Nach der Ankunft in Saverne stand zuerst die Besichtigung der Wache und der Fahrzeugen an.

Am Samstagnachmittag fand die sehr erwartete Jugendolympiade statt. Insgesamt waren zehn Aufgaben zu lösen, die an zehn Stationen quer durch die Stadt verteilt waren und sich auf das Thema Feuerwehr bezogen. Die Gruppe war durch die geringe Anzahl an Junghelfern leicht benachteiligt. Die Jugendlichen setzten sich den zehnten Platz als Ziel. Sie lösten die Aufgaben mit einer beeindruckenden Gelassenheit und ließen den Spaß nie zu kurz kommen.

Kurz nach 18 Uhr wurde auch die Tour der Jugendgruppe geloggt. Um 19



Jetzt heißt es: „Pumpen!“



Große Spannung bei der Preisverleihung.

Uhr fand dann endlich die Siegerehrung statt. Vertreter vom Landratsamt und der Stadt, sowie der Feuerwehrkommandant überreichten den Jugendlichen ihre Preise. Für Jugendliche und Betreuer stieg die Spannung. Die Preise gingen immer weiter in Richtung erster Platz. Endlich war es soweit, der dritte Platz ging an die THW-Jugend Donaueschingen. Nach der Siegerehrung fand eine Flammkuchenparty statt. Die Jugendlichen feierten ihre erfolgreiche Teilnahme am Wettkampf mit ihren Betreuern.

Jugendfeuerwehr und THW-Jugend arbeiten gerade an einer Vereinbarung, um mindestens einen Austausch im Jahr zu organisieren. Die Helfer von morgen möchten gemeinsam für den Ernstfall üben.

Frederic Krissler

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Donaueschingen
Kontakt: Frederic Krissler
E-Mail: frederic.krissler@thw-donaueschingen.de

Nur bei uns Die aktuelle THW-Werbemittelkollektion wie Kugelschreiber, Schweizer Messer, Bon-Bons, Mag Lite Lampen, Feuerzeuge, T-Shirts, Polo-Shirts, Luftballons u.v.m. Fordern Sie unseren Katalog an oder besuchen Sie uns im Shop unter: www.amberger-werbemittel.de		Werbemittel-Service Amberger Blumenstraße 2 · 67067 Ludwigshafen Telefon 06 21 - 55 80 80 8 Fax 06 21 - 55 80 80 9 e-mail: info@amberger-werbemittel.de	

THW-Jugend Lohr am Main

Heldentaten im Kindergarten

Nach dem großem Erfolg im letzten Jahr nahm auch in diesem Jahr die THW-Jugend Lohr am Main bei der Aktion „Zeit für Helden“ des Kreisjugendringes Main-Spessart teil. Bei dieser Aktion engagierten sich verschiedene Jugendgruppen bei sozialen Projekten im Landkreis, um zum Beispiel in Kindergärten, Seniorenheimen oder anderen sozialen Einrichtungen kleinere Bauvorhaben zu verwirklichen oder Renovierungsarbeiten zu tätigen.

Eine Abordnung der Lohrer Jugendgruppe bekam am Freitag bei der Eröffnungsveranstaltung im Marktheidenfelder Jugendzentrum ihr „Starterpaket“ mitsamt den Aufgaben für das Wochenende überreicht. Am Freitagnachmittag fuhren die 18 Jungthwler mit ihren Betreuern Joachim Nätischer und André Kunkel mit dem Mannschaftstransportwagen und Gerätekraftwagen I nach Wiesenfeld zum Kindergarten, wo folgende Aufgaben vorgegeben waren: Es sollte ein neuer Geräteschuppen mit einer Grundfläche von sieben mal drei Metern für Spielzeug entstehen, das Dach über der Doppelrutsche umgebaut und das Geländer eines Klettergerüsts kleinkindgerecht tiefer gesetzt werden. Am Freitagabend bereiteten die Jugendlichen mit einer geliehenen Rüttelplatte der Firma Amend das Fundament für die neue Hütte vor und bezogen ihr Nachtquartier.

Am Samstag ging es dann früh los: Nach dem Frühstück rückte der THW-Helfer Marc Oehring, beschäftigt bei der Firma Weyer Holzbau, an, um die Jugendgruppe bei den Holzarbeiten zu unterstützen. Er hatte die neue Hütte selbst konstruiert und die Hölzer für den Zusammenbau vorbereitet. Nach nur kurzer Zeit waren die Grundlinien des neuen Schuppens zu erkennen, wovon sich auch die Vorsitzende des Kreisjugendringes, Ruth Emrich, und Theresia Schreck, Geschäftsführerin des Kreisjugendringes, persönlich überzeugen konnten. Sie waren begeistert von der Geschwindigkeit und Qualität der geleisteten Arbeit. Dank der fachlichen Unterstützung von Marc Oehring sowie unter Zuhilfenahme seines Profiwerkzeuges und den zahlreichen fleißigen Junghelfern stand innerhalb kurzer Zeit die tragende Balkenkonstruktion und war bereit zum Verbrettern, was wiederum fast selbständig von den Jugendlichen ausgeführt wurde.

Nach dem Mittagessen wurde die zweite Baustelle, das Tieferlegen des Geländers an einem Kletterturm, in Angriff genommen und schnell erfolgreich abgeschlossen. Die jungen THW-Helfer konnten nun mit dem Umbau des Daches der Rutsche beginnen. Die bestehende Konstruktion wurde ab- und nach fachmännischer Überarbeitung wieder aufgebaut. Dieser Aufbau erforder-



Die Arbeiten erfordern viel Geschick.

te einiges an Geschick, da auf einer Hilfskonstruktion in bis zu drei Metern Höhe über Kopf gearbeitet werden musste.

Bis in den späten Abend hinein arbeiteten die Jugendlichen und ihre fünf erwachsenen Helfer Hand in Hand, um die Arbeiten rechtzeitig vor der Dunkelheit abschließen zu können. Am letzten Tag der Aktion wurden kleine Sicherungsarbeiten an Spielgeräten durchgeführt, nachdem das Ziel der Aktion einwandfrei erreicht wurde. Abschließend wurde mit einem reichhaltigen Grillfest gefeiert.

Ein besonderer Dank wird auch dem Elternbeirat des Kindergartens Wiesenfeld und dem St. Johannisverein ausgesprochen, welche die Helfer des THW das gesamte Wochenende mit warmen Mahlzeiten, Kaffee und Kuchen, kalten Getränken und Frühstück hervorragend versorgt haben. Danke auch an Werner Konrad und Rainer Werthmann, die im Vorfeld mit ihren Baggerarbeiten zum Erfolg beigetragen haben.

Alles in allem war es eine gelungene „Zeit für Helden“ für alle Beteiligten. Die THW-Jugend Lohr freut sich auf ihrer nächste Heldentat.

Katrin Brendolise



„Wenn ich groß bin, werd' ich ein Haus ...“

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Lohr am Main
Kontakt: Katrin Brendolise
E-Mail: katrin@brendolise.de

Live dabei

THW-Jugend Wuppertal

Das THW kann mehr – Technik zum Anfassen

Petrus hat es gut gemeint: Pünktlich zum Einlass zum Sommerfest des OV Wuppertal kam die Sonne durch die Wolken. Die 120 blauen Helfer haben sich fast neun Monate auf diesen einen Tag vorbereitet, aber jede Schweißperle hat sich gelohnt. Freudestrahlend kamen die ersten Besucher durch die offenen Tore des THW und staunten schon am Eingang, wie sich die blauen Helfer der einfachsten Mittel bedienten, um ein Ständerwerk mit Plakat aufzustellen.

Das Motto: „Technik zum Anfassen“, und das für Jedermann.

Die beiden technischen Züge mit Ihren Fachgruppen stellten sich mit spektakulären Ideen den Besuchern vor. So hatte die Bergungsgruppe auf einer Betonplatte ein

Labyrinth aufgebaut, durch das man mittels Hebekissen einen Ball hindurchmanövrieren musste. Oft sah man Vater und Sohn zusammen am Labyrinth stehen.

Beliebter Sammelpunkt war auch die Jugendecke, wo sich die Kids im Torwandschießen und an der Kletterwand sehr geschickt zeigten. Die Hüpfburg sowie der Aussichtsturm waren ein weiteres Highlight.

Technik und Forschung

Begeisterung weckte auch die Vorstellung des I-LOV-Projektes. Ein bundesweites Forschungsteam hat sich aus Universitäten, Industrie, Behörden und Organisationen zusammengesetzt, um Wege der Rettungsmöglichkeiten zu optimieren. „I-LOV“ steht für „Intelligentes sicherndes Lokalisierungssystem für die Rettung und Bergung von Verschütteten“. Die neue High-Tech-Lösung wurde entwickelt, um Menschen noch schneller und sicherer zu retten, die durch ein Erdbeben oder eine Gasexplosion verschüttet wurden.



Schneidet Beton wie Butter: die Sauerstoffflanze.

Schnüffelnasen, Druckluft und Dynamit!

Damit Langeweile gar nicht aufkommen konnte, wurde ein spektakuläres Programm geboten: Vorführung der Arbeit mit Rettungshunden, welche jedes Mal mit einem riesigen Applaus endete, eine Schausprengung, sowie die Vorführung der Sauerstoffflanze. Funken sprühten und die Besucher staunten, wie vielfältig die technischen Gruppen aufgestellt sind und was das THW alles zu bieten hat.

Radlader bewegen und die Betonwände zermalmern. Arbeiten mit einer Kettensä-

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Wuppertal
Kontakt: Sandra Gonschor
E-Mail: sandra.gonschor@thw-wuppertal.de
Internet: www.thw-wuppertal.de



THW zum Anfassen.



Gut gesichert nach oben.



Vierbeiniger Kinderfreund.

ge, die sogar Beton zerschneidet. Unter Anleitung der blauen Helfer durfte jeder mal Hand anlegen!

Bei der Kinder-Ralley wurden die Kleinen ganz groß. Für Kinder und Jugendliche wurden acht Stationen aufgebaut, unter anderem Fahren mit einer Seilbahn, die mittels Einsatzgerüstsystem (EGS) aufgebaut wurde und das Bewegen eines rund 1,5 Tonnen schweren Steins von einer Seite zur anderen mit einem Greifzug. Das Mitwirken der Kinder wurde mit Preisen belohnt und strahlende Gesichter waren das Ergebnis.

Der erfolgreiche und interessante Tag wurde dann mit den Besuchern und der Liveband Blowflowes gefeiert.

Sandra Gonschor



Fast wie beim Zahnarzt ...

THW-Jugend Hückeswagen

Jugendfeuerwehr zu Besuch

Obwohl gerade die Schulferien angefangen hatten, wo Kinder lieber ans Auschlafen denken, gab es in Hückeswagen einen Tag voller Spannung, für den sich sogar frühes aufstehen lohnte! So sehen das auf jeden Fall neun Junghelfer der THW-Jugend Hückeswagen, die sich am Dienstag, dem 26.07., schon um 8 Uhr an der THW-Unterkunft trafen, um später mit dem MzKW (Mehrzweckkraftwagen) plus Anhänger, auf dem das Einsatzgerüstsystem (EGS) verladen ist, sowie einen MTW (Mannschaftstransportwagen) eine gemeinsame Übung mit der Jugendfeuerwehr Rodenkirchen im Brunsbachtal zu fahren. 15 Junghelfer und vier Betreuer der Freiwilligen Feuerwehr Rodenkirchen hatten für eine Woche ihre Zelte an der Bevertalsperre aufgeschlagen und unternahmen jeden Tag spannende Aktionen in



Der Turm wächst Stück für Stück.

Hückeswagen und Umgebung. Im Brunsbachtal wurde unter Anleitung von Betreuern und ausgebildeten Helfern des THW so allerhand mit dem EGS konstruiert. Für die Löschgruppe war der Umgang damit Neuland, also ging es neugierig, aber ohne Berührungsangst ans Werk. Auch für die THW-Junghelfer war viel Neues dabei, und mit Freude machten die 24 Jugendlichen sich ans gemeinsame Werk. Obwohl die Bezeichnungen der Gerüstteile den Kindern unbekannt waren, wurde ohne Angst mit Hammer und Wasserwaage sowie vielen kleinen fleißigen Händen eine Arbeitsplattform, ein Greifzugportal und ein Dreibock gebaut. Zu Mittag lud die Feuerwehrju-

gend zum Grillen ein. Und wo saß man? Auf einer Bierbankgarnitur, gebaut aus dem EGS, eines der kleinen spielerischen Highlights, die damit möglich sind. Nachmittags stand ein Übungsturm auf dem Plan. Während die älteren Junghelfer mit Betreuern sechs Meter in die Höhe bauten, spielten und tobten die Jüngeren zusammen. Zum Abschluss ging es für jeden, der sich traute, gut gesichert hinauf in den Turm. Gegen 16 Uhr ging es dann müde, aber gut gelaunt und zufrieden zurück zur Unterkunft beziehungsweise auf den Zeltplatz.

Melanie Börsch



Gruppenbild mit Gerüst.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Hückeswagen
Kontakt: jboersch@boerschnet.de
E-Mail: jboersch@boerschnet.de

Live dabei

THW-Jugend Hessen

Junghelferabzeichen der THW-Jugend Hessen

Am Samstag, den 13. August 2011 wurde in Hofgeismar das Junghelferabzeichen der THW-Jugend Hessen in den Stufen Bronze und Silber abgenommen. Insgesamt traten 44 Junghelfer aus ganz Hessen die Prüfung an. Die weiteste Anreise hatten die Jugendlichen aus Groß-Umstadt, die zusammen mit den Jugendgruppen aus Groß-Gerau und Rüsselsheim schon am Freitagabend nach Hofgeismar anreisten.

Samstags um zehn Uhr startete die Prüfung mit der Theorie. Die Prüflinge, die das Bronzeabzeichen anstrebten, mussten zehn, und die Prüflinge für das Silberabzeichen

25 Fragen aus dem gesamten THW-Bereich beantworten.

Nach der theoretischen Prüfung ging es sofort mit praktischen Aufgaben weiter. Hier mussten die Bronzeprüflinge sieben Aufgaben bewältigen. Für das Silberabzeichen mussten 15 praktische Aufgaben erledigt werden. Unter anderem musste das richtige Aufstellen einer Leiter, Benennen der Dienstgrade und Aufbauen eines Lichtstatives gezeigt werden. Auch eine Teamaufgabe musste jeweils gelöst werden. Für Bronze war die Aufgabe, ein „laufendes A“ zu bauen und zu bedienen. Bei der Silberprüfung musste ein „Spinnennetz“ überwunden werden.

Präsidenten Albrecht Broemme höchstpersönlich überreicht.

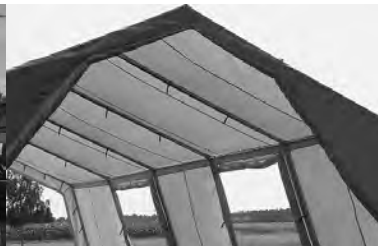
Wir gratulieren allen bestandenen Prüflingen und hoffen, dass im folgenden Jahr wieder das Angebot des Junghelferabzeichens von den Jugendgruppen angenommen wird.

Marcel Edelmann



Teamaufgabe für das Silberabzeichen

Infos kurz und bündig
 Quelle: Redaktion
 Kontakt: Marcel Edelmann
 E-Mail: marceledelmann@hotmail.de



TORTUGA 
 ZELTE UND MEHR...

Wir haben, was Sie brauchen.

Wir produzieren Zelte für Zivilschutz, Katastrophen, Sanitätsdienst, Küchen- und Arbeitszelte, Jugendfreizeiten. Ausführliche Informationen können Sie unserem aktuellen Katalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen. Wir bauen auch Zelte für spezielle Anwendungen – fragen Sie nach! Mit über vierzig Jahren Erfahrung können unsere Mitarbeiter Ihnen bestimmt weiterhelfen.

Tortuga GmbH, 78479 Reichenau – www.tortuga-gmbh.de – info@tortuga-gmbh.de
 Tel. +49 (0) 75 31-4 54 98 50 – Fax +49 (0) 75 31-4 54 98 58

THW OV Bad Kreuznach

THW nimmt an Steuben-Parade teil

Erstmals hat das THW an der diesjährigen Steuben-Parade in New York (USA) teilgenommen, welche in diesem Jahr bereits zum 54. Mal stattfand. Das Technische Hilfswerk stellte eine Marschgruppe aus 50 Teilnehmern und den 70 Mitglieder starken THW-Musikzug. Den Ortsverband Bad Kreuznach repräsentierten Ramona und Thorsten Henning.

Vorausgegangen waren der Parade am Samstagmittag auf der Fifth Avenue ein Bürgermeisterempfang am Vortag, die Teilnahme am Steuben-Galadinner am Vorabend sowie der deutsch-amerikanische Gottesdienst in der St. Patricks-Kathe-



Fußmarsch durch New Yorks Straßen.

drale vor der Parade. Der Gottesdienst, an dem auch die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ilse Aigner, teilnahm, wurde vom THW-Musikzug musikalisch begleitet. Bei der Parade selbst spielten die THW-Musiker an der Ehrentribüne offiziell die deutsche und die amerikanische Nationalhymne zur Eröffnung. Die Teilnahme des Technischen Hilfswerks an der diesjährigen Steuben-Parade erfolgte auf Einladung des German-American Steuben Parade Committee, einer gemeinnützigen Organisation mit ausschließlich ehrenamtlichen Helfern, die die großen deutsch-amerikanischen Vereine aus der Region New York repräsentieren. Ramona und Thorsten Henning aus Bad Kreuznach waren von der New York Reise



Das THW gibt den Ton an.

sehr beeindruckt. „Egal bei welcher Gelegenheit wir in New York in unseren THW-Uniformen auftraten, kamen die Menschen auf uns zu und dankten uns für unser weltweites ehrenamtliches Engagement und insbesondere für unsere Hilfe nach dem Wirbelsturm Katrina in New Orleans in 2005“ so Ramona Henning.

Thorsten Henning

Zur Person

Mit Steuben zur Kriegswende

Friedrich Wilhelm von Steuben (17.09.1730-28.11.1794), Namensgeber der Parade, war ein preußischer Offizier und US-amerikanischer General. Er organisierte die Kontinentalarmee im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Seine taktischen Anweisungen bildeten die Grundlage für den amerikanischen Sieg in der Schlacht von Monmouth, dem Wendepunkt des Krieges am 28. Juni 1778.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW OV Bad Kreuznach
Kontakt: Thorsten Henning
E-Mail: presse@thw-kh.de
Internet: www.thw-kh.de

THW-Jugend Hildesheim

THW-Jugend Hildesheim im Mittelalter

Ein König, Ritter und viel Spaß beim Diözesan – Spectaculum Ministrantium des Bistum Hildesheim führte 500 Ministranten auf den Wohlenberg, wo sie einem Tag im

Mittelalter verbringen durften. Sie konnten ihre Ministrantentaler bei vielen Wettspielen gegen einander einsetzen.

Die THW-Jugend Hildesheim war mit ihrer selbstgebauten Spielstraße und 13 Spielen sowie Bootsschaukel zur Belustigung des Volkes in Ritterkostümen als „Tapfere Helden zu Wohlenberg“ (THW) erschienen.

Jörg Ploschke



Die Tapferen Helden zu Wohlenberg.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Hildesheim
Kontakt: Andrea & Jörg Ploschke
E-Mail: joergploschkethw@arcor.de
Internet: www.thw-jugendhildesheim.de

Reportage

Das THW auf der INTERSCHUTZ 2010

Der rote Hahn mit blauen Federn

Alle fünf Jahre findet die Weltleitmesse für den Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz INTERSCHUTZ statt. Zum sechsten Mal in seiner Geschichte nahm auch das Technische Hilfswerk (THW) an der Messe mit einem eigenen Stand teil. Diesmal war die Messestadt Leipzig Ziel von 125.000 Fachbesuchern.

Bis in das Jahr 1935 reicht die Geschichte der „INTERSCHUTZ – Der Rote Hahn“ zurück, die sich seither mit stetig steigenden Aussteller- und Besucherzahlen zur Weltleitmesse entwickelt hat. Der Mix von ideellen und kommerziellen Ausstellern mit einem umfangreichen Rahmenprogramm ist der Grundstein für den Erfolg der INTERSCHUTZ, die 2010 vom 7. bis 12. Juni mit mehr als 1.350 Ausstellern aus 46 Nationen auf rund 89.000 Quadratmetern mit neuen Rekordzahlen glänzte.

Auch die Zahlen rund um den THW-Auftritt sind beeindruckend: Auf einer Fläche

von 1.200 Quadratmetern waren bis zu 300 ehren- und hauptamtliche Einsatzkräfte mit der Organisation und Durchführung beschäftigt. Vor und hinter den Kulissen wurde geplant, geschraubt, vorgeführt und präsentiert. Im Vorfeld hatten die Aufbauteams alle Hände voll zu tun. Ob der anspruchsvolle Bau des Trümmerhauses, des Transportes von Ausstellungsequipment bis hin zur Überführung der Messefahrzeuge waren hunderte von ehrenamtlichen Stunden erforderlich, um ein Gelingen zu ermöglichen.

Die Arbeit hat sich gelohnt, denn der fertige Stand war nicht nur informativ und repräsentativ, sondern auch wirklich überwältigend. Das THW-Standkonzept (siehe Infokasten) war absolut durchdacht und brachte interne und externe Besucher gleichermaßen zum Staunen.

Was alle THW-Besucher gefreut haben dürfte war die Tatsache, dass sich das THW

an gleich drei Stellen präsentierte. Im Park vor dem Messegelände hatten sich strategisch klug die Fachgruppen Wassergefahren, Wasserschaden/Pumpen, Trinkwasseraufbereitung und Führung/Kommunikation vereint. Grund hierfür war die groß angelegte Wasserfläche samt Brunnen der Leipziger Messe, welche beste Voraussetzungen für „Wasserspiele“ bot. Regelmäßige Vorführungen der Hannibal-Pumpe mit einer Leistung von 5.000 Litern/Minute und einer Trinkwasseraufbereitungsanlage zeigten einige Kernkompetenzen des THW und sorgten für Vorfreude auf den weiteren Messebesuch. Ebenfalls wurde dort der mobile Hochwasserpegel an einem Modell des OV Eilenburg vorgeführt, welcher im Laufe des Jahres 2010 leider viel zu oft zu echten Einsätzen in musste.

Nicht nur das Heute, sondern auch das Gestern wurde im Rahmen der Messe beleuchtet. 60 Jahre THW waren Grund



Eine schöne Perspektive auf den neuen GKW.



Albrecht Broemme machte es sich im Teehaus mit der ersten THW-kompakt-Ausgabe bequem.



„Heroes wear HAIX“ ist der Slogan unseres Hauslieferanten für Einsatzstiefel.



Wer findet ihn? (den THW-Handschuh.)

genug, um die vom OV Landshut konzipierte und gebaute Wanderausstellung auch in Leipzig Halt machen zu lassen. In der zentralen Glashalle wurden auf 60 Quadratmetern historische und aktuelle Einsatzszenen nachgestellt und das Buch „60 Jahre Faszination Helfen“ kostenlos verteilt.

Tee-Haus Wiederitzsch – Vorführungen am Trümmerhaus

Ob Erdbeben oder Gasexplosionen – eine der „Brot- und Butter-Aufgaben“ des THW ist die Ortung und Rettung von verschütteten Personen. Dies wurde an dem realistisch nachgestellten Trümmerhaus samt kurzweiliger Moderation vorgeführt. Nach Alarmierung der THW-Spezialisten erkundete ein Baufachberater zuerst das Trümmerhaus und versah es mit Reflektoren für das Einsatz-Sicherungs-System (ESS). Zudem markierte er die stabilen und instabilen Gebäudeteile. Das Vermessungsgerät überwacht und vermisst die Reflektoren in regelmäßigen Abständen und löst Alarm aus, sobald sich die Werte ändern und Einsturzgefahr besteht.



Ein seltenes Exemplar: Der RW-Schiene der BF Stuttgart (Rosenbauer).



Mobiler HW-Pegel im Detail.

Nach der Freigabe kam schließlich die Biologische Ortung mit ihren Rettungshunden zum Einsatz. Sobald die Hunde anschlugen, waren die Spezialisten der USAR (Urban Search and Rescue) aus Tschechien und die Fachgruppe Ortung mit ihrer technischen Ausrüstung gefragt, um das Suchergebnis der Hunde mit ihren akustischen Ortungsgeräten zu überprüfen.

Durch feinste Sensoren konnten durch die USAR-Spezialisten aus dem EU-Nachbarland die Schleif-, Kratz- und Klopferäusche der vermissten Person wahrnehmen. Dadurch konnte die Position des Verschütteten näher eingegrenzt und bestimmt werden. Mit dem Video-Endoskop des THW, wurde noch einmal optisch geprüft, ob sich der Verschüttete tatsächlich in diesem Bereich befand. Im realen Einsatz würden nun die Trümmer vorsichtig abgetragen werden und die Person aus ihrer Lage befreit. Aber da das Trümmerhaus für mehrere Vorführungen am Tag benötigt wurde, waren ein Abtrag der Trümmer und ein erneuter Aufbau nach abgeschlossener Vorführung aus Zeitgründen nicht möglich. Der Moderator



Ebenfalls ein Exot – eben ein kleiner (Schnellangriffs-ATV).

Mobiler Hochwasserpegel

Der mobile Hochwasserpegel ermöglicht eine automatische Überwachung durch permanente Wasserstandsmessungen und Datenmeldungen von fließenden und stehenden Gewässern, Überflutungsgefährdeten Anlagen sowie der Messung von Pump- und Fördervolumina bei der Hochwasserbekämpfung. Die Pegelwerte werden aufgezeichnet und können über ein Web-Interface unter www.thw-pegel.de extern abgerufen und zur Dokumentation von Einsatzabläufen herangezogen werden. Zudem ist eine automatische SMS-Benachrichtigung beim Erreichen bestimmter Messwerte möglich. Das System ist sowohl für THW-Einheiten als auch für externe Stellen (zum Beispiel Landratsämter und andere Behörden) verfügbar.

Das THW-Standkonzept

Ein geniales Standkonzept des THW war das Herz des Interschutzauftretes 2010. Als die „THW-Familie“ vereinte der Auftritt die Bundesanstalt THW, die Bundesvereinigung e. V., die THW-Jugend e. V., die THW-historische Sammlung, die THW Fahrzeug-News sowie die THW-Bundeschule auf einer Fläche. Auf insgesamt 1.200 Quadratmetern an drei Standorten konnten die Besucher das komplette Spektrum erleben und auf zahlreiche Ansprechpartner zurückgreifen. Ein VIP-Bereich und das THW-Café rundeten den Auftritt ab und luden zum Verweilen bei einer Tasse Kaffee ein.

Der Stand im Überblick:

- Wasserbecken: Technikpräsentation rund um das Wasser, zusammen mit Feuerwehr und Sanitätsorganisationen
- Glashalle / Foyer 1. OG: Ausstellung Faszination Helfen – 60 Jahre THW
- Halle 2 Stand B 58:
- Trümmerhaus (Tee-Haus Wiederitzsch)
- THW-Familie
- Lehrpfad der THW-Bundeschule
- Ausstellungen rund um das THW
- THW-Forum mit THW-Café und Vortragsbereich

Reportage

ESS

Das Einsatz-Sicherungs-System (engl. Electronic Safety System), kurz ESS, ist eine von den Ortsverbänden Remscheid und Berchtesgadener Land entwickelte THW-Innovation. Einsturzgefährdete Gebäude oder auch Deiche können damit professionell überwacht werden. Dazu werden an vorher bestimmten statischen Schwachstellen Reflektoren befestigt, auf die ein spezielles Messgerät (Tachymeter mit Stativ) gerichtet wird. Auf einem besonders robusten Outdoor-Notebook werden über eine Funk-, GSM- oder Kabelverbindung die Punkte ständig überwacht und die Mess-

werte in einem Diagramm festgehalten. Wenn sich gravierende Veränderungen ergeben (zum Beispiel eine sich weiter neigende Wand) schlägt das System Alarm und die Einsatzkräfte können sofort aus dem Gefahrenbereich abgezogen werden. Zudem hat der Baufachberater ständig die Gefahrenentwicklung im Blick und kann somit auch Abstütz- und Aussteifmaßnahmen auf deren Erfolg überprüfen. Das ESS hat unter anderem in den Jahren 2006 beim Einsturz der Eissporthalle in Bad Reichenhall sowie 2009 beim Einsturz des Kölner Stadtarchivs wertvolle Dienste geleistet.

wusste dies dem Publikum auf verständliche Weise zu erklären und hatte am Ende jeder Vorführung seinen kräftigen Applaus verdient.

Mehr als nur ein Bagger

Neben dem Teehaus Wiederitzsch war für den Abtrag der Gebäudesegmente bereits die Einsatz- und Rettungsspinne (ERS) des THW platziert, welche sich damals im zweiten Teil der Erprobungsphase beim Ortsverband Berchtesgadener Land befand. Momentan ist der „mechanische Ber-

gungshelfer“ noch ein Einzelstück und soll durch weitere Modifikationen als sicheres Einsatzmittel für Arbeiten im Bereich von Trümmerkegeln weiterentwickelt werden. Der Schreitbagger soll künftig vollständig ferngesteuert einsetzbar sein und damit die Rettung von verschütteten Personen ohne Gefährdung der Rettungskräfte ermöglichen. Bis zum Abschluss der zahlreichen Tests ist allerdings ungewiss, ob die Rettungsspinne ein Einzelstück bleibt oder an bestimmten Standorten im Bundesgebiet positioniert wird.

Vor der Rettung kommt die Ortung

Nicht nur in Richtung sichere Rettung, sondern auch in Richtung effizientere Ortung wird derzeit auf Hochtouren geforscht und entwickelt. Zusammen mit der Universität Freiburg wird an I-LOV gearbeitet. I-LOV ist die Kurzbezeichnung für „Intelligentes, sicherndes Lokalisierungssystem für die Rettung und Bergung von Verschütteten“. Die beteiligten Forschungs-, Herstellungs- und Vertriebspartner waren an einem eigenen Stand vertreten und stellten verschiedene Ortungssysteme vor. Bemerkenswert ist, dass hierzu bereits vorhandene Technologien wie zum Beispiel Werkzeuge zur Kanalinspektion, für das Auffinden von verschütteten Personen verwendet und weiterentwickelt werden. Das THW beteiligt sich an dem Projekt mit seinem Know-How und einem eigens an der Bundesschule Hoya errichteten Übungsgelände, auf dem die Erprobung der innovativen Werkzeuge stattfindet.

Forschungsprojekt I-LOV im Überblick:

I-LOV ist ein Projekt, das 2008 ins Leben gerufen wurde. Für verschiedene Module werden Lösungen für die Optimierung der Rettung erarbeitet. Die Informationen aus folgenden Modulen sollen in



Der THW-Helferausweis im Großformat.



Schick sieht sie aus: die Tagdienstkleidung.



Geschäftiges Treiben auf der Baustelle.

einem mobilen System für Einsatzkräfte zusammengetragen und ausgewertet werden:

- Handyortung von Verschütteten
- Ortbare Westen für Einsatzkräfte
- Bio-Radar-System
- Ortungs-sonde
- Erkundungsroboter
- Überwachung der Bewegung von Trümmerteilen
- Einbeziehung von juristischen und sozialwissenschaftlichen Analysen

Das Projekt wird gemeinsam mit nationalen Partnern verschiedener Universitäten, Industrieunternehmen sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben durchgeführt. Auch Partner des israelischen Zivilschutzes bringen ihre Erfahrungen in die Forschung mit ein und haben am Workshop in Hoya teilgenommen. Koordiniert wird das Forschungsvorhaben von Marc Loschonsky vom Lehrstuhl für Elektrische Mess- und Prüfverfahren des Instituts für Mikrosystemtechnik an der Universität Freiburg. I-LOV wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Sicherheitsforschungsprogramms gefördert.

Ausgehen und Ausweisen

Auf dem THW-Stand wurde nicht nur vorgestellt, vorgeführt und informiert – es durfte auch gefeiert werden. Dazu wurde der musikalisch und kulinarisch wertvolle „Blaue Abend“ zur Mitte der INTERSCHUTZ als Dankesfete auf die Beine gestellt. In diesem Rahmen wurde der Helferausweis im Chipkartenformat vorgestellt, welcher in frischem Design und einem fälschungssicheren Hologramm noch in 2010 ausgeliefert wurde. Ferner soll die „THW-Card“ für die elektronische Zeiterfassung tauglich sein. Getreu dem Motto „Kleider machen Leute“ wird die neue Tagesdienstbekleidung manchen Schrank bereichern. Der Tagesdienstanzug wurde für Anlässe entwickelt, bei denen der multifunktionale Einsatzanzug (MEA) nicht nötig und der Dienstanzug overdressed ist. Insbesondere für Besprechungen soll das wiederbelebte hellblaue THW-Hemd in Verbindung mit einer Cargohose, einem Cap und einer ansprechenden Jacke eine ideale Kombination darstellen. Einziger Wermutstropfen

Deutscher Feuerwehrtag 2010

THW-Jugend bereichert Aktionsmeile

Parallel zur Interschutz fand in der Leipziger Innenstadt der 28. Deutsche Feuerwehrtag statt. Unter dem Motto „Leipzig verbindet – Feuerwehr grenzenlos“ standen Fachvorträge, das 1. Europäische Feuerwehr-Musikfestival, eine Fahnenausstellung und zum krönenden Abschluss ein großer Fahrzeugkorso mit historischen und brandneuen Vehikeln. Am Samstag, den 12. Juni 2010 stand die Aktionsmeile der Jugendfeuerwehr auf dem Programm.

Buntes Leipzig

Diverse Aktionen und Mitmach-Spiele von Jugendfeuerwehren aus ganz Deutschland, wie Rodeo-Reiten, Wasserspiele und Infostände zogen sich kreuz und quer durch die Fußgängerzone. Bereichert und farblich aufgemischt wurde das Spektakel durch die Beteiligung weiterer Hilfsorganisationen wie dem Roten Kreuz, ausländischen Partnern und natürlich der THW-Jugend.

Viel Technik für die Kleinen

Angelockt von den böhmisch-mährisch-bayerischen Klängen einer Feuerwehrblaskapelle, fanden die Besucher im Böttchergässchen den Stand der THW-Jugend mit zahlreichen Attraktionen. Unter der Leitung von Marion Götz, hauptamtliche Mitarbeiterin der Geschäftsstelle Erfurt, stellten die Ortsverbände Borna und Gotha insgesamt sieben Jugendliche mit ihren Betreuern.

Hauptattraktion war der THW-Tretauto-Parcours, der viel Technik für die kleinen Besucherinnen und Besucher bereit hielt. Neben dem Füllen von Sandsäcken mit dem Sandkastenbagger konnten die THWler von morgen ein paar Runden mit dem THW-Tretunimog drehen. Wer seine ruhige Art beweisen wollte, konnte dies beim Riesenmikado tun. Und bei einem weiteren Geschicklichkeitsspiel waren Wurf- und Treffsicherheit gefragt. Am Vormittag durften sich die Jungshelferinnen und Junghelfer noch über

hochrangigen THW-Besuch freuen. Der Referatsleiter Einsatz und Interschutz-Projektleiter Dr. Fritz Helge Voß sowie sein Kollege Florian Feicht vom Landesverband Bayern kamen vorbei, um sich bei den Teilnehmern für ihre Mitarbeit zu bedanken. Der begehrte THW-Interschutz-Button durfte auch noch in ein paar Jahren an den gelungenen Tag erinnern.

Geschichte des Feuerwehrtages:

Der erste Deutsche Feuerwehrtag fand 1854 in Ulm statt. Von Anfang an stand der Wissensaustausch über den gegenwärtigen Stand der Technik im Vordergrund. In Form von Vorträgen, offenen Diskussionsrunden sowie der Präsentation von Anschauungsobjekten wurden Informationen ausgetauscht und weitergegeben. Es erfolgte auch eine gemeinsame Eingabe an gesetzgeberische Staatsorgane sowie eine zukünftige Ausdehnung über die Landesgrenzen des Königreichs Württemberg hinaus. Heute ist der Deutsche Feuerwehrtag die zentrale Veranstaltung für die Feuerwehren in Deutschland und profitiert in Verbindung mit der Weltleitmesse „Interschutz“ alle zehn Jahre von mehr als 100.000 Fachbesuchern.

Quelle: Deutscher Feuerwehrverband



Mit dem THW-Unimog geht's durch den Parcours.

Reportage

bei der Bekleidungsline ist, dass diese bei Bedarf selbst finanziert werden muss. Die Bestellung ist aber über einen Link im THW-Extranet möglich.

Neues für die blauen Fuhrparks

Im Fokus aller Interessen standen natürlich die neuen Fahrzeuge, die im Rahmen der INTERSCHUTZ ausgestellt und offiziell an ihre künftigen Besitzer übergeben wurden. Sein Debüt feierte der Gerätekraftwagen I in der Kombination Mercedes-Benz Axor mit Rosenbauer-Aufbau. Nach über einem Jahrzehnt Magirus-Aufbauten, vormals mit Fahrgestellen von Iveco und zuletzt von MAN, darf man durchaus von einem historischen Ereignis sprechen. Über den ersten Truck aus Luckenwalde durfte sich der bayrische Ortsverband Marktredwitz freuen, für die der Umstieg von Mercedes Hauber auf einen nagelneuen Axor keinen Verlust eines Sterns bedeutet.



Auch aktuelle Einsatzszenen waren in der Glashalle aufgebaut (Hund / Powermoon).

Aber auch MAN und Magirus kamen 2010 noch einmal zum (Technischen) Zug, weshalb auch an deren Stand ein blaues Flaggschiff zur Übergabe bereitstand. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten Jahre wurde auch mit einem kleinen aber wertvollen Geschenk abgerundet – eine GKW-Sonderanfertigung im kleinen Maßstab mit einem Wert in vierstelliger Höhe



Klein aber fein ist der Modell-GKW, der in der Leitung sicher einen schönen Platz finden wird.

wird in Bonn sicher einen schönen Platz finden. Sein großer Bruder vom Stand auf der INTERSCHUTZ wird künftig im Ortsverband Berlin Tempelhof-Schönefeld seinen Dienst leisten.

Auch im THW sind alle guten Dinge drei und so gab es beim Weihnachtsfest im Juni für die Vertreter aus dem OV Bautzen auch noch ein Geschenk. Ebenfalls von der Daimler AG stammt der Mannschaftslastwagen V auf Mercedes-Benz Sprinter mit Sortimo-Einbau von der Firma Mosolf aus Kippenheim. Ein völlig neu gestricktes Fahrzeugkonzept für die MLW überzeugte die Fachbesucher. Statt Aufbauten mit Pritsche und Plane setzt man nun auf einen festen Aufbau mit einem eingebauten flexiblen Regalsystem. Damit eignet sich der Fünfsitzer für die Fachgruppen Logistik Verpflegung, Infrastruktur, Sprengen, Logistik Materialerhaltung und Trinkwasser wesentlich besser, da die teilweise recht sensible Ladung besser geschützt ist. Das knapp sieben Meter lange Auto dürfte damit noch vielen Ortsverbänden Freude bereiten.

Kommunikation ist alles

Das THW lebt vom Ehrenamt und das Ehrenamt von der Kommunikation, in Form von ständigem und offenem Informationsfluss auf der einen Seite und der Kameradschaft auf der anderen Seite. Aus diesen Gründen hat man der „Kommunikation“ im THW neue Farben und Formen gegeben. Die THW-Bundeszeitung feierte mit dem neuen Namen „THW-Kompakt“ ein Comeback und eine Premiere zugleich, denn Format und Aufmachung erinnern nicht mehr an die früheren Hefte. Was für Web 2.0 gilt, hat man hier auch auf den Bereich eines Printmediums übertragen: Offene,

Wie kam der „Rote Hahn“ zu seinem Namen?

Der Untertitel der INTERSCHUTZ 2010 erklärt sich nicht von selbst. Daher ein paar Hintergrundinformationen, wie der „Rote Hahn“ zu seinem Namen kam. Die Anfänge der Leitmesse INTERSCHUTZ 2010 gehen auf die erste Deutsche Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen im Jahre 1935 in Dresden zurück. In deren Vorbereitung rief das Städtische Verkehrs- und Ausstellungsamt 1934 zu einem deutschlandweiten Preisausschreiben auf, um einen würdigen Namen für diese Ausstellung zu finden. In den Dresdner Nachrichten vom Mittwoch, 7. November 1934, stand dazu: „Im kommenden Frühjahr öffnet die Jahresschau 1935 ihre Pforten, um eine umfassende Ausstellung über die umfangreichen Gebiete des Feuerschutzes, des Feuerlöschwesens und des Rettungswesens überhaupt zu zeigen. So wird z. B. eine besondere Abteilung dem vorbeugenden Feuerschutz gewidmet sein, während eine andere Abteilung den abwehrenden Feuerschutz mit all seinen zahlreichen Unterabteilungen zeigen wird. Das Feuermelde- und Rettungswesen ist in einer besonderen Abteilung ebenso vertreten wie die Wasserversor-

gung und der Rettungsdienst, der Luftschutz und das Versicherungswesen. All diese vielen weitverzweigten Gebiete gilt es auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, einen Namen zu finden, der knapp und ausdrucksvoll all das umfasst, was in dieser großen Schau gezeigt wird. (...) Der Einsender des Namens, den die Jahresschau nach Beschluss des Preisgerichts tragen wird, erhält den ausgelobten Preis von 100 Reichsmark, weiter werden 20 Einsendungen, die gute Vorschläge enthalten, mit je einer Dauerkarte für die Jahresschau ausgezeichnet werden.“ So erschien z. B. der Gedanke, ‚Feuerschutz – Volksschutz‘ nicht weniger als 766mal, Namensbildung wie ‚Feuer und Wasser‘ waren 583mal, ‚Kampf dem Feuer‘ 351mal, ‚Flammen lodern‘ 268mal und ‚S-O-S‘ 181mal vertreten. Der Brandruf ‚Feurio‘ wurde von 141, der ‚Rote Hahn‘ von 38 und der ‚Heilige Florian‘ von 460 Einsendern für geeignet gehalten. Der ausgeschriebene Hauptgewinn von 100 Mark ging an den Dresdner Maler und Grafiker Helmut Müller-Molo. Er gestaltete auch das offizielle Werbeplakat für die Jahresschau „Der Rote Hahn“.

Rolf Franke und Frank Aubrecht
Feuerwehrhistorik Dresden

ansprechende Gestaltung mit großformatigen Bildern und der inzwischen ambitionierten gelben Kontrastfarbe. Apropos Web 2.0: Natürlich hat man in Bonn nicht versäumt, auch der Website www.thw.de ein Relaunch zu verpassen und dies natürlich am Messestand live auf Leinwand zu präsentieren. Damit wird das moderne THW bereits an zwei Stellen reflektiert und gleich noch durch eine dritte Innovation ergänzt: Heros-Media produzierte im Rahmen der INTERSCHUTZ 2010 den zweiten THW-Podcast, in dem Präsident Albrecht Broemme alles nochmal auf den Punkt bringt, welche Ziele die breit gefächerte Kommunikation im THW hat: „Ideen verbreiten, informieren, faszinieren“. Mit diesen Worten kann auch der INTERSCHUTZ-Auftritt des THW zusammengefasst werden. Und eines ist auch sicher: Bis sich die Branche 2015 in Hannover wieder trifft, wird es auch in unserer Organisation wieder viel Neues zu berichten geben, was auf bewährtem aufbaut.

Andreas Duschner

Kommentar zur INTERSCHUTZ:

Unser Präsident Albrecht Broemme hat es in seinem zweiten Podcast zur INTERSCHUTZ 2010 in Leipzig auf den Punkt gebracht: „Ideen verbreiten, informieren, faszinieren.“ Der THW-Messeauftritt hat genau jenes geschafft und sich damit die Note eins verdient. Wir haben gezeigt, was wir leisten können und was wir haben. Wir haben den Besuchern vermittelt, welche Aufgaben das THW im In- und Ausland wahrnimmt. Allerdings wurde den meisten Fachbesuchern auch deutlich vor Augen geführt, dass der künftige Weg des THW von noch mehr Spezialisierung geprägt sein wird. Besonders teure und komplizierte Gerätschaften, wie zum Beispiel die Einsatz- und Rettungsspinne, werden höchstens an wenigen Standorten positioniert. Aus diesem Grund muss über den Wege einer offenen Kommunikation dargelegt werden, warum sich das THW immer neuen Herausforderun-

gen stellen muss und dabei auf modulare Funktionalität baut. Die Fundamente für einen besseren Informationsfluss an die Basis wurden mit THW-Kompakt und der Website bereits gesetzt.

Aber auch wir an der Basis dürfen nicht versäumen zu beweisen, dass wir mehr als eine Auslands-Taskforce sind. Wir müssen unser THW im Inland und vor Ort gestalten und vor allem der Jugendarbeit noch ein weiteres Ausrufezeichen für sehr hohe Priorität verleihen! Der Wegfall der Wehrpflicht unterbricht zwangsläufig den Zulauf von erwachsenen Helfern. Die Herausforderungen der nächsten Jahre müssen auf allen Ebenen gemeistert werden, zumal Geld alleine keine Katastrophen bekämpft. Und somit schließt sich der Kreis für alle Beteiligten: Wir müssen auch regional „Ideen verbreiten, informieren und faszinieren!“ Nur so können wir unsere Zukunft und ein gut funktionierendes THW sichern.



Schwindelfreiheit ist hier angebracht ...



Der MLW IV läutet eine neue Fahrzeug-Ära für diverse Fachgruppen ein.

Modellbauecke

Oldies but Goldies

Schätzchenparade im Modellbauland

„Alle Jahre wieder“ bringt die Discounter-Kette Aldi den THW-Kran kurz vor Weihnachten in die Läden und so ein THW-Fahrzeugmodell unter die Leute, die nicht immer unbedingt etwas mit dem Zahnrad und den blauen Autos zu tun haben. Zwar gibt es kein Vorbild für den „Aldi-Kran“ und besonders toll ist er auch nicht, manches

lung stellen wir hier weitere Neuheiten aus dem Bereich der blauen Modellfahrzeuge vor, die es im gut sortierten Fachhandel zu kaufen gibt, und hoffen bald öfter mal ein blaues Einsatzmodell oder THW-Kinderbuch im Discounter zu finden. Öffentlichkeitsarbeit und Helferwerbung lassen grüßen!



VW-Bus-Trio Brekina.

Enkelkind wird sich an Weihnachten aber doch über das „THW-Aldi-Fahrzeug“ freuen, und dann kann Opa die Fragen nach den drei Buchstaben auf dem blauen Kran hoffentlich beantworten. Leider gibt es nur einmal im Jahr bei Aldi ein blaues Auto im Sortiment, und bei all den anderen Rewes, Edekas, Lidl's und Reals sucht man meist vergeblich in der Spielwarenecke ein blaues Einsatzfahrzeug. Zugegeben, ab und zu verirrt sich ein THW-Passat von Wiking in diese Abteilungen oder ein Gespann „Made in China“ findet sich im Gang mit Schreibwaren, Spielsachen und Haushaltswaren wieder, in den meisten Fällen jedoch sucht man neben Polizei und Feuerwehr die „Blauen“ ohne Erfolg. Schade eigentlich, und die Fragen nach dem „Warum“ bleiben. Leider lässt sich dieser Zustand auch auf Kinderbücher übertragen. Klar, wir haben „Tom“ – den gibt es aber nicht im normalen Buchhandel und schon gar nicht bei Toys'R'Us oder My Toys zwischen all den anderen Kinderbüchern über Fahrzeuge der Feuerwehr, der Polizei oder irgendwelche Baumaschinen. Ein wenig nachdenklich ob dieser Feststel-

Oldtimertreffen bei Brekina

Brekina lädt zum Oldie-Treffen und alle sind gekommen. VW, Opel, Hanomag und Mercedes stehen zum Veteranentreffen im Schaukasten der Sammler bereit. Gleich drei VW T1b vereinigt Brekina in einem Set im Maßstab 1:87 für den Versandshop der „Deutschen Post Philatelie“. Im Einzelnen handelt es sich um einen VW Bus als MTW in orange und zwei VW T1b mit Pritsche und Plane mit einfacher und mit doppelter Kabine in blau. Alle drei Fahrzeuge verfügen über ein einzelnes Blaulicht und einfache Türbeschriftungen.

Ein Opel Blitz in THW-Farben tritt gleich zweimal zum Treffen der Einsatzfahrzeuge vergangener Tage an. Mit Plane auf der Pritsche wird das Modell exklusiv über Conrad Elektronik vertrieben und ohne Plane direkt von Brekina über den Fachhandel. Weiteres Oldie-Modell in der Riege der Neuerscheinungen von Brekina ist ein Hanomag-Henschel F55 mit Pritsche und Plane. Gebaut wurden die Leichtlastwagen ab 1968 unter dem Label Hanomag-Henschel. 1969 übernahm Mercedes Benz die Firma Hanomag-Henschel und ließ die

Produktion 1974 auslaufen. Der „Kleinlaster“ verfügt über die typische THW-Beschriftung und ein einzelnes Blaulicht auf dem Dach.

Made in China ist die letzte Neuerscheinung von Brekina bzw. Starmada. Das Modell, ein Mercedes Benz L 206 D Bus, wird in China für Starmada produziert und in Deutschland von Brekina vertrieben. In einer Hartplastikbox hat das Modell den langen Weg aus Übersee bis in die deutschen Modellbaugeschäfte gut überstanden. Allerdings lässt die Ausführung doch etwas zu wünschen übrig, was Detailtreue und Umsetzung anbelangt. Die Vorbilder dieses Modells wurden im übrigen zuerst von der Firma Tempo und später Hanomag-Henschel gebaut, die wie gesagt von Mercedes Benz übernommen wurde.

Mit dem „Neunelfer“ zum Landesjugendlager – Schuco-Modelle

2011 war wieder das Jahr der Landesjugendlager quer durch die Republik. Besonders turbomäßig waren die Jugendgruppen in Bayern und Baden Württemberg unterwegs. Mit einem Porsche 911 Coupe ging es nach Aschaffenburg bzw. Riedlingen. Der kleine Flitzer von Schuco wurde bei den Landesjugendlagern mit entsprechendem Einleger in einer Klarsichtbox als Sondermodell angeboten. Das Kennzeichen THW-80000 mit dem ultramarinenblauen „Rennwagen“ wäre sicher ein Wunschkennzeichen vieler OV's und würde schnelles Erreichen der Einsatzstelle garantieren. Ausgerüstet mit Blaulichtbalken bringt das Fahrzeug den Einsatzleiter an den Ort des Geschehens, und



Opel Blitz mit Plane, von Brekina.



Oldie-Parade von Brekina

die Fahrer der nachfolgenden Fahrzeuge werden es schwer haben, bei der „Einsatzgeschwindigkeit“ die Internetadresse www.thw.de am Heck des Neunelfer noch zu lesen. Dafür sind die drei großen Buchstaben „THW“ auf der Fronthaube und die Türbeschriftungen um so besser zu erkennen. Weitaus größer und auch wesentlich langsamer kommt das zweite neue Modell von Schuco im Maßstab 1:87 daher. Der Sattelzug des THW, bestehend aus einer Zugmaschine „VW Constellation“ und einem Auflieger mit Schiebeleiste, rollt eigentlich nur in Südamerika und Afrika über die Straßen. VW produziert diese Zugmaschine eben nur für diese Märkte und hat die Tochter „Volkswagen Trucks and Buses“ inzwischen an MAN verkauft. Das Modell ist nicht besonders detailgetreu umgesetzt, kostet dafür aber auch unter zehn Euro. Etwas mehr Platz in der Vitrine braucht der Unimog U 1600 von Schuco im Maßstab 1:32. Das Arbeitstier mit „Miniladefläche“ und seitlichem hochgezogenem Auspuff erscheint in limitierter Auflage von 2.000 Stück. Ausgestattet mit Klimaanlage lässt es sich auch bei tropischen Außentemperaturen in der Fahrerkabine gut aushalten, und einem längeren Einsatz in Hochwassergebieten bei 38°C im Schatten steht nichts im Wege. Ein Blaulicht sorgt für freie Fahrt an den Deich, und die umfangreichen Anbaumöglichkeiten an der Front des Unimog machen ihn zu einem unverzichtbaren Helfer im Einsatz.

... und ewig grüßt der Unimog

Frei nach dem Motto „... und täglich grüßt das Murmeltier“ begegnen uns auch in

dieser Ausgabe der Modellbauecke wieder einige Unimogs. Neben dem oben beschriebenen Schuco-Arbeitstier gibt es eine Neuheit von „epoche“ zu vermelden. Dieser Unimog kommt Ausnahmsweise mal nicht in blau, sondern in khaki auf den Markt. Bei diesem Exoten handelt es sich um das Modell des U 411 der Bundesschule in Hoya, der dort beim ZS-Brückenbaudienst eingesetzt war. Komplette in khaki lackiert, ziert lediglich das „ZB“ Logo die Türen und lässt die Zuordnung zum „Zivilen Bevölkerungsschutz“ erkennen. Die 87fach verkleinerte Ausgabe ist mit einer kleinen Ladefläche und einem Planierschieber an der Front ausgerüstet.

Auch Wiking erfreut die Sammler der Miniatur-Fahrzeuge mit einer weiteren Ausgabe des Unimog in 1:87. In diesem Fall handelt es sich um einen U 1700 im klassischen Styling der meisten derzeit im THW eingesetzten Unimogs. „Der THW-Allrounder mit Plane für jeden Zweck“, so beschreibt die Firma Wiking das Fahrzeug, welches im Dezember 2011 in den Handel kommt.



THW-Traum in blau: Im Porsche 911 Coupe zum Bayerischen Landesjugendlager.

Ein sehr aufwendig und detailgetreu gearbeitetes Unimogmodell im Maßstab 1:32 kommt von „Weise-Toys“ aus Werne in einer limitierten Auflage von 1000 Stück in die Modellbaugeschäfte. Der U 406 mit Pritsche und oranger Rundumkennleuchte nach einem Vorbild des OV Erlangen macht eine gute Figur und überzeugt unter anderem durch seine beweglichen Teile. So ist die Vorderachse lenkbar, die Pritsche lässt sich seitlich kippen und die Ladebordwände sind klappbar. Auch der Front-Kraftheber ist entsprechend beweglich, und die Beschriftung mit den gelben Seitenstreifen entspricht dem Bild der THW-Fahrzeuge in den 70iger und 80iger Jahren. Bei der Umsetzung dieses Modells darf man gespannt auf zukünftige Projekte aus dem Hause „Weise-Toys“ sein.

Einen ganz besonderen Unimog im Maßstab 1:12 und dazu noch voll ferngesteuert wird es von der Firma „Carson“ geben. Diesen MLW II stellen wir in der nächsten Ausgabe genauer vor.



In Hamburg reiste man früher wenig komfortabel – VW Käfer 1303.

Modellbauecke

Farblich mal was anderes

Den VW 181 Kübelwagen hat es schon in einigen Versionen von unterschiedlichen Herstellern gegeben. In orange macht sich jetzt der VW 181 des Ortsverbandes Lampertheim in Hessen von Wiking für die Firma Peltzer Kollektion auf den Weg in die Sammlerkästen. 500 mal wird es das Modell im Maßstab 1:87 geben. Ein einfaches Stangenblaulicht zielt das dunkle Verdeck des sonst eher einfach gestalteten Modells. Geliefert wird der Oldie in einer Klarsicht-faltschachtel mit einem Einleger, der das Fahrzeug der Katastrophenschutz-Edition von Peltzer zuordnet.

Ebenfalls in dieser Kollektion erscheint ein Modell des Katastrophenschutzes im Kreis Aachen. Dieses Modell hat allerdings nicht direkt etwas mit dem THW zu tun. Es handelt sich um einen Büssing Senator Bus ebenfalls im Maßstab 1:87 und auch auf 500 Exemplare limitiert.

Farblich völlig anders als blau, orange oder khaki ist der VW Käfer des THW-Landesverbandes Hamburg ausgefallen. Der VW 1303 hat eine elfenbeinfarbene Lackierung wie sein Vorbild aus Hamburg und ein einfaches Blaulicht. Der Käfer kommt auch aus der Produktion von Wiking und wird

exklusiv von „wikimp“ vertrieben. Unter www.wikimp.de kann man sich einen der 500 Käfer in einer ansprechend gestalteten Klarsichtschachtel sichern.

THW-Hubschrauber

Gänzlich ohne Vorbilder kommen die beiden „Spielzeug-Gespanne“ der Firma „New Ray“ aus. Im Maßstab 1:43 transportiert ein MTW einen THW-Hubschrauber auf einem Anhänger zur Einsatzstelle. Der MTW erinnert von der Form leicht an einen Renault und ist mit zwei Blaulichtern und entsprechender Beschriftung versehen. Auf Grund der relativ freien Flugbahn eines Hubschraubers wurde hier wohl auf eine Sondersignalanlage verzichtet, die Beschriftung und die blaue Farbe ordnen den Hubschrauber eindeutig dem THW zu.

Gespann Zwei besteht aus einem Jeep mit Bootsanhänger. Der Jeep erinnert ganz stark an einen Range Rover mit zwei Blaulichtern, der ein blaues Schlauchboot auf einem blauen Anhänger hinter sich her zieht. Beide Gespanne werden in einem Karton angeboten, der auf der Front gleich mit Feuerwehr, THW und Notarzt beschriftet ist. Für die kleinen THWler sind die Sets sicher eine Bereicherung für



Unimog von Weise-Toys.



Arbeitstier von Unimog.

den Sandkasten, ob sie in einer Sammlervitrine landen, fragt sich der Schreiber dieser Zeilen und freut sich wie immer über Rückmeldungen unserer Leser.

Michael Philipp



Sattelzug von Schuco mit einer Zugmaschine von VW.



Haftung:

Jenseits der Ausreden

Wer Schaden anrichtet und mindestens 7 Jahre alt ist, hat ihn wieder gutzumachen, wenn er etwas dafür kann. Das ist selbstverständlich und steht im § 823 BGB. Wer nun meint, Kinder und Jugendliche könnten keinen großen Schaden anrichten, irrt. Zudem wissen viele nicht, dass ein Kind bereits ab Vollendung des 7 Lebensjahres haftet, sofern es die erforderliche Einsichtsfähigkeit hat. Einige Fälle:

- Die siebenjährige Laura haut dem gleichaltrigen Thomas beim Spielen den Spaten so fest auf den Kopf, dass dieser mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden muss.

- Der achtjährige Martin tritt im Schulhof gegen Svens Fahrrad und beschädigt es. Selbstverständlich muss er Sven die Fahrradreparatur bezahlen.

- Die neunjährige Vanessa und der zehnjährige Christian werfen mit Steinen Straßenlaternen und Lampen in der Schule kaputt; klar dass sie die Reparaturkosten bezahlen müssen.

- Die elf Jahre alten Freunde, nennen wir sie Paul und Hans, machen beim Indianerspielen ernst. Obwohl ihnen Eltern, Lehrer und überhaupt alle Erwachsenen immer wieder verboten haben, Streichhölzer zu benutzen, zünden sie zwei Indianerpfeile an und werfen sie auf das Gegnerzelt, das sofort Feuer fängt und in Flammen aufgeht. Wenn sie Glück haben, können sich Felix und Timo, die im Zelt sitzen, sofort befreien, so dass „nur“ die gesamte Ausrüstung abbrennt, die Paul und Hans bezahlen müssen. Nicht auszudenken, wenn sich die anderen nicht mehr aus dem rasch aufflackernden Material hätten befreien können und sterben würden oder wenn sich die Zelte im Wald befinden und es zu einem Waldbrand kommt, bei dem alle ihr Leben verlieren.

- Die 15-jährige Nadine lässt beim Babysitten den Säugling für einen Moment aus den Augen. Dieser erleidet eine schwere Gehirnerschütterung beim Sturz von der Wickelkommode. In der Folge muss Nadine die Heilungskosten und Schmerzensgeld zahlen.

- Der 16-jährige Markus dreht eine Runde mit seinem Mofa. Er passt nicht auf und fährt auf ein stehendes Auto, an dem eine Beule entsteht. Markus muss die Reparaturkosten tragen.

- Der 17-jährige Phillip gibt der 11-jährigen Tina eine Pille Ecstasy, damit sie besonders gut tanzen kann. Tina wird mit einem Kreislaufkollaps ins Krankenhaus eingeliefert. Phillip muss Heilbehandlungskosten und Schmerzensgeld zahlen.

Der § 823 BGB ist also eine harte Vorschrift. Andererseits wird sie dadurch relativiert, dass ohnehin nur die/derjenige zum Schadensersatz herangezogen werden kann, die/der über die notwendige Einsichtsfähigkeit verfügt und schuldhaft handelt, also etwas für den Schaden kann.

Wann kann man etwas für den Schaden?

An den bisherigen Beispielen gab es keinen Zweifel. Die Kinder und Jugendlichen können etwas für die angerichteten Verletzungen und Schäden. Der Gesetzgeber kennt den Begriff „man kann etwas für den Schaden“ nicht. Er kennt die Begriffe „Fahrlässigkeit“ und „Vorsatz“.

- Fahrlässig handelt, wer nicht aufpasst, obwohl er genau weiß, dass sein Handeln gerade gefährlich ist und einen Schaden anrichten könnte. Führt man zum Beispiel bei Dunkelheit mit einem unbeleuchteten Fahrrad, muss man damit rechnen, von anderen Verkehrsteilnehmern nicht rechtzeitig erkannt zu werden. Läuft dann ein Fußgänger über die Fahrbahn, mit dem man zusammenstößt oder „erwischt“ einen Autofahrer, muss man sich in jedem Fall als Radfahrer ein Verschulden anrechnen lassen. Da der Vorgang im Straßenverkehr passiert ist, muss man allerdings seit August 2002 hierfür erst ab dem zehnten Lebensjahr haften.

- Beim Vorsatz kommt es dem Schädiger dagegen darauf an, dass der Schaden oder die Verletzung eintritt. Das ist der Fall, wenn man einem anderen einen Faustschlag ins Geicht versetzt oder einen Stein gegen eine Fensterscheibe wirft. Als

Vorsatz sehen die Juristen es auch, wenn man bei der Handlung damit rechnet, dass der Schaden eintritt und solche Folgen einem egal sind, das heißt, man den Schaden „billigend in Kauf“ nimmt.

- Ihr wisst, dass es Bruch geben kann, wenn ihr mit dem Fußball auf die Wand neben dem Wohnzimmerfenster schießt. Trotzdem schießt ihr ein Ding nach dem anderen gegen die Wand. Schließlich passiert es: Der Ball zertrümmert die Scheibe. Fahrlässigkeit liegt vor, wenn ihr auf Euer Können vertraut und gehofft hattet, dass der Ball nicht durch die Scheibe donnert.

- Vorsatz in Form der Absicht liegt dagegen vor, wenn ihr den Ball absichtlich gegen die Scheibe geschossen habt, damit sie kaputt geht.

- Bedingter Vorsatz liegt vor, wenn ihr als weniger gute Fußballer mit einem steilen Schuss euren Kumpel treffen wolltet, der genau vor der Scheibe stand. Allerdings hattet ihr damit gerechnet, dass ihr nicht den Kumpel, sondern die Scheibe trefft. Da ihr trotz dieser sicheren Erwartung geschossen hattet, hattet ihr mit dem sogenannten bedingten Vorsatz gehandelt, das heißt, ihr habt das Zerstören der Scheibe billigend in Kauf genommen. Mit anderen Worten, es war euch bei Abgabe des Schusses egal, ob es zum Schaden kommt oder nicht.

Was wäre hingegen, wenn ihr geglaubt hättet, es handle sich um schussfestes Glas? Auch dann liegt Fahrlässigkeit vor, weil ein normales Wohnhaus in der Regel keine Fenster aus schusssicherem Glas hat. Bevor man auf ein Fenster schießt, muss man sich demnach erkundigen. Ausnahme: Ihr seid auf dem Anwesen eines Prominenten zu Gast. Schon auf der Fahrt dort hin wird erzählt, dass das gesamte Grundstück einer Festung gleiche. Sämtliche Fenster seien aus schusssicherem Glas.

Fortsetzung im nächsten Heft.

Rolf Gottschall

Gewusst wie

Was sagt Euch der 1. Dezember?

Das Risiko, das einem den Spaß verderben kann

Einmal im Jahr steht das Thema AIDS im Mittelpunkt, denn an jedem 1. Dezember ist Welt-AIDS-Tag. Dabei sollte der Krankheit viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. „... und was was hat das mit uns zu tun?“ werden sich vielleicht einige von Euch denken. „Viel und hoffentlich wenig“, sagen wir. Denn AIDS ist eine durch sexuellen Kontakt übertragbare Krankheit, die leider oft unterschätzt und vergessen wird. Deshalb haben wir uns entschlossen, euch ein wenig über dieses mit vielen Tabus belegte Thema zu informieren.

AIDS ist eine Abkürzung und steht für Acquired Immune Deficiency Syndrom. Das ist Englisch und heißt übersetzt „Erworbenes Immundefekt-Syndrom“ (Syndrom = komplex, verschiedene Symptome). Ausgelöst wird diese Krankheit durch das HIV, was für Human Immundefekt Virus oder zu deutsch menschliches Immundefekt Virus steht. Das Gefährliche an diesem Virus ist, dass man sich im Gegensatz zum beispielsweise Grippevirus bislang noch

nicht dagegen impfen lassen kann. Das Virus greift das menschliche Immunsystem an und legt es lahm, schlimmer noch, es benutzt es sogar, um sich weiter im Körper auszubreiten. Dabei sieht man die HIV-Infektion niemandem an. Zwar gelingt es dem Körper anfänglich noch, das Virus zu bekämpfen und einzudämmen, indem er Abwehrstoffe produziert. Jedoch nach fünf bis zehn Jahren hat sich das Virus so stark vermehrt, dass es dem Immunsystem fortlaufend schwerer fällt, sich gegen das HI-Virus zu wehren. Dann bricht die eigentliche Krankheit/Syndrom aus, die nicht geheilt werden kann und in jedem Fall zum Tode führt. Es gibt zwar Medikamente, die den Ausbruch der Krankheit hinauszögern können, aber eine HIV-Infektion kann nicht geheilt werden.

Man kann sich aber vor Aids schützen, denn das HI-Virus kommt vor allem im Blut und in der Samen- oder Scheidenflüssigkeit vor. Anstecken kann sich also nur derjenige, der in direkten Kontakt mit einer dieser Flüssigkeiten kommt. Das ist beispielsweise

Informationen helfen nicht nur ... aber auch

www.welt-aids-tag.de
www.machsmitle.de
www.bzga.de
www.aidshilfe.de
www.gib-aids-keine-chance.de

se der Fall bei Drogenabhängigen, welche mit Fremdblut verschmutzte Spritzen verwenden. Oder aber bei ungeschütztem Sex. Doch hier helfen Kondome! Außerdem haben diese noch zusätzlich den Nutzen, dass sie vor weiteren beim Sex übertragbaren Krankheiten sowie ungewollten Schwangerschaften schützen.

Ungefährlich ist hingegen, sich mit infizierten Personen in einem Raum aufzuhalten, sich mit ihnen zu unterhalten oder sie zu berühren. Auch das Trinken aus einem Glas, küssen oder gemeinsames Baden kann nicht zur Übertragung führen. Vorsicht wiederum ist bei offenen Wunden geboten. Aber wer bei der Erstversorgung von blutenden Verletzten einmal-Handschuhe trägt, kann helfen und sich zugleich schützen. Es gibt also keinen Grund, betroffene Menschen zu meiden oder aus der Gruppe auszuschließen. Und es kann jeden treffen, der sich nicht schützt. Deshalb seid schlau und verwendet Kondome. Denn nur mit ihnen kann der Spaß ohne Risiko bleiben. Wir konnten hier das große Thema AIDS nur streifen. Informiert euch weiter. Sprecht in der Schule und der Gruppe darüber. Denn nur so können Vorurteile abgebaut und die weitere Ausbreitung gestoppt werden.

Jan Gaidetzka



Infos kurz und bündig

Quelle: Redaktion Jugend-Journal
 Kontakt: Jan Gaidetzka
 E-Mail: jamigai@aol.com

Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck

D	N	A	R	B	S	S	O	R	G	N	A	T	R	T
H	R	E	T	T	U	N	G	S	E	E	K	C	E	D
C	I	M	Z	T	A	S	N	I	E	G	W	I	U	H
U	E	H	S	T	I	C	H	F	L	A	M	M	E	C
A	M	U	C	R	D	N	U	H	S	W	K	L	F	A
L	A	U	E	U	P	N	B	S	I	K	M	G	A	S
H	N	N	T	E	A	R	E	G	K	N	U	F	F	I
C	E	P	M	U	P	R	I	T	N	A	R	D	Y	H
S	G	N	U	D	I	E	L	K	Z	T	U	H	C	S

Einsatz-Gitterrästel

Kannst Du uns helfen, die unten gesuchten Begriffe in dem Gitterrästel wieder zu finden? Gesucht wird vorwärts, rückwärts, horizontal, vertikal und diagonal. Viel Glück!

BEIL	HAUS	RETTUNG
DECKE	HELM	SCHLAUCH
EINSATZ	HYDRANT	SCHUTZKLEIDUNG
FEUER	LKW	SIRENE
FUNKGERÄT	NETZ	STICHFLAMME
GAS	PUMPE	TANKWAGEN
GROßBRAND	RAUCH	WASSER

Katastrophen-Sudoku

Fülle die Felder mit den Zeichen so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Block jedes Zeichen nur ein Mal vorkommt.

Lösung aus dem letzten Heft

Schnelle Rettung

Für 60 Kilometer pro Stunde:

60 km (/60) $\triangleq$ 60 Min (/60)

1 km $\triangleq$ 1 Min

Für 40 Kilometer pro Stunde:

40 km (/40) $\triangleq$ 60 Min (/40)

1 km $\triangleq$ 1,5 Min

Für ? Kilometer pro Stunde:

1 km (*120) $\triangleq$ 0,5 Min (*120)

120 km $\triangleq$ 60 Min

Gewonnen hat Fabian Vössing.
Herzlichen Glückwunsch!

Du hast die Lösung zu unseren Knobeleyen?

Dann nichts wie her damit an:

Bundesgeschäftsstelle THW-Jugend e. V.

Provinzialstraße 93, 53127 Bonn

Fax: (02 28) 9 40 – 13 30

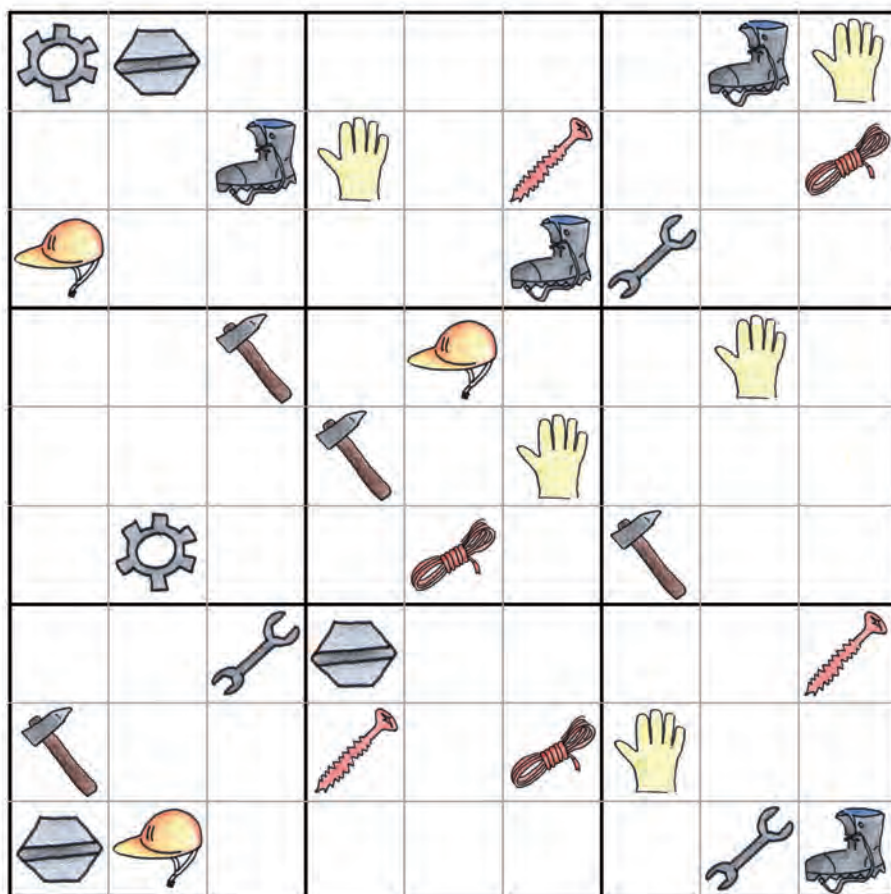
oder per E-Mail an:

redaktion@jugend-journal.de

Einsendeschluss ist der 01.05.2012

und zu gewinnen gibt es ein

THW-Überraschungspaket.



Gewusst wie

Erlebnispädagogik muss nicht trocken sein

Das „gruppendedynamische Jugendfloß“

Wir sollen in der THW-Jugendarbeit immer wieder nach Übungsinhalten suchen, in denen fachtechnische Ausbildungsinhalte und Elemente der freien Jugendarbeit in ausgewogenem Verhältnis zueinander stehen. Die Ausbildung an und auf dem Wasser bildet eine solche Übungseinheit: Das Fahren auf dem Wasser ist „Abenteuer pur“.

Die Aufgabe könnte zum Beispiel heißen: Eine Jugendgruppe soll mitsamt ihrem Gerät einen Fluss überwinden. Die zentrale Frage lautet, wie sich dieses Ziel optimal erreichen lässt, denn „optimal“ heißt nicht zwangsläufig auch „schnell“. An erster Stelle muss die Sicherheit stehen. Die Flöße müssen zum Beispiel solide gebaut werden. Optimal heißt für mich auch, dass alle Helfer an dem gegenüberliegenden Ufer zugleich ankommen.

Ich habe das Übungsmaterial nur für zwölf Helfer ausgelegt: Je zwei Helfer

bauen ein Floß aus zwei Tonnen. Wir brauchen also zwölf Tonnen. Für den Unterbau brauchen wir Rund- oder Vierkanthölzer, für den Belag Bohlen. Die Verbindung der Bauteile geschieht durch Leinen und Banden. Benutzt werden die Geräte der Holz- und Metallbearbeitung.

Es ist offensichtlich, dass ein Helfer allein mit einer Tonne und Gerät nicht über den Fluss kommt. Zwei Helfer mit einem Zwei-Tonnenfloß werden mindestens benötigt. Die Effektivität wird durch vier Helfer auf zwei kombinierten Zwei-Tonnen-Flößen erhöht. Ein Helfer wird dabei wohl das Kommando führen müssen. Dann versucht man es mit drei kombinierten Zwei-Tonnen-Flößen und sechs Helfern. Hier spätestens wird ein Floßführer notwendig werden, um den Paddlertrupp zu koordinieren. Weitere Floßkombinationen können versucht werden.

Bitte vergesst nicht, dass alle eine Schwimmweste tragen und dass ein

Schlauchboot als Sicherungsfahrzeug vor Ort ist.

Überlegt euch, die Flöße im Winter als Modelle 1:10 zu bauen. Vielleicht gelingen euch auch einige Überlegungen zur Tragfähigkeit der Flöße.

Ekkehart Ulrich



Floß ganz groß.

Man nehme ...

Balken für das Wasser

Vierkanthölzer 10 cm × 10 cm:

- 2 Stück 89 cm lang (Floßhöhe h), nur zur Montage
- 2 Stück 109 cm lang (Floßhöhe + 2 × 10 cm), Querholm des Rahmens
- 2 Stück 200 cm lang, Längsholm des Rahmens, wird nach Anreißen ev. abgelängt

Dachlatten 4 cm × 6 cm

- 4 Stück (ev. 6) 89 cm lang, zur Fixierung der Fässer
- 2 Stück 200 cm lang, zur Fixierung der Belagbretter

Bretter 3 cm × 20 cm

- 10 Stück 99 cm lang

Schloßschrauben M10 mit Muttern und Unterlegscheiben

- 4 Stück 12 cm lang

Holzschrauben 10 cm lang

Spanngurte

- 2 Stück 6 m lang

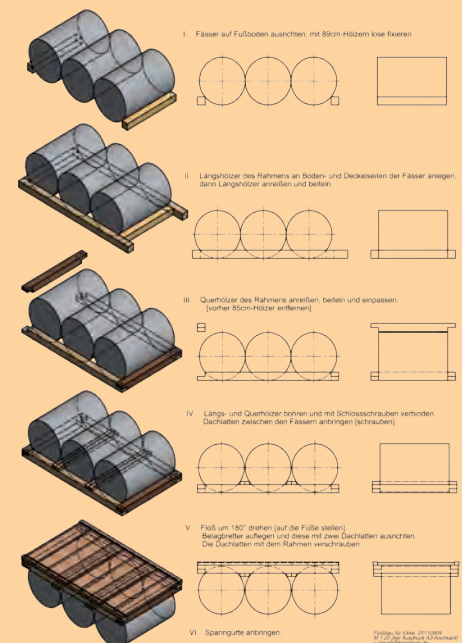
Fässer

- 3 Stück, d = 59 cm, h = 89 cm, Metall

Arbeitsschritte für ein Floßteil

Fässer auf Fußboden ausrichten, mit 89 cm-Hölzern lose fixieren. Längshölzer des Rahmens an Boden- und Deckelseiten der Fässer anlegen, dann Längshölzer anreißen und beiteln. Querhölzer des Rahmens anreißen, beiteln und dann einpassen. Vorher 85 cm-Hölzer entfernen. Längs- und Querhölzer bohren und mit Schloßschrauben verbinden. Dachlatten zwischen den Fässern anbringen (schrauben).

Floß um 180° drehen (auf die Füße stellen). Belagbretter auflegen und diese mit zwei Dachlatten ausrichten. Die Dachlatten mit dem Rahmen verschrauben. Spanngurte anbringen.





Gab den Ton an: Ekke Ulrich.

Tragfähigkeit eines Floßteiles

Das Floß funktioniert ohne Physik – die Berechnung nicht

Bei all dem Vergnügen, das uns das Arbeiten mit dem Floß bringt, soll auch der Hintergrund vermittelt werden. Etwas Physik und Rechnen muss einfach sein.

Ein Merksatz aus dem Physikbuch der Mittelstufe: „Ein ganz oder teilweise in eine Flüssigkeit getauchter Körper erfährt eine Auftriebskraft A, kurz Auftrieb genannt. Sie täuscht einen Gewichtsverlust vor.“ Der Lehrsatz des Archimedes lautet: „Der Auftrieb ist so groß wie die Gewichtskraft der vom Körper verdrängten Flüssigkeit.“ (Archimedes war ein griechischer Mathematiker und Physiker, geb. um 285 v. Chr.)

Nehmen wir an, unser Floßteil soll nur bis zur Fassmitte eintauchen. Die halben

Fässer verdrängen dann das Wasservolumen $V = 3 \times 0,5 \times 3,14 \times (d/2)^2 \times h$, mit $d = 5,9 \text{ dm}$ und $h = 8,9 \text{ dm}$ also $V = 365 \text{ dm}^3$. Das Floß hat dann einen Auftrieb von $A = 365 \text{ kg}$. (Ich rechne hier in Masse statt in Gewichtseinheiten)

Nun bringen wir unser Floßteil zu einer Waage und bestimmen sein Gewicht (eigentlich „Masse“) $G = 70 \text{ kg}$.

Jetzt nehmen wir an, dass zwei Helfer oder Helferinnen zusammen $H = 150 \text{ kg}$ wiegen. Die Last des mitzuführenden Gerätes bei der angenommenen Eintauchtiefe sei L. Dann gilt $A = G + H + L$, also $L = A - G - H$, in unserem Falle $L = 365 \text{ kg} - 70 \text{ kg} - 150 \text{ kg} = 145 \text{ kg}$.

(Anmerkung: Wenn die Füllmenge eines Fasses zum Beispiel mit 200 Litern bekannt ist, können wir für ein Fass mit $V = 200 \text{ dm}^3$ rechnen.)

Fritz Rudolf Körper liest „Tom, der THW-Helfer“

Im Einsatz beim bundesweiten Vorlesetag

Zum diesjährigen bundesweiten Vorlesetag hat Bundestagsabgeordneter Fritz Rudolf Körper in der Bücherei der Schule am Ellerbach für die Klassen 4 und 5 aus dem Buch „Tom, der THW-Helfer – Einsatz in Frankreich“ vorgelesen. „Tom, der THW-Helfer“ basiert auf dem Hintergrund eines realen Einsatzes des Technischen Hilfswerks im Nachbarland Frankreich, nämlich nach dem Sturm „Lothar“ im Jahr

2000. Das Buch gibt in kindgerechter Form das damalige Geschehen, die Hilfeleistung durch das THW und die dadurch entstandenen Freundschaften wieder und leistet somit auch einen kleinen Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft. Fritz Rudolf Körper ist seit langem ein Freund und Förderer des Technischen Hilfswerks. Für ihn ist es eine Freude, Schulkindern aus dem THW-Buch vorzulesen und ihnen diese international tätige Hilfsorganisation näherzubringen. Ramona Henning vom THW-Ortsverband Bad Kreuznach, Lukas Stein aus der örtlichen Jugendgruppe und Walter Leipold von der THW-Geschäftsstelle haben die Lese-stunde begleitet und den Schülerinnen und Schülern geduldig die nicht enden wollenden Fragen zum Technischen Hilfswerk beantwortet.



MdB Fritz Rudolf Körper berichtet über das THW. Die Schüler hören interessiert zu.

Lies mal!

Stichwort: Vorlesetag

Bereits zum achten Mal rufen die Stiftung Lesen und DIE ZEIT gemeinsam mit dem Hauptpartner Deutsche Bahn zum bundesweiten Vorlesetag auf. Die Idee: Jeder, der Spaß am Vorlesen hat, liest an diesem Tag anderen vor – zum Beispiel in Schulen, Kindergärten, Bibliotheken oder Buchhandlungen ...

Weitere Infos unter: www.wirlesenvor.de/der_bundesweite_vorlesetag.html

Thorsten Hennig / Team Medien

Infos kurz und bündig

Quelle: THW OV Bad Kreuznach

Kontakt: Thorsten Henning

E-Mail: presse@thw-kh.de

Internet: www.thw-kh.de

Thorsten Hennig /
Team Medien Bad Kreuznach

Zu guter Letzt

Dumm gelaufen?

Dr. Peinlich weiß Rat

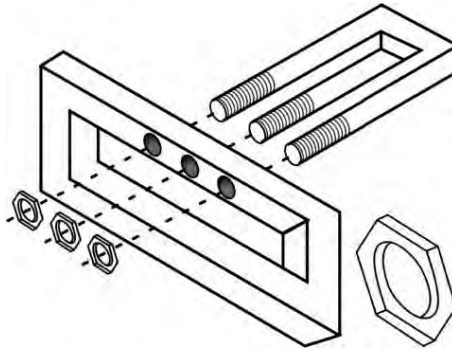
Verehrte Leserratte: Lass' dich nicht verarschen!

Schieflage 35: Die Welt ist manchmal mehr als ungerecht: Wer irgendwo neu anfängt, muss sich erst einmal bewähren und hocharbeiten. Vorschusslorbeeren gibt es nur auf dem Papier und selbst, wenn man sich einmal bewährt hat, genügt ein Fehler und jahrelange Bonuspunkte sind schlagartig aufgebraucht. Zudem kommt, dass die „alten Hasen“ genau wissen, wie „der Hase läuft“ und spielen deswegen nicht selten mit den Greenhorns Katz' und Maus, dass denen Hören und Sehen vergeht. Das wiederum geht dem so „in die Wüste“ geschickten Mitmenschen tierisch auf den Geist. Damit dir, werter Leser, die eine oder andere Falle erspart bleibt, hat das Team um Dr. Peinlich verbale Täuschungen zusammengetragen, denen du keinesfalls auf den Leim gehen solltest. Ansonsten ist dir neben dem schallenden Gelächter auch eine gewaltige Blamage sicher. Auf jeden Fall hilft wacher Verstand, gepaart mit dem entsprechenden Nachdenken zur richtigen Zeit und geringe Leichtgläubigkeit vor allzu bösen Überraschungen.

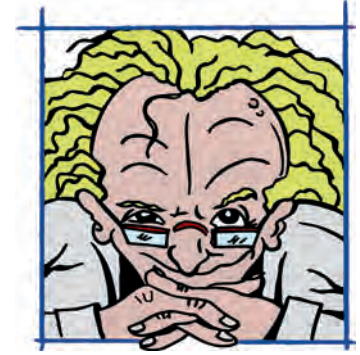
Das Prinzip ist einfach: Der Unerfahrene wird damit beauftragt, etwas zu holen, das weltweit nirgends existiert und nicht einmal das Aussehen des Gegenstandes bekannt ist. Nur eben der Namen. Wenn dann der auf diese Weise „Verarschte“ nach einiger Zeit zurück zum Auftraggeber kommt, kann er von Glück reden, wenn er aufgeklärt und nicht mit einem neuen und ebenso unmöglich zu erledigenden Auftrag losgeschickt wird.

Schmierend: Im Rahmen der Mithilfe bei der Materialerhaltung Stufe 1 weist dich der Kraftfahrer an, an der nächstgelegenen Tankstelle „Blaulicht-Öl“ zu besorgen. Das kommt dir auch nicht weiter spanisch vor, denn dir ist bekannt, dass das Blaulicht offiziell „Rundumkennleuchte“ heißt, weil sich dort ein Reflektor um eine Glühbirne, die wiederum offiziell „Leuchtmittel“ heißt, dreht. Und wo sich etwas dreht, muss

auch von Zeit zu Zeit geschmiert werden. Sonst „fressen“ sich die Kugellager fest und dann geht gar nichts mehr. Doch du wirst unverrichteter Dinge zurückkehren und vielleicht wenigstens auf dem Heimweg darüber nachdenken, wieso die am besagten Fahrzeuge montierten Blitzleuchten eine Schmierung benötigen.



Zündend: Ebenfalls bei der Fahrzeugwartung lauert eine andere Gefahr. Dieses Mal unter der Motorhaube. Zunächst ist alles ganz harmlos, denn ein jeder technisch auch noch so gering interessierte Mensch weiß, dass unter jeder Motorhaube ein Motor schlummert und dort auch Zündkerzen zu Hause sind. Warum also nicht dem Herrscher über das große Lenkrad, dem Kraftfahrer, einen Gefallen erweisen, und auf seine Bitte hin zur Tankstelle zu gehen, um dort auf Rechnung für die Helfervereinigung einen Satz „verchromte Zündkerzen“ zu besorgen. Das bietet sich gerade an, denn heute hattest du ohnehin nicht wirklich Interesse daran, an der Unterweisung über das Einsatzgerüst teilzunehmen. Du bist es gewohnt, ständig auf Höhenflug zu sein und wunderst dich ohnehin, wozu andere ein solches Gestell benötigen. Schließlich kann, wer hoch hinausgeht, letztlich nur tief fallen. Zudem könntest du dann an der Tankstelle ganz nebenbei, quasi rein dienstlich, einen kurzen – oder vielleicht auch etwas längeren Blick auf die neu eingetroffenen Zeitschriften werfen. Da der Tankwart



deines Vertrauens ohnehin immer gern ein Schwätzchen hält, musst du nur darauf achten, rechtzeitig vor Ende des Dienstes wieder in der Unterkunft zu sein. Wie dem auch sei, brauchst du dich nach der Rückkehr im Hauptquartier nicht zu wundern, dass sich niemand über dein Wegbleiben aufgeregt und dir einen „Anpiff“ erteilt hat, weil du unverrichteter Dinge zurückgekommen bist. Denn dort konnte man die Arbeit in aller Ruhe erledigen, ohne stets aufs Neue einen unmotivierten Helfer antreiben zu müssen, doch mitzudenken und die ihm übertragenen Arbeiten zur Zufriedenheit der Auftraggeber zu erledigen. Ach ja: Dieselfahrzeuge haben übrigens keine Zünd-, sondern Glühkerzen. Daran könnte es ja gelegen haben, dass man dir an der Tankstelle nicht weiterhelfen konnte. Aber dass man dich aufs Neue reinlegt, wird bestimmt nicht mehr vorkommen. Denn beim nächsten Mal steht die Ausbildung an der Starklichtlaterne Petromax auf dem Programm und der Gruppenführer hat schon angekündigt, dass er dir eine besondere Aufgabe übertragen wird. Auf unablässiges Nachfragen deutete er an, dass du die Ehre haben wirst, in den hinteren Ecken der Rumpelkammer nach den dort schon längere Zeit verschollenen „verchromten Glühstrümpfen“ zu suchen. Diese seien zudem nur noch selten in Gebrauch, da sie mittlerweile von „elektrischen Lichtblitzen“ und, bei den noblen Varianten, von „Geistesblitzen“ abgelöst worden seien. Deshalb dürftest du von allen gefundenen Exemplaren die Hälfte mit nach Hause nehmen.

Solltest du bereits einmal zum Narren gehalten worden sein, dann freut sich das Dr. Peinlich-Team unter Dr.Peinlich@jugend-journal.de über die Zusendung des Sachverhaltes, um dadurch anderen ein mahnendes Beispiel geben zu können.

Infos kurz und bündig:

E-Mail:
Internet:

Dr.Peinlich@jugend-journal.de
www.jugend-journal.de



Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Michael Becker
Römerstrasse 5
66629 Freisen
Tel.: (0 68 55) 18 42 34
Mobil: (0 172) 9 89 36 06
Fax: (0 68 55) 225
michael.becker@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Ingo Henke
Corsicaskamp 19
49076 Osnabrück
Tel.: (05 41) 2 05 10 51
Fax: (05 41) 4 08 29 97
ingo.henke@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Marc-André Ciesiolka
Josef-Götz-Str. 7a
84034 Landshut
Tel.: (08 71) 2 76 97 05
Mobil: (0 179) 4 50 58 20
marc-andre.ciesiolka@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940 -13 27
Fax: (0 228) 940 -13 30
bundesgeschaefsstelle@thw-jugend.de

Referent internationale Jugendarbeit

Rainer Schmidt
Bannwaldsee 21
81379 München
Fax: (0 89) 54 89 91 54
Mobil: (0 171) 2 87 83 08
rainer.schmidt@thw-jugend.de
www.thw-jugend.de/international

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Baden-Württemberg

Alexander Schumann
Bergstraße 25a
72813 St.Johann
Tel.: (0 71 22) 82 96 80
Mobil: (0 172) 7 56 52 09
Fax: (0 32 22) 2 41 61 13
alexander.schumann@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Hamburg

THW-Geschäftsstelle Hamburg
Dominique Bartus
Carl-Cohn-Straße 36-38
22297 Hamburg
Mobil: (0 151) 53 72 36 83
bartus@thw-hamburg-nord.de
www.thw-jugend-hamburg.de

THW-Jugend Bremen/Niedersachsen

Ingo Henke (stv. Landesjugendleiter)
Carl-Stolcke-Straße 9
49090 Osnabrück
Tel.: (0 541) 5 80 49 - 501
Fax: (0 541) 5 80 49 - 504
lgst@thw-jugend-hbni.de

THW-Jugend Saarland

Landesgeschäftsstelle
Erik Meisberger
Metzer Straße 153
66117 Saarbrücken
Fax: (0 32 12) 1 06 25 99
Mobil: (0 151) 21 25 00 34
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Thüringen

Michael Richter
Veilchenweg 13
96515 Sonneberg
Tel.: (0 36 75) 42 16 85
Mobil: (0 171) 1 86 88 20
Fax: (0 36 75) 70 74 83
richter.thw@gmx.de
www.thw-jugend-thueringen.de

THW-Jugend Bayern

Andre Stark
Marienstraße 24
63840 Hausen
Tel.: (0 60 22) 65 43 77
Mobil: (0 171) 5 16 28 28
Fax: (0 60 22) 65 43 78
lgst@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend Hessen

Antje Müller
Heinrich-von-Bretano Straße 1
55130 Mainz
Mobil: (0 171) 3 42 74 40
poststelle@thw-jugend-hessen.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Fred Müller
Im Marienfeld 23
53577 Neustadt
Tel.: (0 26 83) 93 65 60
Fax: (0 26 83) 93 65 61
Mobil: (0 171) 5 44 10 00
fred.mueller@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Sachsen

André Scholz
Rottwerndorfer Straße 45p
01796 Pirna
Tel.: (0 351) 8 79 14 79
Mobil: (0 173) 3 56 33 27
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Lars Thielecke
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 30) 3 06 82 - 295
Mobil: (0 174) 1 51 81 28
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Marcel Quaas
Bleistraße 1
18439 Stralsund
Mobil: (0 152) 01 68 65 12
m.quaas@thw-jugend-mv.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (06 31) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (06 31) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Lasse Kruck
Schlehenweg 10
21502 Geesthacht
Tel.: (0 41 52) 91 87 47
Mobil: (0 160) 96 77 16 46
lassekruck@web.de
www.thw-jugend-sh.de



Uns kann jetzt jede(r) haben!

Details auf Seite 8 in diesem Heft
und unter www.thw-jugend.de
Bei Fragen wendet euch an
ausbildung@thw-jugend.de

